The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.

No. 58 [signature] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 211 Kleine Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Montag, den 8. Januar 1912.—5 Uhr-Ausgabe. 24. Jahrgang—No. 6

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press"

Inland.

Kongreß.

Ein Streik hält die Gesetzgebungsarbeit auf!

Washington, D. K., 8. Jan. Zum ersten Mal in der Geschichte unserer Regierung, hielt ein Arbeiterstreik heute die Maschinerie der Kongreßgesetzgebung auf! Die Stenographen des Abgeordnetenhauskomites streikten nämlich, weil das Rechnungsprüfungskomite ihre Vergütung von 25 auf 15 Cents pro Foliobogen herabgesetzt hatte. Der Zuckertrustuntersuchungsausschuß mußte daher seine weitere Arbeit auf morgen vertagen, und auch sonst wirkte der Ausstand störend.

Die ausständigen Stenographen waren Extraleute, die als Aushelfer für die regelrecht salarirten Komitereporter angestellt waren. Durch die verfügte Herabsetzung ihrer Vergütung würden etwa $5000 gespart werden. Vorsitzer Lloyd vom Rechnungsprüfungskomite sagte, wenn die regulären Reporter sich einmischten, so würden sie entlassen werden.

Washington, D. K., 8. Jan. Das Lorimeruntersuchungskomite des Senats nimmt heute zu später Stunde sein Verhör wieder auf. Man erwartet, daß Sen. Lorimer selber den Zeugenstand betritt und die Aussagen der Verteidigung zum Abschluß bringt. Dies wird das erste Mal seit seiner Erwählung (1909) sein, daß der Illinoiser Senator Aussagen unter Eid macht. Sein Anwalt, Elbridge Hanecy, erwartet, daß Lorimers direktes Verhör den größeren Teil von zwei Tagen in Anspruch nehmen wird. Das nachfolgende Kreuzverhör mag lang werden. Jedenfalls aber ist Aussicht, daß die Beweisaufnahme mit dieser Woche ihr Ende erreicht, und der Ausschuß dann zur Berathung über den zu erstattenden Bericht schreiten kann.

Washington, D. K., 8. Jan. Die ersten Kongreßmitglieder vom neuen Staat New Mexiko, George Curry (Republikaner) und H. B. Ferguson (Demokrat) wurden unter allgemeinem Beifall heute Nachmittag vereidigt. Sulzer von New York stellte sie vor. Die formelle Gutheißung von New Mexikos Erhebung in den Staatenrang durch Präsident Taft war am Samstag erfolgt.

Sherwood von Ohio machte im Abgeordnetenhaus einen Angriff auf die Schätzung des Sekretärs des Innern, Walter Fisher, wonach die Sherwood'sche Pensionsvorlage, wenn zum Gesetz geworden, Mehrkosten in Höhe von 75,000,000 Dollars erfordern würde. Er sagte, diese Schätzung sei um 25 Millionen Dollars zu hoch.

Der Senat trat erst um 2 Uhr Nachmittags wieder in Sitzung.

Das Pensionskomite des Senats verschob die Erörterung der allgemeinen Pensionsvorlage, so lange die Kostenabschätzung durch das Pensionsbüro noch in der Schwebe ist.

Mysteriöse Todesfälle.

Philadelphia, 8. Jan. Unabhängige Untersuchungen durch die Polizei und den Koroner brachten keine Lösung des Rätsels, wie 4 Personen, deren Leichen man gestern in einem Hause an der Nord 24. Straße fand, eigentlich gestorben sind.

Die Toten sind: Mrs. Bridget Flannigan, 38 Jahre alt; ihr 10jähriges Töchterlein Annie; ein adoptirtes Kind von 15 Monaten, und die 18jährige Catherine Murray.

Mrs. Hannah Curran und ihre Tochter, welche in der Samstagnacht erkrankt waren, sind auf der Besserung.

Die Polizei sucht nach Wm. Flannigan, dem Gatten der erstgenannten Frau, welcher vor etwa zehn Tagen aus seinem Heim verschwunden war. Obwohl die Polizei ihn bis jetzt nicht verdächtigt, möchte sie ihn verhören. Ein Bruder von ihm, John, hat versprochen, alles Mögliche zu thun, um seinen Bruder zu ermitteln.

Als man die Leichen fand, glaubte die Polizei anfänglich an Erstickung durch Kohlengas; später jedoch erfuhr man, daß andere Personen im Hause mehr oder minder schwer erkrankten, und so gewann die Vergiftungstheorie Boden. Die Polizei und der Koroner vermuten jetzt, daß Gift in der Milch oder im Tee, welche mit dem Samstagsessen genossen wurden, die Todesfälle verursacht haben; doch hält man es nicht für ausgeschlossen, daß Mrs. Flannigan vorsätzlich das Gift nahm und den Anderen davon gab, als sie sich schon zum Schlafengehen zurückgezogen hatten.

Staatszeuge erreicht Indianapolis

Indianapolis, 8. Juni. Ortie E. McManigal, der vielgenannte ursprüngliche Angeber in den Dynamitereifällen, beendete seine, im Einzelnen geheim gehaltene Fahrt von Los Angeles, Kal., hierher. Unter starker Bewachung wurde er vor Tagesanbruch in die Stadt gebracht und in einer Zellenstube des Regierungsgebäudes einquartirt. Er soll bekanntlich hier vor den Großgeschworenen aussagen und dann nach Los Angeles zurück befördert werden.

Das grimmige Wetter.

Bis zu 38 unter Null in Maine!

Augusta, Me., 8. Jan. Die „kalte Welle" war heute in Maine äußerst empfindlich fühlbar.

Hierorts waren 25 Grad unter Null zu verzeichnen, in East Winthrop aber 38 Grad unter Null.

Portland, Oreg., 8. Jan. Der geldliche Verlust, welchen die schreckliche Kälte in dieser Nachbarschaft angerichtet hat, mag auf $300,000 kommen! Besonders schwer ist das Willamettetal heimgesucht, das so wichtig für den Obstbau ist.

Bis zu 4 Fuß Schnee auf ebener Fläche sind gefallen, und es herrscht allgemein Nullwetter. Alle Bahnzüge vom Osten haben 12 bis 14 Stunden Verspätung.

In unserer Stadt wurden die Drähte allgemein niedergeworfen, und viele Distrikte sind ohne Beleuchtung und ohne Telephonverbindung. Auch kam der Straßenbahnverkehr zum Stocken. Tausende von Bäumen wurden zerstört.

Demokr. Nationalkomite tagt.

Washington, D. K., 8. Jan. Der demokratische Nationalausschuß trat heute zusammen, um Zeit und Ort der nächsten Nationalkonvention zu bestimmen, welche den demokratischen Präsidentschaftskandidaten aufstellen soll. Fünf Städte bewerben sich um den Zuspruch. Heute Vormittag schien Baltimore voraus zu sein; doch machten sich auch St. Louis, New York, Denver und Chicago Hoffnung.

Wahrscheinlich wird diese Konvention zwei Wochen nach der republikanischen Nationalkonvention stattfinden (die im 18. Juni in Chicago zusammentritt.)

Heute Abend ist das Jacksonbankett demokratischer Führer.

Washington, D. K., 8. Jan. Nach einem ziemlich erregten Auftritt, auf welchem die Fortsetzung der Verhandlung hinter geschlossenen Türen folgte, wurde im demokratischen Nationalausschuß der Appell von William J. Bryan gegen die Entscheidung im Alabama'er Mandatsfall (wonach solche Streitfragen nur von dem betreffenden Senatsausschuß erledigt zu werden brauchen) mit 33 gegen 13 Stimmen abgewiesen. Dies ließ erkennen, daß das Komite auch gegen Bryan in seinem Bemühen ist, Oberst Guffey (den bekannten Oelmillionär und Erzfeind Bryans) als pennsylvanisches Mitglied des Ausschusses hinauszudrängen.

Feuerunheil.

Baltimore, 8. Jan. Das fünfstöckige Backsteingebäude Nr. 322—324 West Baltimore Straße wurde durch eine Feuersbrunst schwer beschädigt. Man schätzt den Verlust auf $150,000 bis $200,000, und derselbe verteilt sich auf eine ganze Anzahl Firmen.

Eine Feuerwehrambulanz, welche nach der Brandstätte rasselte, rutschte beim Umbiegen einer Ecke zur Seite und stieß heftig gegen den Bürgersteig, wobei 3 Männer verletzt wurden. Auch wurde ein Feuerwehrmann durch Sturz aus dem zweiten Stock des brennenden Gebäudes schwer verletzt.

Automobilunglück.

Bellaire, O., 8. Jan. Zwei Männer wurden tötlich, und eine Anzahl anderer leichter verletzt, als ein Lastautomobil, auf welchem zur Zeit 42 Passagiere fuhren — auf der Rückkehr von einer Hochzeitsfeier — in der Nähe von hier über einen Damm 40 Fuß hinabstürzte!

Alle Verunglückten waren Ausländer.

Ausland.

Neuer Kampf

In der südamerikanischen Republik Ekuador.

Guayaquil, Ekuador, 8. Jan. Wieder ereignete sich heute ein Zusammenstoß zwischen den zwei Heeren, die einander entgegenstehen. (Die Anhänger des Generals Alfaro, welcher provisorischer Präsident werden sollte, und die des Generals Plaza, welcher die Unterstützung der Truppen und der Bevölkerung in der Hauptstadt Quito hat.)

Der Kampf war aber nur kurz, und General Plazas Streitmacht zog sich vorläufig zurück. Etwa 1500 Mann Truppen von Quito lagern jetzt zu Alausin, und etwa 1000 Mann von Guayaquil sind zu Huigra konzentrirt, in dessen Nähe der Kampf war.

Die (von General Montero proklamirte) provisorische Regierung in Guayaquil hat der General Alfaro zum Oberkommandanten ihrer Streitkräfte ernannt. Letzterer hatte eine Proklamation erlassen, worin er vorschlägt, daß beide Armeen ihre Waffen niederlegen und einen Zivilisten als Präsidenten der Republik wählen sollten. Es scheint aber gewiß, daß die Soldaten von Quito darauf nicht eingehen werden.

Washington, D. K., 8. Jan. Das amerikanische Staatsdepartement kabelte dem Gesandten der Ver. Staaten in Quito, Herrn Young, er solle die ekuadorische Regierung in Kenntniß setzen, daß während der unsicheren Verhältnisse daselbst Leben und Eigentum von Amerikanern zulänglich geschützt werden müßten, und daß Ekuador für jeden ungesetzlichen Akt, der gegen amerikanische Interessen begangen werde, von den Ver. Staaten verantwortlich gehalten werden würde.

Zum Tripoliskrieg.

Es gibt wieder etwas zu dementiren.

Berlin, 8. Jan. In halbamtlichen Kreisen wird die Geschichte für unwahr erklärt, welche in dem Blatte „Avanti" in Rom erschien und besagte, die italienische Expedition nach Tripolis sei ursprünglich dadurch zuwege gebracht worden, daß die „Banca di Roma" geplant habe, ihre Zweiggeschäfte in Tripolitanien deutschen Bankiers zu übergeben, und daß Großbritannien daraufhin erklärt habe, Italien müsse sofort Tripolis besetzen, — oder Großbritannien werde dies tun.

Rußland wartet ab.

St. Petersburg, 8. Jan. Die, von dem amerikanischen Botschafter hier unterbreiteten Vorschläge des Präsidenten Taft für die unverzügliche Einleitung der Verhandlungen zwecks Vereinbarung eines neuen Vertrages zwischen den Ver. Staaten und Rußland haben bei der russischen Regierung kein Entgegenkommen gefunden. Rußland begründet sein ablehnendes Verhalten mit der Erklärung, daß für eine frühzeitige Eröffnung der Verhandlungen die Gelegenheit derzeit nicht günstig sei. Die Wahlen für die Reichsduma stehen vor der Türe, und in dieser Wahlkampagne werden das Verhalten der amerikanischen Regierung in der Paßfrage sowie die in der Duma bereits vorgeschlagenen Zollvergeltungsmaßregeln eine bedeutende Rolle spielen.

Die Zeitung „Rossiya", welche Rußlands ausweichende Antwort in Bezug auf die neuen Vertragsverhandlungen amtlich bekannt gibt, knüpft daran die, offenbar inspirirte Erklärung, daß die Interessen der amerikanischen Juden von den künftigen Verhandlungen zwischen Rußland und den Ver. Staaten über einen neuen Vertrag ausgeschlossen sein müssen. Weiter betont die Zeitung, daß keine Regierung die Einmischung eines fremden Landes in ihre Angelegenheiten dulden würde. Die, von den Oktobristen und Nationalisten in der Duma befürworteten Vergeltungsmaßnahmen seien jedoch verfrüht. Bis jetzt habe die amerikanische Regierung noch keine Vorschläge in Bezug auf die Paßfrage unterbreitet.

Unruhen in Portugal.

Lissabon, Portugal (über die Grenze), 8. Jan. Die Bauern im Distrikt Azambuja am Tajofluß sind sehr erregt über die Entscheidung der Regierung, daß die große Land- und Waldfläche in jener Nachbarschaft dem Staate gehöre, und die Bewohner dieser entweder Miete zahlen, oder das Gebiet verlassen müßten.

Eine Anzahl Bauern bewaffnete sich mit Flinten, Messern und Revolvern und griff die, in der Nähe liegenden Soldaten an. Im Kampfe wurden 4 der Bauern getötet, und 20 verwundet. Kavallerieverstärkungen wurden von Lissabon aus auf den Schauplatz beordert.

Zu Santarem, etwa 40 Meilen von Lissabon, griff eine Schaar „Carbonaris", Mitglieder eines, in Portugal sehr mächtigen, republikanischen und antiklerikalen Geheimorganisation, eine der zahlreichen Kirchen um Mitternacht an und nahm 23 Priester unter Anklage der Verschwörung fest.

Die übrigen portugiesischen Bischöfe schließen sich jetzt der Bewegung an, gegen die Ausweisung der Patrarchen von Lissabon, Msgr. Bello, zu protestiren. Es wird berichtet, daß manche der Bischöfe sich nach Nordamerika wenden wollen.

Die chinesischen Wirren.

Kanton, 8. Jan. Die Drahtgeflechte und Sandsackbarrikaden, welche um die britische Konzession herum von britischen und indischen Soldaten errichtet werden, haben fast von allen Seiten Proteste hervorgerufen.

Nicht nur die Eingeborenen selbst, sondern auch die ausländischen Bewohner von Kanton haben zu verstehen gegeben, daß sie mit einer solchen Bewegung gar nicht sympathisiren; ja selbst die örtliche provisorische Regierung und die Militärverwaltung haben Proteste erhoben.

Peking, China, 8. Jan. Die russische Regierung hat China ersucht, den Kutuktu von Urga, der Hauptstadt von Mongolien, anzuerkennen. Dieser war am 28. Dezember l. J. als der Monarch des „unabhängigen Staates der Aeußeren Mongolei" eingesetzt worden, — was als Schachzug Rußlands galt.

Peking, 8. Jan. Eine vereinigte Streitmacht Revolutionäre von den Provinzen Schensi und Schansi — 10,000 Mann im Ganzen — hat die Stadt Schantschau wiedergenommen, resp. den kaiserlichen Truppen entrissen, und rückt jetzt auf Honan los, nach welcher Stadt eine kaiserliche Entsatzkolonne zurückweicht. Es sind noch mehr Verstärkungen für die Kaiserlichen abgesandt worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Liverpool: Carpathia von New York.
New York: Minnetonka von London; Jvernia von Neapel.
Christiansand: Hellig Olav, von New York nach Kopenhagen.

Abgegangen:

New York: Minneapolis nach London.
An Sciaconset, Mass., vorbei: Zeeland, von Antwerpen nach New York. (Wahrscheinlich zu später Stunde heute am Dock.)

Strenge Kälte endlich vorüber.

Hat 72 Stunden angedauert und viel Ungemach verursacht.—Aufruf um Hilfe.

Die strenge Kälte ist endlich vorüber, volle 72 Stunden zeigte der Wärmemesser auf unter Null, und gestern Morgen um 7½ Uhr erreichte er mit 15.9 Grad unter Null seinen Tiefstand, dann wurde es allmählich gelinder. Nur einmal zuvor, am 21., 22. und 23. Januar 1883, hat, so lange die Wetterwarte besteht, eine so andauernde bittere Kälte hier geherrscht. Heute früh trat Schneefall ein und gleichzeitig eine wärmere Luftwelle. Die Wetterwarte prophezeit für heute Nachmittag gelinderes Wetter, wenngleich für heute Abend wieder etwas kälteres in Aussicht gestellt wird. Ueber ein Dutzend Menschenleben ist der bitteren Kälte in den letzten Tagen zum Opfer gefallen, auch sind zahllose Unfälle unmittelbar auf die Kälte zurückzuführen. Die Anforderungen, welche an die „United Charities" und andere Wohltätigkeitsanstalten in den letzten Tagen gestellt wurden, übertrafen alle Erwartungen, und sie werden vorläufig andauern; die Zahl der erkrankten Armen ist sehr groß. Die „United Charities" haben daher heute einen neuen Aufruf an die bemittelten Klassen der Bevölkerung um Gaben an Geld, Heizmaterial und Kleidung gerichtet, und es ist zu hoffen, daß er williges Gehör findet.

Der in der Newberry-Bibliothek angestellte 55 Jahre alte Ernest Belanyi, stürzte gestern Abend die eisbedeckte Treppe vor seiner Wohnung, Nr. 747 Webster Ave., hinab und erlitt einen sehr schweren Schädelbruch. Ein Hausgenosse, John Dukes, fand ihn auf. Der Verunglückte liegt im Alexianerhospital.

An einem durch die Kälte verschlimmerten Herzübel leidend, sank heute früh der fünfzig Jahre alte Edmund T. Burton, ein Hochbahnwächter, auf der Rückkehr nach seinem Heim, 6646 Süd Sangamon Str., an der West 65. Straße tot nieder.

Schwerer Sturz auf Bürgersteigen.

Ein etwa 45 Jahre alter Mann, Namens Ole Olson, wurde heute früh von Joseph Regan, 1431 Nord Western Ave., mit gebrochenem Schädel und teilweise erfrorenen Händen bewußtlos vor dem Hause 1712 Nord Western Ave. aufgefunden. Der Verunglückte liegt im St. Elisabethhospital im Sterben. Er ist bislang nicht zu sich gekommen, und es ist noch unbekannt, ob er ausgeglitten und gestürzt oder überfallen und niedergeschlagen worden ist.

Das rechte Bein brach der 38jährige Paul Hornack, 1824 West 19. Str., bei einem Sturz auf dem vereisten Bürgersteige vor dem Hause 1113 W. 18. Straße. Er wurde nach dem Countyhospital gebracht.

Mißwirtschaft in öffentlichen Gebäuden

Eine Wasserleitungsröhre in der Decke des zweiten Stockwerks des Countygebäudes platzte heute früh um fünf Uhr und setzte den Fußboden in den unteren beiden Stockwerken des Gebäudes zwei Zoll tief unter Wasser, ehe die Leitung abgesperrt und nach der leck gewordenen Stelle gesucht werden konnte. Am schlimmsten ist das Countyschatzamt mitgenommen worden.

Vom Dach der Stadthalle fielen heute früh mehrere hundert Pfund Eis in den Lichthof und auf das Fensterdach über dem Wasseramte und zerschlugen zwanzig Scheiben. Der Nachtwächter Louis Heinemann, 2044 N. 40. Ave., entging mit knapper Not Verletzungen.

Etwas spät.

Die Baptistengeistlichen haben in ihrer heutigen Versammlung beschlossen, alle Kirchengemeinden zum Beisteuern an Geld, Lebensmitteln und Kleidern für die Armen anzugehen und diesen auch die im Hauptgeschäftstheile oder dessen Nähe gelegenen Kirchen als nächtliches Obdach und behufs Speisung zu öffnen, wie Präsident Wacker von den „United Charities" in einem Rundschreiben den Geistlichen empfohlen hat.

Hatte Geistesgegenwart.

Max Gertsacov mit dem bloßen Schrecken davongekommen.

Beim Versuche, an Monroe Straße die Wabash Avenue zu kreuzen, wäre heute Morgen der im Brevoort Hotel wohnhafte 41jährige Schmuckfabrikant Max Gertsacov zwischen einer südwärts fahrenden Cottage Grove Ave.- und einer nordwärts fahrenden Indiana Ave.-Elektrischen zermalmt worden, wenn er nicht im kritischen Augenblick mit bewunderungswürdiger Geistesgegenwart sich der Länge nach platt auf den schmalen Streifen zwischen den beiden Straßenbahnschienen geworfen hätte.

Zeugen des Vorfalls, die sich schon schaudernd abgewandt hatten, waren nicht wenig erstaunt, als er, nachdem die Wagen an ihm vorbeigefahren waren, sich erhob, seinen Anzug abklopfte, einen Seufzer der Erleichterung ausstieß und in beschleunigter Gangart davonschritt. Er hat auch nicht eine Schramme davongetragen.

Leset die „Sonntagpost"

Wilson und Bryan.

W. C. Niblack macht Feinde Wilsons für den Zwischenfall verantwortlich.

Wilson wird hier sprechen.

Kämpagnetour durch Illinois und angrenzende Staaten. — Angeklagte Anhänger der „Lincoln Protective League" laden bekannte Republikaner vor.

Daß die Veröffentlichung eines Briefes Woodrow Wilsons aus dem Jahre 1907, in dem er sich abfällig über William Jennings Bryan ausspricht, auf die Feinde des Gouverneurs zurückzuführen sei, denen seine Kandidatur gefährlich werde, wurde heute von W. C. Niblack, dem Leiter der hiesigen Vereinigung, die Wilsons Nomination anstrebt, behauptet. In dem Brief, der an Adrian H. Joline, früheren Präsidenten der Missouri, Kansas und Texas-Bahn, gerichtet war, hatte Wilson sich dahin ausgesprochen, es sei wünschenswert, Bryan als Faktor in der Partei unschädlich zu machen. Das Schreiben hat naturgemäß bei den waschechten Anhängern Bryans mehr oder weniger böses Blut gemacht. Das war nach der Erklärung des Herrn Niblack Zweck der Veröffentlichung gerade vor dem Zusammentritt des demokratischen Nationalausschusses.

„Die Bekanntmachung des Briefs an Joline", erklärte er heute, „beweist klar und deutlich, daß Wilsons Feinde ihm im Kampf um die demokratische Präsidentschaftsnomination als gefährlichen Gegner ansehen. Wir haben das längere Zeit gewußt. Wir haben bewiesen, daß Wilson unter der großen Masse der demokratischen Wähler in Illinois, Indiana, Wiskonsin und Jowa den stärksten Anhang hat. Ich glaube nicht, daß ein Brief Wilsons, der zu einer Zeit geschrieben ist, als er weder ein öffentliches Amt anstrebte noch bekleidete, und als Haupt einer großen Universität zurückgezogen lebte, Herrn Bryan in den Augen seiner Freunde geschadet hat. Gouverneur Wilson wird nach den Ansichten über öffentliche Fragen, die er jetzt hat, und nach seinen Leistungen als Oberhaupt des Staates New Jersey beurteilt werden."

Im hiesigen Hauptquartier Gouverneur Wilsons wurde angekündigt, daß er Mitte Februar hierher kommen und an Lincolns Geburtstag, dem 12. Februar, in Chicago eine Ansprache halten werde. Er wird voraussichtlich außerdem noch zwei andere Reden halten. Die Versammlungen sollen im Schlachthofbezirk und auf der Nordseite, voraussichtlich in der Nordseite-Turnhalle, stattfinden. Auch ist nicht ausgeschlossen, daß er in einer Mittagsversammlung im Geschäftsviertel sprechen wird. Von Chicago aus begibt er sich in den Staat und spricht in Springfield und East St. Louis. Kampagnetouren durch Wiskonsin und Jowa werden sich anschließen.

Culloms Petition in Umlauf.

Bundessenator Shelby M. Cullom setzte heute seine Petition für eine nochmalige Wahl zum Bundessenator in Chicago in Umlauf. Alle Zweifel, ob der greise Senator sich um eine Wiederwahl bewirbt, sind damit beseitigt. Die Leitung seiner Kampagne in Chicago ruht in den Händen von Postmeister Campbell, Ex-Mayor Fred A. Busse und Hafeneinnehmer John C. Ames.

Bekannte Republikaner im Gericht.

Im Stadtgericht begann heute das Verfahren gegen John C. Swickard und Walter H. Schmidt, die wegen Herumlungerns in den Korridoren des Rathauses verhaftet worden waren, als sie vor den Räumen der Wahlbehörde Aufstellung genommen hatten, um ja als Erste die Nominationspetitionen ihrer Auftraggeber bei der Wahlbehörde einreichen zu können. Swickard vertrat den ersten Gerichtsdiener des Stadtgerichts, Thomas N. Hunter, der sich um eine Wiederwahl bewirbt, und Schmidt Charles Frank, Bewerber um die republikanische Nomination fürs Stadtgericht. Sie hatten auf einem Schwurgerichtsverfahren bestanden. Eine Anzahl bekannter Männer war als Zeugen geladen, darunter Postmeister Daniel A. Campbell, der frühere Bürgermeister Fred A. Busse, H. H. Kohlsaat und Charles E. Merriam, Kandidat fürs Mayorsamt im letzten Frühjahr. Die Verhandlung leitete Richter Charles E. Jennings von Salem. Die Anklage vertrat der städtische Polizeianwalt James S. McJnerney, die Verteidigung die Anwälte R. J. Cooney, F. D. Ayers und J. H. Lally. Bei der Auswahl der Geschworenen wurde mit der größten Sorgfalt verfahren. Besonders eingehend wurden die Jurykandidaten über ihre politischen Ansichten und ihre Stellung zu den republikanischen Faktionen vernommen.

Im neuen Heim.

Der City Klub wird heute Abend sein neues Klubhaus, 315 Plymouth Place, ein achtstöckiges Gebäude, einweihen. Der Minister des Inneren Walter L. Fisher, einer der Gründer und der erste Präsident des Klubs, wird die Hauptrede halten. Außerdem werden noch die anderen ehemaligen Präsidenten, F. H. Scott, T. K. Webster und Viktor Elting, sprechen. Präsident Dr. H. B. Favill ist Sprechmeister. Nur Mitglieder sind zu der heutigen Feier geladen.

Morgen und an den übrigen Abenden der Woche werden Gäste an den Einweihungsfeierlichkeiten teilnehmen, die sich über die ganze Woche hin erstrecken werden. Morgen Abend werden öffentliche Beamte Gäste des Klubs sein, darunter Gouverneur Deneen und Gouv. Francis E. McGovern von Wiskonsin, Korporationsanwalt Sexton als Vertreter Mayor Harrisons und Ald. John A. Richert als Vertreter des Stadtrats.

Das neue Klubhaus ist ein achtstöckiges Gebäude im Renaissancestil. Seine Kosten stellen sich auf $150,000.

Die neuen Fernsprecher.

Sie sollen nur mit der Genehmigung des Benützers angebracht werden.

Der stadträtliche Ausschuß für Gas, Oel und elektrisches Licht beschloß heute, der Telephongesellschaft zu gestatten, weitere Telephonapparate anzubringen, bei denen eine Vorausbezahlung des üblichen Nickels nötig ist, um Anschluß an die Zentralstelle zu erhalten, doch ist zu ihrer Anbringung die Erlaubniß des Telephonbenützers einzuholen.

Der Ausschuß hatte vor drei Wochen die Gesellschaft angewiesen, weitere derartige Apparate, gegen die Beschwerden erhoben worden waren, vorläufig nicht anzubringen. Edward W. Bemis, der Sachverständige des Ausschusses, hat die Sache untersucht und festgestellt, daß die weitaus größte Mehrzahl der Benützer mit den neuen Apparaten zufrieden ist, während ein Teil der Beschwerdeführer wirkliche Ursachen zu klagen nicht hat.

Er hatte 400 Briefe an Benützer der Apparate ausgesandt, von denen 147 antworteten. 106 waren mit den Apparaten zufrieden, 8 hatten nur nichtige Einwände vorzubringen, 23 beklagten sich über schlechten Telephondienst. Der Sachverständige empfahl, die Telephonbediensteten genau überwachen zu lassen und alle Beschwerden sofort eingehend zu untersuchen.

Auf Veranlassung der Ausschußmitglieder wird die Telephongesellschaft eingehende Anweisungen über die Benützung von Telephonen erlassen. Ald. C. M. Thomson erklärte, daß ein großer Theil der Beschwerden darauf zurückzuführen sei, daß die Benützer mit ihrem Apparat nicht genügend vertraut seien.

Der Bericht über das Telephonsystem der Illinois Tunnel Co. wird in der Sitzung am Donnerstag zur Beratung kommen.

Allerlei auf dem Kerbholz.

Edward Rays Verhaftung und deren Folgen.—Ein Raubanfall in Butte, Mont.

Am letzten Freitag Abend waren in Edward Murphys Wirtschaft, Dearborn Ave. und West Illinois Str., Edward Ray, auch „Butch McGraw" genannt, und fünfzehn andere Gäste verhaftet, und er war des Diebstahls angeklagt, unter $400 Bürgschaft gestern Abend aber freigelassen worden. Auf telegraphisches Ersuchen des Polizeichefs von Butte, Mont., hin wurde Ray heute wieder verhaftet. Er soll dort am 7. August 1910 einen Einleger der State Savings Bank vor der Bank unter Bedrohung mit einem Revolver um $1300 beraubt haben; er wird ausgeliefert werden.

In Flammen aufgegangen.

Ein Feuer in Oak Park verursachte etwa $100,000 Schaden.

Horace G. Burts Wohnhaus, Nr. 425 N. Oak Park Ave., Oak Park, ist heute zu früher Morgenstunde in Flammen aufgegangen. Der Schaden dürfte sich auf $100,000 belaufen.

Burt ist beratender Ingenieur und Chefingenieur des Ausschusses der Association of Commerce für Aufhebung des Rauchübels und Einführung des elektrischen Betriebes der Eisenbahnen innerhalb der Stadtgrenzen.

Cummings' Bezüge.

Vor Richter Walker wurden heute die gegen Edward Cummings vorliegenden Anklagen zur Verhandlung aufgerufen. Auf Ersuchen der Verteidigung wurde die Verhandlung bis zum Donnerstag verschoben. Cummings ist bezichtigt, die Countyverwaltung um $375 übervorteilt zu haben, indem er als Oberprüfer für die Zivildienstkommission sich für angebliche Ueberzeitarbeit bezahlen ließ, ohne solche geleistet zu haben.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schnee am Nachmittag, dann aufklärend; morgen klar und kälter. Mindesttemperatur heute Abend ungefähr Null; lebhafter Westwind.
Illinois: Schnee am Nachmittag, heute Abend und morgen im Allgemeinen klar und kälter.
Indiana: Schnee heute Abend; morgen unbeständig.
Nieder-Michigan: Schnee heute Abend und wahrscheinlich auch morgen.
Wiskonsin: Schnee am Nachmittag; im Allgemeinen klar heute Abend und morgen; anhaltend kalt, kälter im südöstlichen Teile.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 3 Grad unter Null; Nachts 12 Uhr, 2 Grad unter Null; Morgens 6 Uhr 6 Grad über Null; Mittags 12 Uhr 7 Grad über Null.

Liebestod?

Junges Paar hat sich mutmaßlich im Flusse ertränkt.

Leichen nicht gefunden.

Wohl aber der Hut und die Pelzgarnitur des Mädchens, sowie ein Tabaksbeutel und ein Päckchen Zigarettenpapier. — Möglicherweise nur eine Finte.

In der Annahme, daß die 23jährige Millie Valentine, Nr. 5538 Southport Ave., und der 21 Jahre alte Adolph Bach, Nr. 5532 Southport Ave., gemeinschaftlich in den Tod gegangen sind, durchwühlt die Polizei in der Nähe von Montrose Ave. den Nordarm des Flusses nach den Leichen des Liebespaares, dessen ehelicher Verbindung die beiderseitigen Eltern sich angeblich widersetzt haben. Die Liebenden werden seit Samstag Abend vermißt. Als Millie ungewöhnlich lange ausblieb, begab die Mutter sich, von bangen Ahnungen erfüllt, auf ihr Zimmer und fand dort einen von der Hand der Tochter herrührenden Brief des Inhalts, daß die Schreiberin und der Geliebte beschlossen hätten, zusammen zu sterben.

Lorenz Brookshauzen, Nr. 1755 W. 14. Straße, der Millies jüngerer Schwester den Hof macht, erstattete der Polizei Meldung und identifizirte heute eine Pelzgarnitur und einen Damenhut, die gestern Morgen nebst einem Tabaksbeutel und einem Päckchen Zigarrettenpapier in der Nähe der Montrose Ave. am Flußufer gefunden wurden, als Millies Eigentum.

Ungläubiger Thomas.

Polizeileutnant O'Malley glaubt nicht recht daran, daß das Liebespaar ins Wasser gegangen sei, läßt aber dennoch den Fluß nach den Leichen absuchen.

„Es ist doch merkwürdig," meinte er, „daß Millie, falls sie wirklich den festen Vorsatz hatte, sich mit dem Geliebten zu ertränken, vorsichtigerweise, um sich vor Erkältung zu schützen, die Pelzgarnitur und den Hut mitnahm. Auch kommt es mir fast komisch vor, daß Bach vor dem Sprunge ins Wasser daran gedacht haben sollte, sich ausgerechnet des Tabaksbeutel und des Zigarettenpapiers zu entledigen. Mich sollte es gar nicht wundern, wenn es sich herausstellt, daß die jungen Leute durchgebrannt sind und, um die Eltern und die Polizei auf eine falsche Fährte zu lenken, vielleicht aber auch, um ihren Angehörigen einen Schreck einzujagen, die vorerwähnten Sachen am Flußufer niedergelegt haben. Jetzt sind sie vielleicht schon Mann und Frau. Möglich ist es ja, daß sie sich ertränkt haben, aber nicht wahrscheinlich."

Die Untersuchung ist im Gange.

Adolph ist der Sohn des Wm. Bach, eines wohlhabenden Beamten der Bach Brick Company, Nr. 2647 Montrose Ave. Die Familie bewohnt das ganze Haus Nr. 5532 Southport Ave. Millies Vater ist tot. Das Mädchen wohnte mit der Mutter und einer jüngeren Schwester im Erdgeschoß des Hauses Nr. 5538 Southport Avenue. Sie war als Preßeinlegerin in der Anlage der Abbott Preß Company, Ost Ravenswood Park und Lawrence Ave., beschäftigt.

Petroleumofen verursacht Brand.

Feuer brach heute Nachmittag in dem Stockwerk über dem Eisenwaarenladen von G. Strauß, Nr. 1427 Milwaukee Ave., aus, wurde aber von der Feuerwehr bald unterdrückt. Man vermutet, daß die Explosion eines Petroleumofens den Brand herbeigeführt hat. Die Feuerwehr vermutete den Brand ursprünglich im Startheater, das in unmittelbarer Nähe der Brandstätte gelegen ist.

An Fleischstück erstickt.

Infolge plötzlich eintretender Kinnbackenlähmung, wie Dr. Eberlein feststellte, ist heute Mittag Coleman Saneitz, ein 41 Jahre alter Geisteskranker, in Dunning, wo er seit zwei Jahren war, an einem Bissen Fleisch erstickt. Saneitz wohnte früher 4427 Prairie Ave. und war ein Verkäufer.

Wahrsagerin in der Bridewell.

Die Wahrsagerin Frau Hulda Potter-Loomis, welche sich geweigert hatte, eine ihr im Stadtgerichte wegen Verletzung der Verordnung über Wahrsagerinnen auferlegte Geldstrafe von $75 zu bezahlen, weil sie sich keines Unrechts bewußt sei, wurde heute nach der Bridewell gebracht, wo sie die Strafe abarbeiten muß.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 211 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Sie essen etwas Gutes, wenn Sie Gold-Kreme essen.

Eine goldene Butterfarbe.

MOXLEY'S BUTTERINE

in reicher Sahne gebuttert

Rein, gesund wohlschmeckend

Fabrizirt unter Regierungsaufsicht in der größten und am besten eingerichteten Butterinefabrik in der Welt — peinlich sauber.

So gut wie die beste Butter—kostet etwa die Hälfte

Verlangen Sie von Ihrem Händler Moxleys Butterine

Allzumal Sünder

Roman von Charlotte Niese.

(27. Fortsetzung.)

Dorning lief die Treppe hinunter, und Fite sah ihm bestürzt nach. Er kannte den Doktor ja nur von gelegentlichem Sehen bei Frau van Harlem, denn seitdem die Ferien vorüber waren und bei Dornings die alte Ordnung eingekehrt war, besuchte Fite seinen kleinen Freund Willi nicht mehr. Er hatte jetzt auch keine Zeit dazu, und er sah den Jungen oft genug bei seinem Onkel.

Nun klopfte er leise bei Frau van Harlem an.

„Herr Doktor will mir woll von hier weg haben, Madam?" sagte er halb weinerlich. „Ich hab' ihn doch nix gethan, und ich kann da doch nix for, daß er nicht Senator wird. Er is da woll gräsig doll über, abers ich kann nix dafor!"

Frau van Harlem horchte erstaunt auf.

„Fite, manchmal verstehe ich Dich gar nicht. Herr Doktor Dorning hat sicher nicht die Absicht, Senator zu werden; er ist ja eben in die Bürgerschaft gewählt."

„Nee, Madam, da verstehen Sie natürlicherweise nix von, weil daß Sie, mit Erlaubniß zu sagen, bloß ein Frauenmensch sind; abers Unkel kriegt doch die Blätters zu lesen, und er weiß mit die Dingens Bescheid. Er sagt, daß Doktor Dorning schrecklich gern Senator werden möcht', abers ins Blatt steht, da hat 'ne Eule gesessen, was ihn leid thut, mich abers nich; denn der Herr Doktor is gar nicht nett gegen Willi, und die Frau Doktor auch nich, und sie sollten ihm man wegthun, weil er da doch nich hinpaßt, und" — —

„Fite, ich habe nicht gern, wenn Du über meinen Besuch redest," unterbrach ihn Frau van Harlem. „Außerdem ist Herr Doktor Dorning ein Verwandter von mir. Da gehört es sich erst recht nicht, dumme Bemerkungen über ihn zu machen."

Fite schluckte ein wenig und murmelte etwas, das wie eine Entschuldigung klang. Dann schlich er hinaus und begann die Thürschlösser zu putzen, wobei er abwechselnd tief seufzte und dann wieder etwas vor sich hinmurmelte, was wie ein Fluch klang. Natalie lachte im Stillen über ihn, aber das durfte er nicht merken. Er war sowieso reichlich frei in seinem Benehmen, da durfte man ihm nicht alles hingehen lassen.

Dorning dachte natürlich nicht daran, daß seine Worte solchen Eindruck gemacht hatten. Er war schon den ganzen Tag sehr zerstreut gewesen und hatte so lebhaft von Willi gesprochen, weil Natalie nicht merken sollte, daß er sich mit ganz anderen Gedanken beschäftigte.

Vor vierzehn Tagen hatte er Ermentrude Hager wieder gesehen, im einfachen Wittwenkleide und einen Kinderwagen schiebend. Sie wohnte in einer der entlegensten Straßen Hamburgs, wo Niemand sie kannte, und wo sie thun und lassen konnte, was sie wollte. Aber Harro hatte doch durch einen Zufall die Straße erfahren, in der sie ein kleines Erdgeschoß gemiethet hatte, und war eines Tages hinausgefahren. Und da hatte er sie bald gesehen. Sie hatte ihn auch gleich begrüßt und war ruhig und gefaßt gewesen.

„Ja, ich bin lieber wieder nach Hamburg gezogen," erwiderte sie, nachdem die üblichen Reden über den großen Verlust beendet waren. „Meine Schwiegermutter wünschte, daß ich zu ihr auf ihren Wittwensitz zöge, aber sie lebt selbst in bedrängten Verhältnissen, hat zwei unversorgte Töchter, und ich konnte mich nicht entschließen, ihr meine eigenen Sorgen auch noch aufzubürden. In einer großen Stadt kann man mehr beginnen als auf dem Lande; ich werde später Buchführung lernen und mir dadurch etwas zu verdienen suchen. Zuerst muß ich den Jungen allerdings aus dem Gröbsten haben. Dann aber wird's schon gehen."

Harro ging neben ihrem Kinderwagen her und sah in ihr schmales Gesicht. Es hatte den unbekümmerten Ausdruck verloren, der früher seinen großen Reiz bildete, und um den Mund lag ein etwas harter Zug. Aber es war doch etwas jugendlich Kräftiges in Ermentrudes Erscheinung, und Harro empfand ein leises Bedauern, dessen er sich aber nicht bewußt werden wollte.

„Ich habe mir schon gedacht, Gräfin, daß Sie sehr tapfer sein werden," sagte er in möglichst leichtem Ton, und sie blieb stehen, um eine abwehrende Bewegung zu machen.

„Ich heiße Frau Keith," sagte sie kurz. „Den schönen Titel spare ich mir für besondere Gelegenheiten auf. Wenn ich in ein Geschäft als Buchhalterin trete, kann ich ihn nicht gebrauchen, und die Leute, mit denen ich hier zusammenwohne, würden mich wie ein sonderbares Thier bestaunen."

„Ihr Wunsch ist mir Befehl, Frau Keith!" versicherte Harro; aber dann mußte er doch daran denken, daß Ermentrude ihn wegen des Grafentitels aufgegeben hatte.

Vielleicht errieth Ermentrude seine Gedanken; sie sprach hastig weiter:

„Mein guter Mann war sehr liebenswürdig. Schade, daß er nicht verstand, mit Geld umzugehen. Er hatte schrecklich viele Schulden. Aber wer konnte ahnen, daß Papa absolut nichts mehr hergeben konnte? Mir schenkte er zur Hochzeit noch als Extrageschenk zwanzig braune Lappen — fein, nicht wahr? Ich wollte sie mir wirklich sparen, aber Alfred hat sie mir gleich abgebettelt, bis auf einen, den ich ins Unterfutter meines Kleides genäht habe — für die äußerste Noth. Komisch, wie sich die Geschicke der Menschen so schnell verändern können. Aber man muß sich darein finden."

Sie schob ihren Wagen weiter und grüßte Harro mit einer Miene, die deutlich besagte, daß die Unterhaltung zu Ende war. Also verabschiedete er sich und ging wieder der Stadt zu. Seine Gedanken aber blieben bei der jungen Frau, die ihr Schicksal mit Gelassenheit trug und noch kein Wort der Klage gefunden hatte.

Er mußte an seine Mutter denken, die ihm öfters von alten, vornehmen Hamburgerinnen berichtet hatte, die aus dem Reichthum in Armuth versetzt wurden und ebenso gelassen ihr Schicksal getragen hatten wie diese junge Frau; denn in der alten Hansestadt gab es schon immer jähe Wechsel, und wer heute oben stand, der fiel vielleicht schon morgen tief hinunter.

Ob Lullu wohl auch so gelassen sein würde, wenn sie kein Geld mehr von ihrem Mann erhielt? Diese Frage kam Doktor Dorning unwillkürlich in den Sinn, und er mußte sich sagen, daß sie nicht ganz ungerechtfertigt war. Lullu würde keine angenehme Lebensgefährtin für einen armen Mann sein. Sie war aber auch die Tochter eines Mannes, der noch immer verlangte, daß seine Vaterstadt ihn gut behandelte, weil sein Großvater Senator gewesen war.

Harro seufzte unwillkürlich bei diesem Gedanken, und wieder sah er Ermentrudes blasses Gesicht und ihre kühlen Augen. Sie war nicht sentimental; sie nahm das Leben, wie es war, und versuchte, mit ihm fertig zu werden. Und den Mann, der sich nach solcher guten Kameradin gesehnt, hatte sie verschmäht.

Es war gut, daß Harro wenig Zeit zum Grübeln fand. Seine eigenen Handelsunternehmungen machten ihm zu schaffen; dann kamen die Sitzungen der Bürgerschaft, die seine Zeit in Anspruch nahmen. Endlich sollte in dieser Zeit ein neuer Senator gewählt werden, und Harro wünschte dringend, dieses Amt zu erlangen. Er war zwar noch nicht lange Mitglied der Bürgerschaft, hatte aber schon in verschiedenen Kommissionen Gutes geleistet und wußte, daß er sich durch seine juristischen Studien und durch gute Examina würdig für diese hohe Stellung vorgebildet hatte. Außerdem gab es gerade keine gefährlichen Rivalen. Der eine, der es hätte sein können, war vor Kurzem in ein höheres Amt berufen, ein anderer war noch zu jung und noch dazu kein Hamburger. Also mußten die meisten Stimmen sich ihm zuwenden, vorausgesetzt, daß ihn der Senat der Bürgerschaft vorschlug. Und warum sollte er es nicht thun? Vorsichtig hatte Dorning bei den Machthabern ein wenig sondirt und eigentlich überall freundliche Gesinnung gefunden. Also konnte er doch hoffen.

Und Harro sah sich schon im Geiste in der spanischen Senatorentracht zum Rathhaus fahren, über Wohl und Wehe der Vaterstadt zu entscheiden, und nahm sich vor, ein gerechter Mann zu werden. Nicht allein für die Wohlhabenden, sondern vor Allem für die Armen, die in Höfen und Winkeln der Stadt wohnten. Und wenn er dann seine Pflicht gethan hatte — wer weiß, dann kam vielleicht einmal der Tag, an dem er als regierender Bürgermeister zeigen konnte, was er gelernt und was er für sein Hamburg zu thun imstande war.

Aber das waren Träume. Harro schalt sich selbst, wenn er bis zu diesem Gedanken kam. Wer aber kann etwas für seine Träume, und warum sollte er nicht seine Gedanken schweifen lassen? Im Ganzen war das Leben doch nicht mehr sehr lustig. Vor seinem Geist stieg die Zeit auf, da er in den Tag hineinlebte und nicht an Kupferminen und daran dachte, ein hohes Amt zu bekleiden. Und er sah sich im Walde Hand in Hand mit einem jungen, vertrauensseligen Kinde gehen. Doch solche Dinge mußten vergehen wie der Frühling, wie das Liebeslied der Vögel, wie die Jugend und die Schönheit...

Als Harro von seinem abendlichen Besuch bei Frau van Harlem nach Hause kam, kehrte Lullu gerade aus dem Deutschen Schauspielhaus zurück. Sie hatte dort mit einigen befreundeten Damen eine Loge, und da sie auch in der Oper abonnirt war, so brauchte sie sich nicht um Unterhaltung zu sorgen, denn die freien Abende waren mit Gesellschaften und Konzerten ausgefüllt.

Heute war die Vorstellung zeitig zu Ende gewesen, und Lullu saß im Eßzimmer, um sich Thee und kalten Aufschnitt bringen zu lassen. Sie war etwas schlechter Laune, was sie dadurch zeigte, daß sie den Gruß ihres Mannes nur kurz erwiderte und dann gleich mit dem Diener schalt, der ihr Kalbsbraten statt rohen Schinken gebracht hatte. Meistens war sie freundlich, und Dorning war auch nicht der Mann, um sich von seiner Frau unliebenswürdige Behandlung gefallen zu lassen. Heute aber beachtete er ihre Laune nicht weiter.

Als er einen Augenblick ihr gegenüber gesessen und ihren gesunden Appetit beobachtet hatte, ging er nach oben ins Kinderzimmer, um der Kleinen noch einen Besuch abzustatten. Das tat er nicht immer; im Ganzen war das kleine Mädchen ihm doch eine zu große Enttäuschung gewesen, aber heute klang die Unterhaltung mit Natalie in ihm nach, und er empfand etwas wie Sehnsucht nach einem Wesen, das ihm wirklich gehörte; denn Lullu, das wußte er ganz genau, gehörte ihm eigentlich nicht.

Im Kinderzimmer war's still und heimlich. Ein kleiner, grüner Schirm stand um die kleine Lampe, die ein mattes Licht verbreitete, und ein großer, seidener an dem Bettchen der Kleinen, die fest zu schlafen schien.

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Deutsches Theater.

Der Spielplan bietet reiche Abwechslung.

Die Witterungsverhältnisse in Betracht gezogen, war der Besuch der beiden gestrigen Vorstellungen im Deutschen Theater ein guter zu nennen. Gegeben wurde am Nachmittag „Boccaccio", am Abend Jaques Offenbachs „Schöne Helena". Die Offenbach'sche Operette mit ihren prickelnden Melodien steht auch für heute und für nächsten Donnerstag auf dem Spielplan, der neuerdings reichere Abwechslung bietet, als je. Für morgen, Dienstag, und für Freitag Abend sind Wiederholungen der prächtigen Spieloper „Förster-Christel" anberaumt, während am Mittwoch und am Samstag Abend Meyer-Försters zugkräftiges Schauspiel „Alt-Heidelberg" über die Bretter gehen wird. Am Sonntag Nachmittag wird sich nochmals „Die schöne Helena" dem Publikum zeigen, und für Sonntag Abend wird Räders große Gesangsposse „Robert und Bertram" zur Aufführung vorbereitet, mit Direktor Hanisch und Herrn Heinrich Löwenfeld in den Titelrollen.

Hämorrhoiden in 6 bis 14 Tagen geheilt.

Euer Apotheker gibts Geld zurück, falls Pazo Ointment Fälle juckender, blutender, blinder od. vorstehender Hämorrhoiden nicht in 6—14 Tagen heilt. 50c. Wolfsmojmo

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt. Auf Wunsch wird der Name nicht veröffentlicht.

An die Redaktion der „Abendpost".

Als Antwort auf das Eingesandt des Herrn D. Walter von Oak Park, Ill., möchte ich Ihnen nur sagen, daß ich den Worten des Herrn Walter vollständig beipflichte, trotzdem ich eine Frau bin und ganz gewiß keine herzlose. Werden diese Scheusale nicht gehängt (noch viel zu milde für solches Ungeziefer), so darf man sich nicht wundern, wenn noch mehr solcher Kreaturen auftauchen, denn Geld in der Tasche zum Klimpern muß ja ein jeder Jung-Amerikaner haben, und können oder wollen es die Eltern ihnen nicht geben, so haben sie ja, wenn diese Tat ungesühnt bleibt, das Recht, den ersten Besten totzuschlagen, denn es passirt ihnen ja nichts. Und noch Etwas — wie vieler braver Eltern Söhne lesen die Zeitung? Was soll schließlich daraus werden? Und was macht das Alles nach meiner Ansicht? Das Gesetz! Ob die arme Wittwe unglücklich durch solche Scheusale geworden ist, darnach fragt Niemand, wenn nur den armen Jung-Amerikanern nichts getan wird. Und wer ernährt die später? Ich bin seit 22 Jahren in Chicago, habe aber noch nie Respekt vor den hiesigen Zuständen gehabt.

Hochachtungsvoll,

Frau Johanna Jeuke,
5114 Wood Str.

Verbündete Vereine.

Die regelmäßige Versammlung der Delegaten der deutschen Vereine der Nordseite, die zu den „Verbündeten Vereinen für örtliche Selbstregierung" gehören, findet nicht heute Abend, sondern erst am nächsten Montag in der Nordseite Turnhalle statt.

— Willst Du glücklich sein, dann grüble nie, wie Du es werden kannst.

(Für die „Abendpost".)

Auf dem Geflügelhofe.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Der Brutapparat.

Gewährt Vorteile vor der Glucke. — Muß genau nach Vorschrift gebraucht werden. — Die Kückenheime.

Sobald das Frühjahr herannaht, ja, schon früher, ist der Hühnerzüchter eiligst dabei beschäftigt, seine Glucken zu setzen, um dadurch seinen Geflügelbestand wieder zu vergrößern, oder zu ergänzen, was er im Herbste beseitigt hat, sei es durch Verkauf oder durch Schlachten.

Es ist ja nicht abzuleugnen, daß eine Glucke zu setzen eine einfache, mühelose Arbeit ist, aber es ist auch ebenfalls nicht zu verkennen, daß ein Brutapparat weit vorteilhafter ist, als eine Glucke; erstens erhält man eine viel größere Anzahl Küken mit einer Brut in derselben Zeit, und zweitens wird die Henne auch eher wieder mit dem Legen beginnen, als wenn dieselbe als Brüterin benutzt wird.

Muß genau nach Vorschrift gebraucht werden.

Nun hört man ja sehr oft sagen: „Ach, ich will von einem Brutapparat nichts wissen, das ist doch nichts"; oder: „mein Brutapparat funktionirt nicht richtig, es ist mir alles verdorben"; so hört man noch viele ähnliche Aeußerungen, geht man aber in Wirklichkeit der Sache auf den Grund, so wird man zu dem Resultate kommen, daß der Besitzer, oder die Person, welche den Brutapparat zu bedienen hatte, demselben eine recht mangelhafte Behandlung zuteil hat werden lassen. Der Brutapparat wird gut arbeiten, wenn demselben eine, genau nach Vorschrift gegebene Behandlung zuteil wird.

Hauptpunkte sind: 1. Richtige Wahl der Bruteier. 2. Wärmegrade genau innehalten. 3. Eier wenden. 4. Wassergefäße füllen.

Wie dies Alles zu behandeln ist, ist stets in einer Beschreibung dem Brutapparate beigegeben, und ist hier überflüssig anzuführen, da die Behandlung genau auf das System ankommt.

Diejenigen Geflügelliebhaber, welche nicht das nöthige Interesse haben, einen Brutapparat genau zu behandeln, sollten von der Anschaffung eines solchen Abstand nehmen, denn durch sie kommt der Brutapparat nur in schlechtes Licht und hält andere von der Anschaffung zurück, die gewiß ihre Freude daran haben würden.

Viele gute Systeme vorhanden.

Bei der heutigen Konkurrenz im Bau von Brutapparaten kann man sicher sein, sei das System wie es ist, immer einen gutarbeitenden Apparat zu erhalten. Ein bestimmtes System zu empfehlen, ist hier nicht angebracht, denn jedes System hat seine Vorteile, es kommt ja auch ganz mit darauf an, was für Verhältnisse am Platze walten.

Die Hauptsache ist und bleibt, genau so zu handeln, wie die Vorschrift lautet, und ein gutes Resultat, bei der richtigen Wahl der Bruteier, wird die kleine Mühe reichlich lohnen.

Daß diejenigen Fabrikanten, welche Brutapparate bauen, auch geübte Geflügelzüchter sind, ist selbstverständlich, und bringt auch schon dies eine Garantie für gutes Funktioniren ihrer Apparate.

Wo die Brutapparate zu haben sind, ist aus vielen Fachschriften zu ersehen.

Es sei noch erwähnt, daß man sogar Prairiehuhn- und Fasaneneier zwischen Hühnereier gelegt hat und ein gutes Resultat erzielt hat mit Eiern anderer Vogelarten, die also nur ganz nebensächlich mit dazwischen gesetzt waren.

Die Kückenheime.

Die Brutapparate werden auch mit dem „Kückenheim", sog. Brooder, geliefert, das zur Aufnahme der jungen Hühnchen nach dem Auskriechen dient. Den ersten Tag braucht man nicht zu füttern, dann ist Hirse, zerkleinertes, hartgekochtes Ei die beste Nahrung und etwas Milch zum Trinken; auch gibt man von dem bekannten Kückenfutter, das eine Mischung ist, die von verschiedenen Firmen als Kückenfutter, ein bequemes Futtermittel, geliefert wird; es ist solches Futter an jedem größeren Platz zu haben.

Die Küchen können aber auch in einer einfachen Kiste untergebracht werden, welche von der einen Seite mit Drahtgeflecht bezogen ist; es ist gut, in derselben einen kleinen Unterschied zu machen, bewirkt durch Herunterlassen eines wollenen Lappens, man wird bald vernehmen, daß sich die Küchen dahinter verstecken und ihnen derselbe zum Schutz dient. Viele sind der Meinung, die Küchen müßten eine Glucke haben; dies ist aber keinesfalls nötig, sondern man nimmt wahr, daß die Tierchen bald selbständig handeln und ohne Glucke sich ebenso munter umhertummeln und ihr Ruheplätzchen wieder aufsuchen.

F. F. Matenaers.

— Stilblüte. — Er konnte den Satz nicht vollenden, denn eine dunkle Gestalt packte ihn plötzlich beim Arm und flüsterte ihm mit geheimnißvoller Stimme zu: Fortsetzung folgt.

RHENSER Bestes deutsches kohlensaures Tafelwasser.
in2—9t

Januar-Räumungsverkauf

Beispiellose Preisherabsetzungen in allen Abteilungen des Ladens.

WIEBOLDT'S
Milwaukee Avenue bei Paulina Straße.

Weshalb nicht die Bequemlichkeit eines Anschreibekontos bei Wieboldts haben?

Wirklich bemerkenswerte Bargains in Möbeln, Nähmaschinen, Draperien und Rugs.

Prompte Ablieferungen nach allen Stadtteilen sowie den Vorstädten auf der Nord- und der Nordwestseite.

Mission Schaukelstuhl

Mission Schaukelstuhl od. dazu paff. Lehnstuhl, massiv Eichen, finish. in Golden, fumed od. Early English Bost. Leder Sitz — wert 4.50,
2.50

Holzbett, — von massivem Eichen, Golden Politur, 4.6 Größe, regul. Preis $6.50, speziell zu
$4.50

Paveway

„Paveway" Nähmaschine, Drop Head, modern gem. u. aussehend, Goldeich. Gehäuse, — drei Schubladen, nickplatt. Attachmts., 10 Jahre Garantie, Baar oder Kredit,
9.85

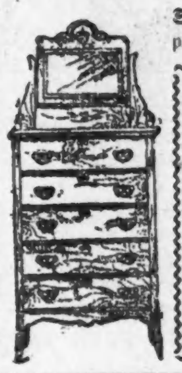
Fabrikanten-Musterpartien

Fabrikanten Mustersortiment u. einzelne Partien von Rope-Portieres, mit persischen u. oriental. Seitenbands, Borders, schwere Quasten, für Doppelthür, in sortirten Farben, wie Bild, bis $7.50 wert, Auswahl
$2.95

Sortirte Partie von Rope-Portieres für Einzelthüren, kurze u. lange, einige eine Seite u. Seitenbands, schwere Schnur, sort. Farben, bis zu 3.50 wert,
$1.39

Bilder

14×26 Größe, — Landschaften und Früchte, in 4zöll. imitirt. Wallnuß-Rahmen, mit Gold-Lining, reg. Preis $1.75, für
$1.19



Chiffoniers

Chiffonier, massives Eichen, Golden Politur, paneled Seiten, fünf große Schubladen, große Holzknöpfe, franz geschliff. Spiegel, wert 8.50, Baar oder Kredit,
$6.50

Schwere Tapestry Brussels Rugs

Schwere Tapestry Brussels Rugs, für Bettzimmer passend, Größe 6 bei 9, hübsche Entwürfe, 8.50 Wert, speziell für nur
$5.95

9 bei 12 Größe extra schwere Velvet Rugs, Varietät von neuen Mustern, reiche Farben, geblümt, orientalisch u. Medallion, regul. Preis $22.50, Baar oder Kredit, speziell
$15.85

Kleiderstoffe, Waschstoffe und Domestics

Kleiderstoffe, Waschstoffe und Domestics herabgesetzt:

Speziell f. Dienstag, 1000 Pfd. von Wieboldts spez. Daun-Misch., ger. sanitär u. staubfrei, 1.10 Wert, Pfund.......... **79c**

33- und 36zöll. einfache u. fancy gestreifte import. deutsche Bett Tickings, 35c wert, Yard....... **21c**

Speziell—100 extra Comforters, $2.75 wert, für....... **$1.75**

Speziell—100 Stück von extra schwerem ungebl. Shaker Flanell, doppelter Nap, 15c wert, Yard....... **9¾c**

Große Räumung v. allem fancy bedr. Velour Flanell, — 12½c, 15c und 19c wert, — die Yard... **9½c**

Speziell—300St. extra schw. dunkler Touristenflanell, 12½c u. 15c wt. **9½c**

250 Stücke von 18zöll. seid. Poplin, 50c werth, Yd.. **29c**

36zll. reinw. fr. h. Storm Serges 58c wt., Yard. **42½c**

Winterunterzeug herabgesetzt für schnelle Räumung

Winterunterzeug für die schnelle Räumung herabgesetzt:

Unterhemden und -Hosen für Männer, von feiner australischer Wolle, reg. Preis $1.50, für.......... **$1.15**

Woll. Unterzeug für Männer, Unterhemden u. -Hosen, reg. $1 wert..... **69c**

Wollene Union Suits für Männer —reg. 1.50 wert, für.. **85c**

Weiße gerippte Vests und Pants für Damen, von australischer Wolle, können nirgends unter $1.25 gekauft werden, Auswahl für.................. **69c**

Utica schwere fließgefütterte Union Suits für Damen—reg. Preis $1, für..... **69c**

Form anschl. Union Suits für Damen—weiß, fein gerippt, fließgef., 75c wt., Dienstag **49c**

Fließgefütterte gerippte Vests und Pants für Kinder, Größen 16 bis 34, für 15c, 12½c und.............. **10c**

Droguen

3 Unz. Camphorated Oel.................
4 Unz. Glyzerin u. Rosenwasser.........
3 Un. rein. Glyzerin
3 Un. rein. Alkohol
2 Unz. Magentropf.
½ Pfd. reine Borsäure.................
1 Pfd. reiner Borax
1 Pfd. Hydr. Peroxide Hydrogen........
25c Neda Leberpill.
25c Laxat. Quinine Tabletten für Erkältungen..............

Auswahl, **9c**

Provisionen unter dem Preise

Eier, strikt frisch, jedes Ei garantirt, Dutzend............... **28c**
Extra feiner Brisket Speck, per Pfund...................... **15½c**
„I will" feiner rother Lachs, der beste, Büchse zu............ **22c**
Swifts Jersey Butterine, Pfd.....**17c**
„Deer Island" Senfsardinen, die feinsten, 3 Büchsen.......... **25c**
Extra feine trock. Zwiebeln, Pfd.....**3c**
Kartoffeln, f'cy Burbanks, gut kochend, Bus. 1.15; Peck......... **30c**
Spez. Mehlverkauf, New Cent. Mehl, Bbl. in Faß 5.92; ½ Bl. 2.96; ¼ Bbl. 1.48; ⅛ Bbl. Sack...... **74c**

Orangen, süße Navels, extra groß, Dutzend............ **25c**
Frisch gebäck. Kokosnuß-Bars, 2 Pfd. an einen Kund., Pfd....... **10c**
Zucker, best. gran., mit 50c Tee- od. Kaffee-Eink., 5 Pfd......... **28c**
Liberty od. White Bear reine Präserven in Mason Jar....... **22c**
„Eclipse" feine Erbsen, „Jem" Zuckerkorn od. Nr. 3 Saratoga Tomaten, reg. 12c Büchse........... **10c**
Old Dutch oder feiner Peaberry Kaffee 2 Pfd. 50c; Pfd......... **26c**
Gold Dust od. Swifts Pride Waschpulver, 4 Pfd. Packet...... **16c**

Liköre

82 Kisten Private Stock Whisky, in voll. Quart-Flaschen, reg. Retailwert $1.00, für diesen Verkauf (nur 2 an einen Kunden), zu................ **49c**
Cedar Brook oder Bryant, Flasche...... **79c**
Horehound Rock and Rye oder Jamaica Rum, per Flasche.......... **52c**
Monogram Whisky, reg. $3 — Gall. $1.95; oder ½ Gall..... **$1.05**

Ein „feuriger" Sonntag.

Feuerwehr 160 Mal in Tätigkeit gesetzt.— Menschenleben gefährdet.

Je kälter es ist, um so mehr hat die Feuerwehr zu tun, hauptsächlich infolge von Unvorsichtigkeit beim Heizen; schon 740 Mal ist die Löschmannschaft seit Neujahr in Dienst getreten, davon 160 Mal in der Zeit von Mitternacht am Samstag bis Mitternacht am Sonntag. Der durchschnittliche Feuerschaden war gering, doch sind gestern verschiedentlich Menschenleben in Gefahr geraten. Spät gestern Abend brannte die von dem demokratischen Politiker Harry R. Gibbons, 2434 Orchard Str., gepachtete Remise hinter dem Hause 619 Deming Pl. mit seinen beiden Kraftwagen im Werte von $6000 nieder; der Kraftwagenführer Allen Daniels, welcher im zweiten Stockwerke der Remise wohnt, ließ seine Gattin und beiden Kinder, da die Treppe bereits brannte, als er das Feuer entdeckte, an einem Seil herab und rettete sich auf die gleiche Weise; ihre Habseligkeiten hat die Familie verloren.

In der Küche des Hauses der Eheleute E. J. Henry, 6312 Winthrop Ave., entstand spät gestern Abend Feuer, was eine Nachbarin, Frau Angell, entdeckte. Diese und ihr Dienstmädchen, Bridget Durgin, retteten die halb erstickt und bewußtlos am Boden liegende fünf Jahre alte Grace Henry aus dem dritten Stockwerk des Hauses und führten auch Frau Henry und eine andere Tochter, die neunjährige Marietta, hinaus. Das Haus brannte nieder. Es hatte nebst Inhalt einen Wert von $12,000.

Drei zweistöckige Holzwohnhäuser an der Ost 71. Str. und Greenwood Ave. gingen gestern Nachmittag in Flammen auf, und sechs Familien wurden obdachlos, haben auch nur wenig gerettet; infolge Einfrierens der Zapfstellen vermochte die Feuerwehr nur mit Mühe die Nachbargebäude zu retten.

Infolge Explosions eines Kessels im Keller entstand in dem Wohnhause von Max L. Wolff, früherem Friedensrichter und jetzigem Präsidenten der Commonwealth Laundry Co., 420 Ost 46. Pl., Feuer, von dem das Gebäude fast gänzlich zerstört wurde. Die Familie Wolff fand bei Nachbarn Unterkunft.

An der Campbell Ave. und dem Diversey Boulevard wurde gestern der Feuerwehrmann Charles Klecasky von der Dampfspritze Nr. 13 geschleudert; er schlug mit dem Kopf gegen den Rinnstein und liegt schwer verletzt in seiner Wohnung, 2745 N. San Franzisko Ave., darnieder.

Im Miethshause Lessing an der Evanston Ave. wurde durch einen auf Heißwasserröhren gelegten Zelluloidkamm Feuer verursacht; es richtete $200 Schaden an. Im Lessingklubhause an der West Taylor Straße wurde durch schlecht isolirte elektrische Drähte ebenfalls etwas Feuerschaden verursacht.

Die Autospritze in Evanston hat sich vorzüglich bewährt, beispielsweise gestern in einer Stunde drei kleine Feuer gelöscht.

Gestrige Vereinsfeste.

„Chicago Frauenverein" und „Verein der deutschen Wittwen".

Durch die Polarkälte, welche gestern geherrscht hat, ist — wie so ziemlich alle derartigen Veranstaltungen—auch der Besuch der Festlichkeit in ungünstiger Weise beeinflußt worden, welche vom „Chicago Frauenverein" in der neuen Apollohalle an Blue Island Ave. zur Feier seines zwölfjährigen Bestehens vorbereitet worden war. Außer den Beamten des Vereins, mit der Vereinspräsidentin, Frau Emilie Wolf, an der Spitze, und den pflichteifrigen Ausschußmitgliedern, hatten nur wenige es gewagt, dem Frost Trotz zu bieten. Die kleine, aber tapfere Schaar hat sich dann in dem schmucken Festsaal nach Kräften amüsirt. Man tanzte bis man warm wurde, und nachher ließ sich's um so besser tanzen. Der Vorkehrungsausschuß setzte sich zusammen aus den Vereinsmitgliedern Bertha Wittke, Auguste Thies, Therese Stehle und Bertha Popp; dem Hilfskomite gehörten die Damen Annie Goldt, Minna Hausschild, Lena Patz, Emma Sittinger, Amalie Schall, Christine Giegold, Bertha Strasser, Caroline Born und Lena Butler an. Der festgebende Verein zählt annähernd 350 Mitglieder. Er hält seine Geschäftsversammlungen am 2. und am 4. Donnerstag des Monats in der Halle des Turnvereins „Vorwärts" ab.

Verein der Deutschen Wittwen.

Der Verein der deutschen Wittwen hat gestern Nachmittag und Abend in der Schiller-Halle an der Wells Str. eine gemüthliche Unterhaltung mit Tanz abgehalten, wofür die Frauen Minna Stamm, Bertha Schoenfeld, Emma Stamm, Bertha Schoenfeld, Luise Lustig die Vorkehrungen in umsichtiger Weise getroffen hatten. Der Gemischte Chor Fidelia und der Klub Gemüthlichkeit trugen hübsche Chorlieder vor und ernteten wohlverdienten Beifall. Erst zu vorgerückter Stunde fand das Fest sein Ende.

Inquest verschoben.

Der Inquest über den Tod der 19jährigen Lottie Baeber, die Samstag, wie berichtet, muthmaßlich an den Folgen einer verbrecherischen Operation im St. Elisabethhospital gestorben ist, wurde auf den 12. Januar verschoben. Es geschah das, um der Polizei Gelegenheit zu geben, den Verführer des Mädchens, den dieses auf dem Sterbebette namhaft gemacht haben soll, dingfest zu machen und der Koronersjury vorzuführen.

* Die unter dem Namen „Comédie Parisienne" bekannte Vereinigung von Bühnenfreunden französischer Zunge wird am nächsten Donnerstag, Nachmittags und Abends, wieder ein Stück zur Aufführung bringen, und zwar in der Musikhalle des Studebaker'schen Fine Arts Building. Gegeben wird das Lustspiel „La Gamine" („Das Gassenmädel") von Pierre Weber und Henry de Gorsse. In der Titelrolle tritt Madame Sokal auf.

Die gestickte Hose.

Die Pariser Herrenschneider lassen die Lorbeeren ihrer für Damen arbeitenden Kollegen nicht schlafen. Sie machen krankhafte Anstrengungen, auch in die Männerkleidung etwas von dem excentrischen und bizarren Geiste zu bringen, der die Damenmode beherrscht. Das Neueste, was der Pariser Schneidergeist zum Schmucke des Mannes sich ausgedacht hat, ist eine seltsame Verschönerung des unteren Theiles der Beinkleider. Die „gestickte Hose" ist das aufsehenerregende Geschenk, mit dem man uns beglücken will. Der Abschluß des Beinkleides ist mit einer einfachen schwarzweißen Stickerei geschmückt, die sich in schöner Harmonie befindet mit den schwarzweißen Quadraten, die die Dekoration der neuesten Stiefel bilden. Durch diese Stickerei soll der Hose der nöthige Abschluß gegeben und zugleich eine engere Verbindung mit dem Schuhwerk hergestellt werden. Es ist freilich fraglich, ob diese Neuheit aus den Pariser Dandykreisen ihren Weg bis zu uns finden wird.

— Erkundigung. — Treiber (zum Sonntagsjäger, von dem er schon viel Schmerzensgeld erhalten): „Euer Gnaden haben mich heut' net 'naufgeschossen, bin i vielleicht bei Euer Gnaden in Ungnade gefall'n?"

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Millionär im Arbeitshaus.

Wegen Wuchers in Milwaukee verurteilt.

Milwaukee, 7. Jan. Lawrence Murphy, Millionär und Geldverleiher, mußte gestern Abend mi' 100 oder mehr anderen Gefangenen des städtischen Arbeitshauses schwarzen Kaffee aus einer Zinntasse trinken und von der derben Kost mitessen, statt in seinem prächtigen Palastheim am Edgewood Place zu schwelgen. Im Laufe des Montags wird ihm eine Arbeit zugewiesen, und diese Existenz wird er 90 Tage zu führen haben, in Ausführung des über ihn verhängten Strafurteils wegen Wuchers.

Richter Backus ließ ihm nämlich keine Wahl, statt des Arbeitshaustermins eine Geldbuße zu zahlen. Er sagte bei der Verkündung des Urteils:

Die Geschworenen haben gefunden, daß Sie für ein $63.50-Darlehen $175 berechnet haben, und außerdem 10 Fünfzigdollarnoten, im Ganzen $150 gleichkommend, sowie einen Fahrhabepfandbrief auf die Haushaltsmöbel von Michael G. Litscher für $180 in Händen hatten. Das macht eine Gesammtsumme von $406. Eine Gefängnißstrafe wird diese Art von Handwerk legen."

Dann wurde der Millionär in einem Patrolwagen mit einem Haufen Vagabunden fortgebracht.

Innerpolitisches.

Milwaukee, 7. Jan. Emanuel L. Philipp, der Taft'sche Kampagneführer in Wisconsin, verkündete gestern Abend, er werde Kandidat für das Milwaukeer Bürgermeisteramt bei der kommenden Frühjahrswahl sein, — ausgenommen wenn die Republikaner und die Demokraten sich auf ein gemeinsames „Ticket" einigen sollten, um die Sozialdemokraten zu schlagen.

Der sozialistische Bürgermeister Seidel ist Kandidat für die Wiederwahl.

Terre Haute, Ind., 7. Jan. La Follette glaubt, daß seine Sache einen mächtigen Antrieb bei den Massen erhalten habe, selbst wenn er nur ein paar Delegaten zur Chicagoer Nationalkonvention gewinnen sollte. Mehrere Delegaten von Ohio, viele von Michigan, und auch einige von Illinois und Indiana erwartet er bestimmt auf seiner Seite.

Außer jener Krankheit, die er sich in Chicago durch den Genuß von Fischen zugezogen haben soll (er hatte heute wieder einen Ruhranfall, ist aber in keiner Gefahr) hat ihm auch das Wetter während der ganzen 12 Tage bös mitgespielt; aber bei alledem ist e, seinen Auslassungen nach zu schließen, in sehr gehobener Stimmung.

Ausland.

Keine Friedensunterhandlungen.

Konstantinopel, 7. Jan. Die Angabe, daß die Türken Unterhandlungen mit Italien angeknüpft haben, um dem Krieg in Tripolis ein Ende zu machen, wird amtlich in Abrede gestellt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die 78jährige Mrs. Nancy Davis von Vigo, O., fand ihrer 31jährigen Sohn Fred, den sie 6 Jahre als todt betrauert hatte, im Staatszuchthause.

— Bankpräsident W. H. Taber in Terre Haute, Ind., unter Anklage der Unterschlagung von $25,000 eingesteckt.

— Sioux City, Ia., hatte gestern Vormittag ebenfalls 26 Grad unter Null. Später kam Schnee und mildere Temperatur, ebenso wie in Chicago und einem großen Teil des Westens.

— Zwei Tote, zwei Schwerverletzte beim Zusammenstoß eines, von New York nach Hempstead, Long Island, bestimmten Milchzuges mit einem leeren Personenwagen und dann mit einem Automobilomnibus.

— Bei McKewey Station, 52 Meilen südlich von Richmond, Va., entgleiste ein nordwärts fahrender Schnellzug auf der „Seaboard Air Line". Zwei Angestellte und ein Passagier verletzt.

— Drahtlos wird nach New York gemeldet, daß der Torpedojäger „Terry" sich unweit des Kaps Hatteras in sehr bedrängter Lage befindet; er hat einen schweren Maschinenschaden erlitten, schwerer, als man anfänglich glaubte.

— Rev. Chas. M. Sheldon, Verfasser des bekannten Buches „In his Steps", welcher kürzlich als Pastor der Kongregationalistenkirche in Topeka, Kans., abgedankt hatte, nahm eine Einladung an, nach Neuseeland zu gehen, um in einer Bewegung gegen die Wirtschaften daselbst zu arbeiten. Er wird anfangs September wieder in den Ver. Staaten sein und später Japan, China und Südeuropa bereisen.

— In ihrer Wohnung auf der Ostseite in New York wurden der 80jährige Isaak Futtermann und seine 72jährige Gattin ermordet aufgefunden und die Leichen waren auch schrecklich verstümmelt! In Ermangelung eines anderen ersichtlichen Motivs nimmt man an, daß die Tat in religiösem Wahnsinn verübt wurde. Die Tochter des (ursprünglich aus Rußland gekommenen) Ehepaares, in deren Wohnung man einige blutige Kleidungsstücke fand, wurde zur Beobachtung ihres Geisteszustandes nach dem Bellevuehospital gebracht.

Dr. N. B. Bartz fortwährende wunderbare Heilungen.

Mann aus Chicago macht ohne Zögern klare Aussagen.

Alle Behandlungen frei bis geheilt.

Die phänomenale Behandlungsmethode von Dr. Bartz, dem berühmten Spezialisten für chronische Krankheiten, hat ein solch allgemeines Interesse geweckt, daß Hunderte von Leuten von den Erfolgen, die er erzielt hat, lesen, und sie thun gut daran, da durch seine Behandlung viele Leute geheilt worden sind.

Dr. N. B. Bartz, Spezialist.

Einer der Letzten, die der Doktor seiner Namensliste von Geheilten hinzugefügt hat, ist Herr August Kullmey, wohnhaft Nr. 613 Webster Ave., Chicago. Herr Kullmey litt, wie viele Andere, seit Monaten, ehe er sich endlich in die Behandlung von Dr. Bartz begab, um von seinem Leiden befreit zu werden. Leset, was er zu sagen hat:

„Seit Monaten litt ich ab und zu an rheumatischen Schmerzen im Rücken. Verbunden mit diesem miserablen Leiden stellten sich auch häufig Kopfschmerzen ein. Medizinen halfen mir nur temporär, so daß ich es endlich müde wurde, so viel zu leiden. Als ich von Dr. Bartz' Behandlung las, welcher so viel für andere vollbrachte, entschloß ich mich, zu sehen, was er für mich thun könne. Ich bin sicherlich zufrieden, daß ich zu ihm ging, denn alle meine Qualen und Schmerzen sind verschwunden. Persönlich aber glaube ich, daß alle die an chronischen Krankheiten leiden, einen Irrtum begehen, wenn sie zögern, zu Dr. Bartz zu gehen.

Gezeichnet: August Kullmey, 613 Webster Ave.

Herrn Kullmey's Aussage spricht für sich selbst und zeigt den großen Werth, den Dr. Bartz's Behandlungssystem besitzt. Viele Leute sind voreingenommen, da Dr. Bartz's Bekanntmachungen in den Zeitungen erscheinen; sie berücksichtigen nicht, daß Banken, Läden unnd selbst Kirchen ebenfalls anzeigen. Es ist absolut nichts Unrechtes im Anzeigen, vorausgesetzt, daß der Anzeigende die Wahrheit anzeigt. Da die meisten der von Dr. Bartz Geheilten hier in Chicago wohnen, ist es sehr leicht, die Echtheit der Aussagen von Geheilten, die von Zeit zu Zeit in diesen Spalten erscheinen, zu erkunden.

Beiläufig vergessen Sie nicht, daß, wenn Sie in irgend einer Weise an einer chronischen Krankheit leiden, Dr. N. B. Bartz, dessen Office sich im achten Stockwerk des Dexter Gebäudes, 39 West Adams Straße, gegenüber von "The Fair," befindet, Sie unentgeltlich behandeln wird, mit Ausnahme der Medizin, bis Sie sagen können: „Ich bin geheilt."

Seine Sprechstunden sind von 9 bis 5 Uhr Nachmittags, täglich; Sonntags von 10 bis 12; Mittwochs und Samstags kann der Doktor bis um 8:30 Uhr Abends konsultirt werden.

— Aus Eifersucht erschoß in Ludington, Mich., Albert Windorf die Kosthälterin Mrs. Gertrude Wallace und sich selbst.

Ausland.

— Aus Berlin wird gemeldet, daß der Tondichter Engelbert Humperdinck gefährlich erkrankt ist, und die Aerzte eine vollständige Lähmung befürchten.

— Auch aus Rom wird gemeldet, daß an Frieden zwischen Italien und der Türkei nicht zu denken sei, solange die Türkei sich der Annektirung von Tripolis durch Italien widersetze.

— In Paris verlautet, eine internationale Gruppe Finanzleute habe sich bereit erklärt, die Ordnung der finanziellen Schwierigkeiten in China zu übernehmen, unter der Bedingung, daß eine einheitliche Verfassung angenommen werde. Zugleich wird behauptet, die Teilung Chinas in eine nördliche Monarchie und eine südliche Republik stehe bevor.

— In einem Interview der Londoner „Daily News" sagt Lord Lonsdale, er hoffe, den deutschen Kaiser während des jetzigen Jahres in England zu sehen. Er fügt hinzu, es werde noch manche Jahre erfordern, die, aus der Marokkofrage entstandene Stimmung zu überwinden; und wenn Kaiser Wilhelm nicht von allem Anfang an entschlossen gewesen wäre, keinen Krieg zu haben, so wäre es für irgend ein Kabinet schwer gewesen, dem Kriegsdrängen zu widerstehen!

— Nach einer beschwerlichen Reise von Sianfu, in der chinesischen Provanz Schensi, langten 48 Europäer und 18 Japaner in Hankau an; sie bestätigen, daß die Republikaner sich ihrer gegen die ausländerfeindlichen Unruhen annahmen und sie auch mit Gewehren ausstatteten. Unter diesen Flüchtlingen ist auch Missionär Beckman, von der Skandinavischen Allianz, dessen Gattin erschossen worden war. Eine kleine Zahl Missionäre befindet sich noch immer, bedroht, in Sianfu und der Umgegend.

— Lord Killanin empfiehlt in der Londoner „Empire Review" stark, den Hafen von Galway, Irland, der seinerzeit der zweitwichtigste des Königreiches war, für den transatlantischen Schiffsverkehr wiederzueröffnen, da Irlands Handel wieder aufleben werde, und die Ozeanroute nach Neufundland und Kanada verkürzt werden sollte.

Lokalbericht.

Der verräterische Brief.

Wie die beiden anderen angeblichen Mörder der Frau Kaufman gefangen wurden

George Rabenau und John Stacey, welche, wie berichtet, Samstag Abend in Los Angeles, Kal., verhaftet wurden und zu deren Abholung heute Abend die Geheimpolizisten Monahan und O'Keefe nach der südkalifornischen Stadt reisen werden, waren in einer kleinen Stadt bei Houston, Texas, vor zehn Tagen als Herumstreicher zu Geldstrafe oder dreißig Tagen Countygefängniß verurteilt worden. Durch telegraphische Anweisung wurde ihnen von Chicago aus Geld gesandt, sie konnten ihre Strafe bezahlen und waren gerade nach der Pazifikküste weiter gereist, als Geheimpolizisten in Houston ihnen auf die Spur kamen. Erwischt wurden die Burschen aber erst, nachdem ein Brief der Frau Rabenau an ihren Gatten abgefangen worden war. Bei einer Gasolinexplosion am 19. Dezember hatte der Säugling des Paares den Tod gefunden und die verzweifelte Mutter nunmehr an den Gatten nach Los Angeles geschrieben. Dieser Brief war der Polizei in die Hände gefallen. Rabenau soll ein Geständniß hinsichtlich seiner Beteiligung an der Ermordung der Frau Hattie Kaufman am 2. Dezember an der Roscoe Str., nahe Elaine Place, abgelegt haben und ist von den Großgeschworenen zusammen mit Stacey und den im hiesigen Countygefängniß sitzenden Fred Boneham und William Channell des Verbrechens angeklagt worden. Rabenau und Stacey hatten geplant, nach Südafrika, Rabenaus Heimat, zu fliehen, in New Orleans aber keine Gelegenheit finden können, sich als Seeleute zu verdingen. Sie wollten es dann in San Franzisko versuchen.

Durch eigene Hand?

Wm. Miller endete mutmaßlich durch Rattengift.

In seinem Zimmer im Gasthof Nr. 347 N. Clark Str. wurde der dort vorgestern abgestiegene 38jährige Agent Wm. Miller heute zu früher Morgenstunde entseelt aufgefunden. Die Polizei gelangte nach oberflächlicher Untersuchung zu der Annahme, daß der Mann aus unbekannten Gründen mittels Rattengifts seinem Dasein ein Ende gemacht habe. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 642 N. Clark Str. Dort wird auch der Koroner den üblichen Inquest abhalten.

Suchte den Tod.

Weil seine Frau, die ihn kürzlich verlassen, sich geweigert hat, wieder zu ihm zurückzukehren, hat Samstag Abend Herman Manjals, Nr. 845 Irving Park Blvd., sich in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in die Brust gejagt. Er liegt im Spital zu Dunning darnieder. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Empfindliche Strafe.

Wurde wegen unbefugten Waffentragens um $100 „gekränkt".

Wegen unbefugten Waffentragens wurde heute der 25jährige Chester E. Murray aus Berkeley, Kal., vom Stadtrichter Scully um $100 und die Kosten gestraft. Der frühere Gasthofbesitzer Clarence Barthell aus Danville, Jll., hatte seine Verhaftung veranlaßt.

Barthell sagte aus, daß seine Frau im Juni mit Murray nach Chicago durchgebrannt sei. Als er, der Gatte, Samstag hier eintraf und sie bewog, zu ihm zurückzukehren, habe Murray, mit einem Revolver bewaffnet, ihn im Victoriahotel aufgesucht und mit dem Tode bedroht.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten, wie folgt:

Deutschland:	100 Mark	$23.80
Oesterreich:	100 Kronen	20.28
Schweiz:	100 Franks	19.35
Holland:	100 Gulden	40.40
Dänemark:	100 Kroner	26.85
Rußland:	100 Rubel	52.00

Oesterr.-Ung. Volksfest.

Eine weitere Delegatensitzung zur Vorbereitung des geplanten großen Oesterreichisch-Ungarischen Volksfestes findet nächsten Samstag, Abends 8 Uhr, in Muellers Halle, Nr. 1321 Clybourn Ave., statt.

* Die Federation of Labor hat gestern den ausständigen Werkstattarbeitern der Illinois Zentralbahn finanzielle Unterstützung versprochen und deren Vertretern Geleitbriefe an alle Gewerkschaften ausgestellt.

— Naiv. — Bauer (der ein Stenogramm seines Sohnes liegen sieht): „Jetzt is mei' Bua schon zwoa Joahr Student und kann no net schreiben, daß ma's lesen kann!"

— Auf dem Lande. — Städter: „Haben Sie schon viel Schnee diesen Winter gehabt, Herr Brunnhuber?" — „O freili hab' i viel Schnee g'habt, aber mein Nachbar hat noch viel mehr g'habt." — „Wieso denn? Ihr wohnt doch nebeneinander?" — „Er hat aber aa mehr Acker."

Dampfernachrichten.

Abgegangen:

Am Lizard vorbei: George Washington, von Bremen nach New York; Laurentic und Franconia, von Liverpool nach Boston; Lapland, von Antwerpen nach New York; Nieuw Amsterdam, von Rotterdam nach New York; Columbia, von Glasgow nach New York.

Zählt nicht.

Des Zeugen Pratt Mutmaßung bezüglich einer Handschrift.

Beweisaufnahme wird fortgesetzt.

Ehe im Großschlächterprozeß heute mit der Beweisaufnahme fortgefahren wurde, gab Richter Carpenter seinen Entscheid ab in Bezug auf den Umfang, bis zu welchem der von dem Zeugen J. H. Pratt vorgelegte Brief und die darauf bezüglichen Angaben Pratts als beweiskräftig anzusehen seien. Der Richter findet, daß zwar der Inhalt des von Pratt selber verfaßten Schreibens und die von dem Zeugen dafür gegebene Erklärung als Beweise zugelassen werden müssen, nicht aber die nur auf Mutmaßung beruhende, von Pratt gemachte Angabe, daß Notizen am Rand dieses Schreibens von der Hand des Angeklagten J. Ogden Armour herrühren.

Das Schreiben enthält eine Aufstellung der Prozentsätze des Versandtgeschäfts, welche für einen gewissen Zeitraum zu Beginn des Jahres 1902 den einzelnen Schlachthausfirmen zugestanden worden waren, und der Profitraten, welche berechnet werden sollten. Zwischen den Vertretern der Verteidigung und denen der Anklage kam es zu längeren Häkeleien darüber, ob Angaben über Dinge, die so viele Jahre zurückliegen, überhaupt als zur Sache gehörig zu erachten wären. Anwalt Sheean, als Wortführer der Anklage, erklärte, es werde nachgewiesen werden, daß gleiche Abmachungen, wie sie von den Schlachthausbesitzern als Mitgliedern des ursprünglichen Syndikats getroffen und beobachtet worden seien, auch in Kraft gesetzt wurden, nachdem die National Packing Co. organisirt worden war, und zwar in Kraft gesetzt wurden durch Vermittlung dieser Gesellschaft. Der Richter erklärte unter diesen Umständen die eingeschlagene Art der Beweisführung für zulässig.

Privatzusammenkünfte.

Die Geschworenen wurden darauf wieder in den Sitzungssaal gerufen, und die Vernehmung des Zeugen Pratt wurde von Distriktsanwalt Wilkerson fortgesetzt. Dieser bekundete, daß zu Beginn des Jahres 1902 — zur Zeit also, als die Bundesregierung mit ihren Erhebungen über den Fleischtrust begann und kurz vor Erlaß des Groß-cup'schen Einhaltsbefehls — verschiedentlich geheime Zusammenkünfte von Schlachthausbesitzern, bezw. deren Bevollmächtigten, in Privatwohnungen einzelner Beteiligter stattgefunden haben, u. a. bei Louis F. Swift, bei Arthur Meeker, bei E. A. Allen und bei Jesse P. Lyman. Gelegentlich dieser Zusammenkünfte seien die Bestimmungen betreffs der Profitraten und der Verteilung des Versandtgeschäfts getroffen worden. Zeuge hatte den Firmen die Einzelheiten zu übermitteln.

Die Notizen für die Aufstellung der Listen, welche Zeuge auszuschicken hatte, wurden ihm ursprünglich in der Kanzlei des Anwalts Veeder zugeüellt. Später erhielt er sie von Herrn Arthur Meeker. Während einer kurzen Zeitspanne im Jahre 1902 wurden keine Notizen ausgegeben, bald aber sei die Gepflogenheit wieder in Aufnahme gekommen. Zeuge hatte nicht nur die Versandtabteilungen der hiesigen Firmen mit den einschlägigen Nachrichten und Weisungen zu versehen, sondern auch die Leiter der hauptsächlichen Zweigstellen in den verschiedenen Absatzgebieten. Er pflegte allwöchentlich über die Profitraten und über die Verteilung des Versandtgeschäfts Rücksprache zu nehmen mit Vertretern der Firmen Armour & Co., Swift & Co., Morris & Co., sowie der National Packing Co.

Einige Notizen von der Art, wie Zeuge Pratt sie seinerzeit erhalten hat, wurden ihm heute von dem Distriktsanwalt eingehändigt. Die Verteidigung hat vorerst noch mit Erfolg dagegen Verwahrung eingelegt, daß diese Notizen als Beweisstücke zugelassen werden. Zeuge Pratt gab nachher an, daß die betreffenden Notizen solche gewesen seien, wie er sie von der National Packing Co. zu erhalten pflegte über den Umfang ihres Versandtgeschäftes. Ehe der Richter einen endgiltigen Entscheid über die Zulässigkeit der Notizen gegeben hatte, wurde die Sitzung bis zum Nachmittag aufgehoben.

Frl. H ganz schwere Strafe.

Die Jungfrau verweigerte vor Richter Honore heute abermals Zeugniß.

Frl. Hazel Hogan, welche sich am Donnerstag, wie berichtet, geweigert hatte, vor Richter Honore Zeugniß gegen den Zahnarzt Dr. Sisinger, James Hogan, Jerry Mack und Curtin R. Young abzulegen, welche sie im letzten Sommer im Büro Dr. Sisingers um $1756 beraubt haben sollen und dann vom Richter wegen Gerichtsmißachtung ins Countygefängniß geschickt wurde, wurde heute dem Richter wieder vorgeführt.

Abermals weigerte sie sich, Aussagen zu machen, und der Richter verurteilte sie dann zu $1700 Geldstrafe und Einsperrung im Countygefängniß, bis sie sich zur Zeugnißablegung bereit erklärt. Sie nahm die Strafe sehr gefaßt auf.

Ihr Beichtvater, Pfarrer O. Callaghan, und ihre Verwandten hatten bekanntlich sich vergebens bemüht, sie zur Sinnesänderung zu bewegen. Frl. Hogan ist, wie es heißt, in Dr. Sizinger verliebt.

— Begründete Freude. — Frau A.: Was, Ihr Mann freut sich noch über das hundsmiserable Wetter? — Frau B.: Freilich, weil er's prophezeit hat!

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Gräßlich.

Fand nach kurzer Abwesenheit die Tochter als verkohlte Leiche.

Frau W. J. Bernauer schnallte gestern Morgen ihr zweijähriges Töchterchen in einen hohen Kinderstuhl, stellte diesen an den heißen Ofen und verließ auf kurze Zeit die Wohnung. Als sie zurückkehrte, waren die Zimmer mit erstickendem Qualm angefüllt. Auf den Dielen am Ofen lagen die verkohlten Ueberreste des Kindes und des Stuhls.

Das Ehepaar Bernauer betreibt die Kramhandlung Nr. 2339 W. Lake Straße und wohnt über dem Laden. Diesen mußte gestern, da der Mann ausgegangen war, die Frau versehen. Da sie das Kind in den kalten Laden nicht mitnehmen konnte, mußte sie es sich selbst überlassen. Während ihrer halbstündigen Abwesenheit starb die Kleine, deren Kleidchen wahrscheinlich am Ofen in Brand geraten war, den Flammentod.

Samstag Nachmittag fingen die Kleider der kleinen Marie Scafura, Nr. 765 Fouquer Str., Feuer. Ehe der gerade von der Arbeit heimkehrende Vater die Flammen ersticken konnte, hatte das Kind Brandwunden erlitten, denen es am Abend im Kolumbushospital erlag.

In ähnlicher Weise erlitt gestern Abend Frau Josie Medzewscak, Nr. 1413 Noble Straße, beim Anschüren des Herdfeuers lebensgefährliche Brandwunden. Sie befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Der zweijährige Ernst Dombrowski fiel gestern in der elterlichen Wohnung Nr. 1345 W. Huron Straße in eine Wanne siedend heißen Wassers und wurde entsetzlich verbrüht. Er hat Aufnahme im Countyhospital gefunden.

An Leuchtgas erstickt.

Der Schneider Gottfried Neubaum wurde gestern in seinem Zimmer im Hause Nr. 1704 Clybourn Ave. von Leuchtgas übermannt aufgefunden. Er starb, ehe noch ein Arzt geholt werden konnte. Man mutmaßt, daß ein unglücklicher Zufall vorliege.

Unangenehmes Erwachen.

Infolge überheizten Ofens geriet heute früh um fünf Uhr die Matratze des von dem 20jährigen Arbeiter Kasimir Leserchik, Nr. 1221 S. Union Straße, benutzten Bettes in Brand. Der Schläfer erwachte erst, als das Bett in hellen Flammen stand. Seine Hilferufe weckten seinen Zimmergenossen Philipp Kesefish. Der schleppte Leserchik, der schon schwere Brandwunden erlitten hatte, ins Freie und veranlaßte seine Ueberführung nach dem Countyhospital.

Der Mörder der Frau Mize.

Frau Letitia Moulton hält den Dr. Harry E. Webster dafür.

Dr. Harry Elgin Webster, der in Oregon, Jll., unter der Anklage des Mordes, begangen an Bessie Kent, in Untersuchungshaft befindliche Bigamist, ist der hiesigen Polizei als mutmaßlicher Mörder der Frau F. E. Mize bezeichnet worden. Inspektor Hunt hält die ihm mitgeteilten Verdachtsgründe für schwer genug, um Beachtung zu verdienen. Er hat Detektives nach Oregon entsandt, welche dem Gefangenen wegen des besagten Mordes auf den Zahn fühlen sollen.

Frau F. E. Mize, eine Wittwe, welche im Del Prado Hotel nahe dem Jackson Park wohnte, wurde am Abend des 22. August 1905 in der Nähe dieses Hotels von einem Unbekannten erschossen. Ueber den Mörder war seinerzeit weiter nichts in Erfahrung zu bringen, als daß er einen grauen Anzug getragen hatte.

Nachdem nun Dr. Webster als Mörder der Bessie Kent festgenommen und seine Lebensgeschichte in ihren Hauptzügen bekannt geworden war, hat Frau Letitia Moulton, bei der Webster seinerzeit in dem Hause Nr. 6316 Madison Avenue als Zimmerherr wohnte, sich erinnert, daß sie, in Verbindung mit der Ermordung der Frau Mize, starken Verdacht gegen Webster gehegt hat. Von diesem Verdacht und den Gründen dafür hat sie vor einigen Tagen der Polizei Kenntniß gegeben.

Webster, sagte sie, habe sich ursprünglich bei ihr eingemiethet gehabt in Gesellschaft eines jungen Frauenzimmers, das er für seine Frau ausgegeben habe. Das Paar sei nur vierzehn Tage lang in der Wohnung geblieben, später aber sei Webster allein zurückgekommen und habe ein Zimmer nur für sich gemiethet. Auf die Frage nach dem Verbleib seiner Frau habe er angegeben, daß diese zu Verwandten gereist sei. Webster habe sich beständig in Geldnot befunden, sei aber nichtsdestoweniger ein arger Mädchenjäger gewesen. Frau Moulton erinnert sich, auf dem Schreibtisch ihres Mieters zu verschiedenen Zeiten drei oder vier verschiedene goldene Damenuhren gesehen zu haben. Auch durch andere Umstände habe er sich ihr verdächtig gemacht und als dann in den Zeitungen die Berichte über die Ermordung der Frau Mize erschienen, sei es ihr aufgefallen, daß die von dem Mörder gegebene Beschreibung eigentlich genau auf ihren Mieter paßte. Einen grauen Anzug, welchen Webster bis dahin getragen, habe er um diese Zeit sorglich fortgepackt, und Frau Moulton nimmt an, daß Webster diese Kleider schließlich fortgeschafft habe in einem Sack, welchen er unter irgend einem Vorwande von ihr entlieh. Frau Moulton sagt weiter, sie habe dem Webster selbst damals von ihrem Verdacht gesprochen, und der junge Mann sei dadurch in größte Verwirrung versetzt worden.

— Freundschaft steht höher als Liebe, weil sie selbstloser ist.

Schmerzliche Erfahrung

Auch das Verbrecherleben hat seine Schattenseiten.

Wurde angeschossen.

War angeblich bei einem Einbruch überrumpelt worden. — Not bricht Eisen. — Fiel unter die Räuber. — Sonstige Banditenstreiche. — Mordversuch.

Der angeblich aus Milwaukee stammende 30jährige B. Miller machte heute zu früher Morgenstunde die schmerzliche Erfahrung, daß auch das Verbrecherleben seine Schattenseiten hat. Im Augenblick überrumpelt, als er versuchte, durch ein von ihm gesprengtes Hinterfenster in die von Stephan Keglowitz im Hause Nr. 1958 Fulton Straße gelegene Wirtschaft zu klettern, suchte er sein Heil in der Flucht, wurde aber von den Detektives Wm. J. Sheehan und Burns verfolgt und nach aufregender Hatz, in deren Verlaufe die Häscher ihm eine Anzahl blauer Bohnen nachsandten, von Sheehan niedergeknallt. Jetzt ringt er mit einer Kugel in der Weiche im Countyhospital mit dem Tode.

Thomas O'Neil, Nr. 1956 Fulton Straße hatte ihn beobachtet und gesehen, wie er einen Stuhl von der hinteren Veranda des Hauses an das Hinterfenster der Wirtschaft schleppte. Als der Diebsgeselle den Stuhl bestieg und das Fenster sprengte, benachrichtigte O'Neil mittels Fernsprechers die Polizei. Die Diebeshatz und die Schießerei waren die Folge.

Ist ihm schnuppe.

Der 29jährige Thomas Carroll aus Boston wurde heute früh um vier Uhr verhaftet, nachdem er das Schaufenster des Schuhhändlers W. H. Leckie, Nr. 207 S. Dearborn Straße, zertrümmert und zwei paar Schuhe gestohlen hatte.

„Meinethalben kann man mich ins Gefängniß stecken," sagte er. „Mir ist das schnuppe. Ich mußte entweder stehlen, oder verhungern. Unter den Umständen konnte mir die Wahl nicht schwer fallen."

Der Häftling wurde in der Zentral-Detailwache unter der auf Einbruch lautenden Anklage gebucht.

Erhoben Wegezoll.

An S. Lincoln und W. 45. Straße wurde gestern Abend John Bolandis, Nr. 4546 S. Paulina Straße, von drei Banditen überfallen und um $26 in Baar, sowie eine Lohnanweisung über $17 beraubt. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, der Täter habhaft zu werden.

In seiner Werkstätte wurde gestern Abend der Schneider Samuel Olitz, Nr. 11 W. 18. Straße, von zwei Mohren überfallen und um zwei Anzüge, zwei Ueberzieher und $3 in Baar beraubt. Die Raubgesellen bewerkstelligten ihre Flucht.

Adolph Sterling, Nr. 4102 N. Claremont Ave., wurde gestern Abend an N. Leavitt und Cornelia Straße von zwei Wegelagerern um $12 erleichtert. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Der Hundswut erlegen.

Vor sechs Wochen wurde Thomas Smiley in seiner Zuckerwaarenhandlung, Nr. 715 Wells Straße, von einem tollen Hunde angefallen und gebissen. Gestern ist er der Hundswut erlegen. Der Hund hatte zuvor fünf andere Personen gebissen, ehe er vom Vater eines der Opfer, der vierjährigen Hazel Ellsworth, mit einem Knüppel erschlagen wurde.

Machten gute Beute.

Während Samuel E. Hackett und Familie ausgegangen waren, drangen gestern Nachmittag Einbrecher in die unbewacht gelassene Wohnung, Nr. 746 Bittersweet Place und stahlen Tafelsilber und Schmuck im Gesammtwerte von $600. Es gelang ihnen, sich und ihre Beute in Sicherheit zu bringen.

Frau Anna Johnson wurde gestern Abend in ihrer Wohnung, Nr. 635 Bunker Straße, von drei bewaffneten Banditen überfallen und mit dem Tode bedroht. Die Frau ließ sich aber nicht einschüchtern. Sie schrie so gellend um Hilfe, daß das Raubgelichter es für geraten hielt, mit leeren Händen das Feld zu räumen. Die Halunken entkamen und haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Im Fieber.

Im Fieber spazierte gestern Edward Girsch aus einem nach dem Luftschacht führenden Fenster seines Zimmers im Passavanthospital hinaus und fiel auf das zehn Fuß tiefer liegende Glasdach eines Oberlichts. Dieses krachte zwar in allen Fugen, barst aber nicht. Diesem glücklichen Umstande hat er es zu danken, daß er nicht 50 Fuß tiefer abgestürzt ist und das Genick gebrochen hat. Er ist mit verhältnißmäßig leichten Verletzungen davongekommen. Seither liegt aber der an Lungenentzündung leidende Mann angeschnallt in seinem Bette.

Die Rache des Verschmähten.

Als gestern Abend Frau James Redfern, Nr. 1144 W. Washington Blvd., in Begleitung ihres Gatten und eines Sohnes aus einer früheren Ehe, des 14jährigen Harry, von einem Besuche heimkehrte, wurde sie im Hausflur von Henry Peno, Nr. 169 N. Carpenter Straße, überfallen. Vor den Augen ihres Gatten schnitt der Unhold ihr mit einem Rasirmesser fast den rechten Arm ab. Redfern wurde, beim Versuche, seine Frau zu verteidigen, schlimm vermessert. Der Täter flüchtete, wurde aber nach aufregender Hatz eingefangen, nachdem Harry ihm einen Stein an den Kopf geworfen und ihn betäubt zu Boden gestreckt hatte.

Ehe die Frau vor etwa Jahresfrist Redfern heiratete, hatte auch Peno ihr den Hof gemacht. Nach ihrer Heirat setzte er sein Liebeswerben fort. Neulich hielt Frau Redfern ihm eine derbe Standpauke. Drüber erbittert, soll er ihr aufgelauert und ihr nach dem Leben getrachtet haben.

Frau Redfern und ihr Mann haben Aufnahme im Countyhospital gefunden. Der Zustand der Frau wird als äußerst besorgnißerregend bezeichnet.

Stach ihm den Star.

Mit $2 in der Tasche brannte gestern Morgen der 14jährige John Summers seinen in Champaign, Jll., wohnhaften Eltern durch und kam nach Chicago, um hier sein Glück zu versuchen. Nachdem er den Rest seiner Baarschaft für eine Mahlzeit ausgegeben hatte, wandte er sich an einen Zeitungsjungen, Namens Joe Roos, mit der Bitte, ihm doch Aufnahme in die „Zunft" zu verschaffen. Er möchte möglichst schnell Millionär werden und deshalb als Zeitungsjunge seine Laufbahn beginnen. Roos stach ihm den Star. „Ich rackere mich," sagte er, „schon seit acht Jahren von früh bis spät ab und habe mich kaum leidlich durchgeschlagen, geschweige denn einen Cent sparen zu können. Was mir nicht gelang, wird Dir, dem verwöhnten Muttersöhnchen, auch nicht gelingen. Ich kann Dir nur raten, schleunigst wieder heimzufahren, auf die Gefahr hin, eine derbe Tracht Prügel zu bekommen." Da John abgebrannt war, verschaffte Roos ihm ein Unterkommen in der Wache an der S. Clark Str. Dort wird der Schlingel bleiben, bis sein von der Polizei benachrichtigter Vater Reisegeld schicken oder ihn abholen wird.

An die falsche Adresse.

Die 19jährige May O'Rourke, Nr. 4438 Racine Ave., wurde an Racine und Sunnyside Ave. von einem Räuber überfallen, der versuchte, ihr das Handtäschchen zu entreißen.

Sie wehrte sich so energisch, daß der Schnapphahn im Verlaufe des Kampfes auf dem eisbedeckten Bürgersteig ausglitt und lang hinschlug. Ehe er sich wieder aufraffen konnte, hatte die furchtlose Maid ihn beim Kragen gepackt. Gleichzeitig schrie sie aus Leibeskräften um Hilfe. Dem Banditen wurde der Boden zu heiß unter den Füßen. Um nicht den von allen Seiten herbeieilenden Hilfstruppen in die Hände zu fallen, schlüpfte er aalglatt aus dem Rocke heraus und gab, diesen als Siegestrophäe der handfesten Amazone überlassend, Fersengeld. Er ist in Hemdsärmeln entkommen und hat sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen gewußt.

Bestohlene Missionsarbeiter.

Bis zum 17. Januar verschob heute Stadtrichter Maxwell den Prozeß von Oskar S. Schmidt, Nr. 1977 [illegible] green Str., unter der Anklage, am Samstag Nachmittag während der Arbeit in der Firman-Mission, Nr. 221 Beethoven Pl., drei junge Mädchen bestohlen zu haben, nämlich: Ruth Carpenter um $16, Florence Nesbit um Uhr und Kette im Werte von $40 und Frl. River um $16, Uhr und Diamantring. Schmidt beteuert seine Unschuld.

Bestrafter Leichtsinn.

Als heute Morgen der Zimmermann Fred C. Johnson, Nr. 500 Wells Straße, im Keller der Anlage der Pitner Gasoline Lighting Company, Nr. 10 Ost Kinzie Straße, einen noch brennenden Lötofen mit Gasolin zu füllen versuchte, explodirte der Gasolinbehälter. Johnson bildete eine lebende Fackel. Ehe andere Angestellte ihm beispringen, ihn in Röcke einhüllen und die Flammen ersticken konnten, hatte er schwere Brandwunden erlitten. Die Polizei schaffte ihn nach dem Passavanthospital.

Fast erfroren.

Fast steifgefroren, wurde um Mitternacht Dr. C. H. McElfresh, Nr. 420 S. 7. Straße, Springfield, Jll., an Van Buren Straße, zwischen Michigan und Wabash Ave., gefunden. Nachdem er in der Wache an S. Clark Straße ins Bewußtsein zurückgerufen worden war, gab er an, um $100 und die goldene Uhr und Kette beraubt worden zu sein. Wo und von wem, wisse er aber nicht. Jetzt liegt er im St. Lukashospital darnieder. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen an der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die Schlußpreise von vorgestern für Getreide und Provisionen auf künftige Lieferung:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	6. Jan.
Weizen—					
Mai	1.00¾–1.01	1.01	1.00–⅜	1.00⅝	1.01¼–⅜
Juli	.95½	.95⅝	.95¼	.95⅜	.95⅞
Sept	.94½–93⅞	.94⅛	.93½	.93½	.93⅝
Mais—					
Jan	.60¾	.60¾	.60¾	.60¾	.61
Mai	.64⅝–½–⅝	.64½–⅝	.64¼	.64⅜	.64⅞
Juli	.64½–⅝	.64½–⅝	.64¼–⅜	.64⅜	.64⅞
Sept	.64⅜–⅞	.64⅞	.64¾	.64¾	.64¾
Hafer—					
Mai	.49¼–⅛–¼	.49⅜–½	.49⅛	.49¼	.49¼
Juli	.45¼	.45⅜	.45	.45¼	.45⅜
Sept	.40¾	.40¾	.40⅝–½	.40½	.40⅝
Gepök. Schweinefleisch—					
Jan	15.92½	15.97½	15.90	15.90	15.90
Mai	16.32–35	16.35	16.25	16.25	16.30–32
Juli	16.50	16.50	16.37½	16.37½	16.45–47
Schmalz—					
Jan	....	....	9.55	9.55	9.35–37
Mai	9.62½	9.62½	9.55	9.55	9.60
Juli	9.77½	9.72½	9.65	9.65	9.70
Rippchen—					
Jan	....	....	....	....	8.57½
Mai	8.82–80	8.82½	8.77½	8.77½	8.81
Juli	8.85	8.85–87	8.82–85	8.85	8.85–84

— Unsere Bundesarmee wird vor Ablauf des jetzigen Rechnungsjahres 20 Aeroplane haben, welche an die verschiedenen wichtigen Posten verteilt werden.

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
TELEPHON: { Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, [illegible], at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Das voraussichtliche Ende.

Unblutig ist der Krieg zwischen Italien und der Türkei allerdings nicht, aber er ist beiden Nationen nicht ganz so fühlbar, wie Kriege sonst sind. Der türkischen Regierung gelingt es zuweilen, trotz der Wachsamkeit der italienischen Kriegsflotte, ihren Truppen und den sie unterstützenden Eingeborenen Waffen, Munition und Mundvorräthe auf Schleichwegen zugehen zu lassen. Dazu sind offenbar die Araber in der libyschen Wüste behilflich, oder vielleicht auch frommgläubige Egypter, die den Islam nicht sinken lassen wollen. Auf alle Fälle sind die Verteidiger noch immer imstande, den Kampf fortzusetzen und den Eindringlingen hier und da Schaden zuzufügen. Obwohl die Italiener nach ihren Angaben alle Ueberfälle zurückschlagen und dem Feinde ungeheure Verluste bereiten, stehen sie immer noch dicht an der Küste. Auch sind sie genötigt, sich beständig durch Nachschübe zu verstärken. Ihr „Spaziergang" kostet bedeutend mehr Geld, als sie erwarteten, und obwohl der Finanzminister ankündigt, daß keine besonderen Kriegsanleihen erforderlich sein werden, ist es schwer zu glauben, daß diese Kosten sich aus den regelmäßigen Einkünften und den angesammelten Ueberschüssen werden bestreiten lassen. Ferner dürfte, wenn der Krieg sich bis zum Frühling oder Sommer hinzieht, die Cholera namentlich in Süditalien auf's Neue ausbrechen. Ist also auch der Krieg für Italien „verhältnißmäßig" nicht schlimm, so verursacht er immerhin Opfer und Unannehmlichkeiten, die seine baldige Beendigung als wünschenswert erscheinen lassen.

Auf der anderen Seite hat das ottomanische Reich keine zwingende Veranlassung, um Frieden zu betteln. Die Mächte haben dafür gesorgt, daß es weder in Europa, noch in Asien angegriffen werden kann, und sie werden wahrscheinlich auch die Balkanländer verhindern, im Frühjahr wieder einmal loszubrechen. Wenigstens nimmt das die jungtürkische Regierung an, die wahrscheinlich sofort gestürzt werden würde, wenn sie „aus freien Stücken" Tripolis an Italien abträte. Daher läßt sie ankündigen, daß sie keinen Frieden schließen wird, der diese Abtretung zur Voraussetzung hat. Darauf antwortet Italien, es habe bereits am 12. Dezember die Einverleibung von ganz Tripolitanien und der Cyrenaika durch eine „Proklamation" vollzogen und könne diesen Schritt unmöglich wieder rückgängig machen. Es sei zum Friedensschlusse bereit, aber nur, wenn das ottomanische Reich auf seine nordafrikanischen Besitzungen ausdrücklich Verzicht leisten wolle.

Selbstverständlich hat keine andere Macht das Recht, den Kriegführenden ihre Vermittelung aufzudrängen. Solange jeder der beiden erklärt, daß er den Frieden nur unter einer Bedingung schließen will, die von dem anderen schroff zurückgewiesen wird, läßt sich eine Versöhnung durch gemeinschaftliche Freunde nicht bewerkstelligen. Auch haben die Mächte keinen praktischen Grund zur Einmischung, solange die Feinseligkeiten auf Nordafrika beschränkt bleiben. Höchstens könnte Frankreich geltend machen, daß Unruhen in Marokko ausbrechen mögen, wenn Italien die Tripolitaner nicht bald unterwirft, aber dieser Gefahr wegen wird es sich mit dem Nachbar nicht entzweien wollen. Sollte jedoch Italien, um eine Entscheidung herbeizuführen, entweder einen Flottenangriff auf die türkischen Inseln im jonischen Meere unternehmen, oder die auf eine günstige Gelegenheit wartenden Balkanvölker zur Erhebung ermuntern, so würden die Mächte nicht mehr ruhig zusehen können. Sie wissen, daß ein Zusammenstoß zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland sowohl wie zwischen Rußland und Großbritannien unvermeidlich ist, wenn die Balkanfrage wieder „aufgerollt" wird. Deshalb haben sie sich bisher so eifrig bemüht, den Krieg nicht auf Europa und Asien hinübergreifen zu lassen, und deshalb wünschen sie aufrichtig, daß er möglichst schnell zu Ende geht. Je länger er dauert, desto näher rückt die Gefahr, daß die dem Sultan noch untertänigen Christenvölker einen Befreiungsversuch machen und ganz Europa in furchtbare Kämpfe stürzen.

Ob also eine Einmischung nach diplomatischem Gebrauche statthaft ist oder nicht, so wird sie erfolgen, wenn sie sich nicht mehr umgehen läßt. Voraussichtlich wird aber nicht Italien zum Nachgeben gezwungen werden, sondern das ottomanische Reich. Wenn die jungtürkische Regierung aus Rücksichten der Selbsterhaltung Tripolitanien nicht abtreten will oder darf, so wird durch europäische Einflüsse eine andere eingesetzt werden. Schließlich ist es ja auch vom türkischen Standpunkte aus besser, daß zwei Provinzen in Nordafrika aufgegeben werden, die nur dem Namen nach zum Reiche gehörten, als daß das Reich selbst zerstört und der Islam aus Europa ganz herausgetrieben wird.

Der goldene Mittelweg.

In den Empfehlungen seines soeben dem Kongreß übermittelten Jahresberichts sucht der Sekretär des Innern in der sogenannten „Konservationspolitik" den goldenen Mittelweg einzuschlagen, bezw. zu begehen. Er zeigt sich darin so wenig als Gesinnungsgenosse der „Ultra-Konservationisten", die am liebsten alles im Bundesbesitz verbliebene Land in Nationalforsten und sonstigen Bundesreserven festlegen und seine natürlichen Schätze — besonders die Mineralschätze — unberührt und unverkürzt für spätere Zeit aufsparen möchten, wie als Freund der „weit offenen Tür", sozusagen. Er will von dem so lange Jahre in Herrschaft gewesenen Raub- und Grabschsystem nichts wissen, aber doch die Besiedelung alles anbaufähigen Landes möglichst erleichtern. Er will die Mineralschätze nach Möglichkeit dem Lande erhalten wissen, erklärt aber dabei, daß ein vernünftiger Abbau nicht nur gestattet, sondern gefördert werden sollte. Er ist der Ansicht, daß die Wasserkräfte des Landes keinesfalls sollten in Privatbesitz übergehen dürfen, hat aber erkannt, daß ihre Nutzbarmachung durchaus im Interesse des Gemeinwohls ist, und daß das private Kapital und der private Unternehmungsgeist nicht abgeschreckt, sondern dazu ermuntert werden sollten.

„Kein Land", heißt es in dem Bericht, „sollte unter dem Heimstättegesetz vergeben werden, das sich nicht wirklich zur Besiedelung und zur Heimstätte eignet. Dann sollte aber dem Heimgründer auf jede mögliche Weise geholfen werden. Das Timber and Stone-Gesetz und das Gesetz, das das Schlagen von Holz auf Mineralland gestattet, sollten sofort widerrufen werden, da sie beständig zu Mißbrauch und Ausbeutung einladen." Das heißt, er schlägt vor, dem ehrlichen Siedler, der das Land fruchttragend machen will, die Heimstättegründung möglichst zu erleichtern, die Aufnahme von Land zwecks der Ausbeutung seiner natürlichen Schätze aber möglichst zu erschweren. Zu jenem Zwecke schlägt er auch vor, das Gesetz dahin abzuändern, daß unter Umständen von der Forderung, daß der Ansiedler die ersten zwei Jahre hindurch dauernd auf dem Lande bleiben muß, abgesehen werden kann. Denn „es liegt gar kein Grund vor, gleich im Beginn auf dauernder Bewohnung des Landes zu bestehen".

In den Mineralland- und Wasserkraftfragen glaubt Herr Fisher den goldenen Mittelweg im Pachtsystem gefunden zu haben, und es dürfte schwer sein, einen besseren oder überhaupt einen anderen halbwegs befriedigenden zu entdecken. „Die Annahme eines liberalen, aber sorgfältig beschützten Pachtgesetzes für die Entwickelung seiner mineralischen Hilfsquellen und besonders seiner Kohlenlager — es ist hier im Besonderen von Alaska die Rede — ist notwendig, denn Alaska wird sich unter den bestehenden Gesetzen nicht in gehöriger Weise entwickeln können." Der Direktor des Bergwerkbüros ist daher unter Herrn Fishers Anweisung schon seit längerer Zeit mit der Prüfung aller einschlägigen Verhältnisse und Ausarbeitung entsprechender Gesetzesvorlagen beschäftigt, und diese werden in Bälde dem Kongreß in Form von Bills zugehen. Herr Fisher ist der Ansicht, daß genügend Kohleland beiseite gesetzt werden sollte, den zukünftigen Ansprüchen der Flotte zu genügen, das übrige Kohleland aber unter gehörigen Bedingungen und Beschränkungen an Privatunternehmen zu verpachten ist — unter langjährigen Verträgen!

In langjährigen Pachtverträgen sieht der Sekretär des Innern auch eine befriedigende Lösung der Wasserkraftfrage, die er besonders dringend der Aufmerksamkeit des Kongresses empfiehlt. „Ich glaube", sagt er, „daß der Kongreß verfassungsmäßig die Macht besitzt, die Entwickelung der Wasserkräfte zu kontrolliren, sowohl in schiffbaren Gewässern als auf öffentlichem Besitz, und eine Entschädigung zu fordern, gehörige Bedingungen und Beschränkungen aufzuerlegen." Er erklärt es „grundsätzlich und praktisch" für „ungesund", die Erlaubniß für die Entwicklung irgend einer Wasserkraft zu irgend einer Zeit, wenn es Regierungsbeamten so gefällt, widerrufbar zu machen, und wird damit gewiß den Beifall aller Einsichtigen finden. Denn an eine so unsichere Sache, wie eine jederzeit widerrufbare Wasserkraftgerechtsame werden Kapital und Unternehmungsgeist sich nur selten wagen, — und die Widerrufsgewalt mag eine große Versuchung werden für die Regierungsbeamten, die bekanntermaßen auch nicht allesammt besonders widerstandsfähige Engel sind.

Alles in Allem verdienen die Empfehlungen des Sekretärs Fisher vollen Beifall. Denn sie stellen eine gesunde Entwickelung in Aussicht und eine Wahrung des Besitzstandes des Volkes.

Einerseits — andrerseits.

Mit dem bekannten „Einerseits — andererseits" hat sich „Körnel" Roosevelt wieder einmal mit den Gerichten beschäftigt, die sich herausnehmen, Gesetzerlasse des Kongresses oder der Staatslegislaturen für verfassungswidrig zu erklären — sogar dann, wenn solche Gesetze des „Körnels" Beifall haben. „Ganz entschieden bin ich (einerseits!) der Meinung—schreibt er — daß wir weise gehandelt, indem wir unseren Richtern große Macht verliehen haben, einschließlich der Macht, Gesetze dahin zu prüfen, ob sie in Uebereinstimmung sind mit dem Grundgesetze des Landes. Aber ich bin auch (andererseits!) fest überzeugt, daß solche Macht gleich jeder anderen Macht mißbraucht werden kann, und daß es eine Macht ist, deren das Volk sich nur zeitweilig entäußert hat, und nicht eine, die es auf immer von sich gegeben hat. Einerseits: mit Vorsicht und Mäßigung angewendet und nur in den klarsten Fällen angewendet, wie es unsere größten Richter von den Tagen John Marshalls an getan haben, ist diese Macht von größtem Nutzen für das Gemeinwesen. Andererseits: wenn rücksichtslos, mutwillig und töricht angewendet, wenn der Fall so zweifelhaft ist, daß die Richter selbst in fast gleicher Anzahl verschiedener Meinung sind (z. B. in der New Yorker Backstubenentscheidung), wie das in den letzten Jahren wieder und wieder vorgekommen ist, gehen große Uebel daraus hervor."

„Ich bin überzeugt" — schreibt er weiter — „daß schließlich unser Volk zu der Ansicht kommen wird und muß, daß der Bund und die Staaten innerhalb ihrer verschiedenen Machtbereiche nicht blos das Recht, sondern auch die Pflicht haben, nach den Geboten der Klugheit und der Erfahrung alle Bestimmungen zu treffen, welche in Mietshäusern, in Fabriken, in Bergwerken, auf Eisenbahnen eingehalten werden sollen, um Gesundheit und Leib und Leben von Männern, Frauen und Kindern zu schützen. Wenn das Volk so entscheidet und wirklich darauf besteht, so werden früher oder später, so oder so, auch die Gerichte dem Volkswillen Nachdruck verleihen.

„Es ist eitles Reden, wenn gesagt wird, daß (einerseits) das Volk als Ganzes nicht das Recht habe, für sich allein über solche Fragen der Staatspolitik zu entscheiden. In keiner Weise liegt einer der Fälle vor, wo (andererseits) Diener des Volkes das Recht und die Pflicht haben, dem Volkswillen entgegen zu handeln. Ich will nicht sagen, es gebe keine solche Fälle: im Gegenteil, ich halte dafür, daß nicht blos der Richter, sondern auch die Legislatur oder die Exekutive es zu Zeiten als ihre höchste Pflicht befinden mögen, dem Volkswillen zu widerstehen, wenn es um einen wichtigen Grundsatz, um Recht oder Unrecht sich handelt."

Also: die Richter haben einerseits kein Recht, gegen den Willen des Volkes zu entscheiden, andererseits mögen Fälle vorkommen, wo es ihr Recht und ihre höchste Pflicht ist, so zu entscheiden. Das Volk hat einerseits weise gehandelt, als es den Richtern die Macht gab, vollzogene Gesetzerlasse auf ihre Verfassungsmäßigkeit zu prüfen; andererseits mag es weise sein, ihnen diese Macht wieder zu entziehen, damit das Volk allein das Entscheidungsrecht habe. Einerseits ist es eitles Gerede, daß nicht das Volk das alleinige und ausschließliche Entscheidungsrecht habe, andererseits ist nicht zu vergessen, daß auch Fälle vorkommen, wo das Gegenteil der Fall ist.

* * *

Geht man der Sache auf den Grund, so ergibt sich, daß überhaupt noch kein Richter und kein Gerichtshof das Recht beansprucht hat, gegen den Volkswillen zu entscheiden. Lag ein Streit vor, gingen die Meinungen auseinander, so war der Streit immer nur über die Frage: was ist der Volkswille? Wenn gefragt wird, ob ein Gesetz der Verfassung entspricht, so ist das gleichbedeutend mit der Frage, ob es dem Volkswillen entspricht. Denn die Verfassung ist der höchste Ausdruck des Volkswillens. Durch Annahme einer schriftlichen Verfassung hat das Volk erklärt, wie sein Staatswesen beschaffen sein soll. Wird durch einen Erlaß der erwählten Gesetzgeber die Verfassung verletzt, so ist der Volkswille verletzt. Insbesondere hat das amerikanische Volk in seinen Verfassungen (in den Staatsverfassungen wie in der Bundesverfassung) sich gewisse Rechte und Freiheiten vorbehalten, und hat damit die Macht der Gesetzgeber entsprechend beschränkt. Setzen die Gesetzgeber sich über diese Schranken hinweg, indem sie eingreifen in die vorbehaltenen Freiheiten und Rechte, so verletzen sie den Volkswillen, und der Richter, der solches Gesetz für verfassungswidrig erklärt, der bringt den Volkswillen zur Geltung!

Wenn aber das Volk seinen Willen geändert hat und die Verfassung nicht länger seinen Wünschen entspricht, so ist es berechtigt, allenthalben und jederzeit, zur Aenderung der Verfassung: nur daß die Aenderung in ordnungsgemäßer Weise, unter Beobachtung der vorgeschriebenen verfassungsmäßigen Formen geschehen muß. Ist also das Volk derselben Meinung, wie Herr Roosevelt, daß in Bezug auf Miets- und Arbeitsverhältnisse der gesetzgebende Körper völlig freie Hand haben soll, alle ihm beliebigen Gesetze und Vorschriften machen dürfen soll, Mietspreise und Löhne vorschreiben dürfen soll u. s. w., so ist es leicht genug, einen derartigen Zusatz in die Verfassung zu bringen.

Immer vorausgesetzt, daß das Volk es wirklich so will. Vorausgesetzt also z. B., daß es bereit ist, den Grundsatz der gesetzlichen Gleichberechtigung aufzugeben. Denn so lange dieser Grundsatz besteht, so lange die Gesetze gleich sein müssen für alle Bürger, oder wenigstens für alle, die sich in gleichen Verhältnissen befinden, so lange darf der gesetzgebende Körper eben nicht willkürlich handeln. So lange darf er nicht dem Einen verbieten, was er dem Andern erlaubt; darf nicht des Einen Freiheit beschränken, ohne zugleich in gleicher Weise die Freiheit aller Anderen zu beschränken.

Daß die New Yorker Legislatur gegen diesen Grundsatz der Gleichberechtigung gehandelt hatte, indem sie den Bäckern eine Beschränkung der Arbeitszeit vorschrieb, während andere Gewerbe, darunter viele sehr viel anstrengendere, sehr viel gefährlichere Gewerbe, solcher Beschränkung nicht unterworfen wurden: das war der Grund, um deswillen das bezügliche Gesetz (auf dem nun Herr Roosevelt seit Jahren herumreitet) für verfassungswidrig erklärt wurde.

Deutschlands Wehrkraft und fremde Kritik.

(Kölnische Zeitung)

Während des marokkanischen Handels im letzten Sommer setzte das militärische Fachblatt Frankreichs, die France Militaire, seine ganze Kraft ein, um eine Kriegsstimmung in seinem Volk zu erzeugen. Neben den schon üblich gewordenen Angriffen auf Deutschland, von dem behauptet wurde, es bedrohe durch seine Roheit und Ausbreitungssucht den Weltfrieden, fanden sich immer wieder Darlegungen, die auf den Beweis hinzielten, der Dreiverband sei zu Land und zur See uns derart überlegen, daß eine deutsche Niederlage mit Sicherheit erwartet werden könne. Es galt eben die Zuversicht zu verbreiten, daß ein Zusammenstoß mit Deutschland kein Wagniß ausmache, und der France Militaire wurde dabei von den Blättern des sattsam bekannten Preßklüngels mit allen Mitteln sekundirt. Reden, wie sie Herr Delcassé bei der Flottenschau hielt, waren nur geeignet, Oel in das Feuer zu gießen, allerdings kam dann bald die böse Enttäuschung durch das Unglück der Liberté und die sich daraus entwickelnden Enthüllungen über das Pulver der französischen Marine. Unterdessen fanden die deutschen Kaisermanöver statt, und in der französischen Fachpresse wurden Stimmen laut, welche die unbestrittene Kriegsmäßigkeit der Anlage der Herbstübungen und die den beiden Oberbefehlshabern gelassene Freiheit des Entschlusses anerkannten. Sie lobten den ununterbrochenen Verlauf auf Grund einer und derselben Kriegslage und wünschten, es möchte in Frankreich zu derselben Erscheinung in Anlage, Durchführung und Leitung der Manöver kommen. Daß dies bisher nicht geschehen sei, hob besonders die France Militaire hervor, die unter diesem Gesichtspunkt an den Verlauf der großen französischen Herbstübungen die kritische Sonde anlegte. Nun veröffentlichte die Times verschiedene Artikel ihres militärischen Berichterstatters, Oberstleutnants A'Court Repington, der an den Kaisermanövern teilgenommen hatte und sehr scharfe Urteile über Leitung und Truppen fällte, wobei er besonders die Ueberlegenheit der französischen Feldartillerie betonte. Den Schluß des Ganzen bildete der Satz, daß die deutsche Armee nicht die so vollendete Kriegsmaschine sei, für die sie gehalten werde, und daß der Dreiverband vieles auf sein Haben schreiben könne, was bei guter Politik und guter Leitung zum besten Abschluß der Rechnung führen dürfte. Die Absicht, welche die Kritik des Herrn Repington verfolgte, lag zu klar zutage, als daß wir damals Anlaß gehabt hätten, auf sie einzugehen. Vom Stiefel bis zum Geschütz, vom Gruppenführer bis zum Oberbefehlshaber wurde eigentlich alles getadelt, und wenn man auch jedes fremde Urteil ruhig und sachlich prüfen und ausnutzen soll, so trat hier die Voreingenommenheit sichtbar hervor, zumal wenn man berücksichtigte, daß derselbe Herr früher ganz anders sich geäußert hatte. War die jetzige Kritik richtig, so mußte entweder unser Heer sich in kurzer Zeit bedeutend verschlechtert haben, oder die Times war früher irregegangen und jetzt erst in die richtigen Bahnen eingelenkt. Wie dem auch sei, jedenfalls hat der so ausgezeichnet arbeitende Nachrichtenverbreitungsdienst des Preßklüngels, dessen Tätigkeit wir im ganzen Ausland zu unserem Schaden spüren, dafür gesorgt, daß Herrn Repingtons Ausführungen überallhin vermittelt und als maßgebend hingestellt wurden. Aus unserem Leserkreis im Ausland sind uns Ausschnitte dortiger Blätter in Menge zugegangen, die durchweg denselben Wortlaut hatten, so daß man eine gemeinsame Quelle annehmen muß. Wie wir schon berichteten, hat in Nordamerika ein General, der ebenfalls den Manövern beiwohnte, in der Presse mit scharfen Worten die Hinfälligkeit der englischen Kritik erwiesen, aber im allgemeinen konnte sie sich ungehindert festsetzen.

Von den französischen Blättern wurde Oberstleutnant Repington mit Begeisterung als Eideshelfer begrüßt, sie konnten ja auch nur dankbar dafür sein, daß sie ein derartiges Rüstzeug erhielten, und wiederum zeigte sich das ausgezeichnete Zusammenspiel des Preßklüngels, der ohne Fehler den Ball weitergibt, den ein Mitglied geworfen hat. Die Zustimmung wurde nach England zurückgemeldet und hier als Beweis für die Richtigkeit des Urteils der Times verwendet. Der Durchschnittsengländer besitzt außerordentlich geringe Kenntnisse vom Heerwesen, doch der allmählich zur Zwangsvorstellung im Volke gewordene Gedanke von einer deutschen Landung auf britischem Boden hat Interesse für unsere Armee erweckt, das jedoch weniger durch ernste Studien und Arbeiten über deutsche Verhältnisse sich befriedigen will als durch novellistische Skizzen in möglichst sensationellem Aufputz. Der bekannten Schlacht von Dorking sind eine Reihe ähnlicher Ereignisse gefolgt, und auch auf der Bühne wurde dargestellt, wie plötzlich von Osten her ein feindliches Heer in England landet und die friedlichen Inselbewohner in tiefer Ruhe überfällt. Solchen Stimmungen gewährt es eine Erleichterung, zu hören, und zumal aus angeblich maßgebendem Munde, daß die deutsche Armee doch viel schwere Mängel aufweist.

Neues Wasser wird den Mühlen unserer Freunde zugeführt durch eine kleine Schrift des früheren Chefs der Operationsabteilung des französischen Generalstabs, des Obersten Arthur Boucher, die unter dem Titel „La France victorieuse dans la guerre de demain" bei Berger-Levrault in Paris erschienen ist. Sie sollte zeigen, daß Frankreich im Fall eines deutschen Angriffs mit völliger Sicherheit auf den Sieg rechnen könne. Damit nicht zufrieden, veröffentlicht der Herr im selben Verlag eine zweite Schrift „L'Offensive contre l'Allemagne", die den wahrscheinlichen Verlauf des Feldzugs darstellen soll. Auf die strategischen Einzelheiten können wir hier nicht näher eingehen und verweisen unsere Leser deshalb auf eine von dem rührigen Verlag des Deutschen Offizierblattes Gerhard Stalling in Oldenburg herausgegebene Uebersetzung: „Die französische Offensive gegen Deutschland." Nur einige allgemeine Sätze, die der Oberst Boucher als Grundlage für seine Behauptungen benutzt, verdienen Erwähnung. Er nimmt z. B. aus den bekannten Ereignissen des letzten Sommers den finanziellen Bankerott und eine wirkliche Kopflosigkeit des deutschen Volkes bei Ausbruch eines Krieges als erwiesen an. Ferner erhebt er die Frage, ob gewisse Elemente und vor allem die Sozialdemokraten die ungerechte Sache unterstützen und zu den Fahnen kommen würden, und ob andererseits Bundesstaaten, wie Bayern, dessen Sympathie für Preußen niemals sehr groß gewesen sei, sich verpflichtet halten würde, in einem von ihnen mißbilligten Kampf mitzuwirken! Auf jeden Fall könnte man selbst bei geregeltem Verlauf der Mobilmachung versichert sein, daß die Truppen nicht mit der Begeisterung von 1870 ins Feld rücken würden. Von Italien sei keine Hilfe zu erwarten, und Oesterreich-Ungarn werde lieber gegen Italien marschiren, als Deutschland unterstützen. Voraussetzung bei alledem ist übrigens, daß wir über Frankreich herfallen, und der Panthersprung von Agadir wird als Zeichen derartiger Gelüste aufgefaßt.

Um dies kunstvolle Gedankengespinst richtig zu beurteilen, auch in der Wirkung, die es auf weite französische Kreise und in anderen Ländern haben kann, muß man sich erinnern, daß der Verfasser an der Spitze der Operationsabteilung des französischen Generalstabs gestanden hat, er befand sich also in einer Stellung, die bei den Vorarbeiten für einen Krieg nicht nur die rein militärischen, sondern auch die moralischen, politischen und finanziellen Zustände der Heimat wie des etwaigen Gegners in den Bereich ihrer Erwägungen ziehen muß. Jedes Wort der Kritik erscheint uns daher überflüssig, unsere Leser werden selbst ersehen, welcher Waffen man sich bedient, um Deutschlands Schwäche zu schildern und glaubhaft zu machen.

Eine geologische Ueberraschung auf der Insel Rügen.

Für die deutschen Geologen ist die Insel Rügen immer ein besonders fesselnder Forschungsgegenstand gewesen. Es gibt wohl keine andere Stelle deutschen Bodens, wo die umgestaltenden Kräfte der Eiszeit besser studiert werden können, weil dort neben den Ablagerungen dieses Zeitalters in den mächtigen Kreideklippen des nördlichen Teiles auch noch ältere feste Gesteine vorhanden sind. Dadurch hat sich besser als anderswo feststellen lassen, daß der Druck der gewaltigen Eismassen erhebliche Umgestaltungen des Untergrundes hervorgerufen, große Kreideschollen weitergeschleppt und allerhand Stauchungen oder Störungen verursacht hat.

Der Geologe der Universität Greifswald Professor Jaekel hat während der letzten vier Jahre der Insel Rügen eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet, und ist dabei zu Ergebnissen gelangt, die einen ganz neuen und überraschenden Aufschluß über die geologischen Verhältnisse geben. Besonders maßgebend für diese Schlußfolgerungen war ein Profil am Steilufer der Halbinsel Jasmund, wo Kreideschichten und überlagernder Gletscherlehm und Geschiebemergel neben einander stehen. Aus der Zeichnung, die Professor Jaekel in den „Monatsberichten der Deutschen Geologischen Gesellschaft" veröffentlicht hat, geht klar hervor, daß die Erdoberfläche an jener Stelle noch nach der zweiten Eiszeit eine durchgreifende Umgestaltung erfahren hat. Sie muß nämlich durch weitgehende Brüche zersetzt und dann gegen einander verschoben worden sein. Das ganze Gebiet der Halbinsel Jasmund ist nach der Auffassung von Professor Jaekel in jener Zeit zertrümmert und durch Brüche in Längsstreifen zerlegt worden, die dann gegen das Meer hin beiderseits staffelförmig absanken. Nun fand aber noch eine dritte Vereisung statt, die auf das so zerrüttete Gelände traf. Dadurch mußte der Eisdruck auf's beste zur Geltung kommen, was in der Weise geschah, daß die frühere Bedeckung mit Gletscherlehm wieder fortgefegt und mit anderen Ablagerungen durcheinander gemengt wurde. Außerdem schleppte das Eis, wie schon gesagt wurde, große abgerissene Schollen der Kreide mit sich und verlagerte sie an andere Stellen.

Aehnliche Verhältnisse sind schon längere Zeit von der interessanten kleinen Insel Möen bekannt, deren Ostufer gleichfalls Kreideklippen aufweist, die jeder gesehen hat, der bei Tage eine Seefahrt nach Kopenhagen gemacht hat. Die neue Annahme, wonach diese Störungen erst in einer späteren Epoche eingetreten sind, führt noch zu weit wichtigen Folgerungen. Es wird danach nämlich wahrscheinlich, daß die in Pommern zahlreich auftretenden Partien aller Gesteine aus der Tertiär-, Kreide- und Jurazeit auf ähnliche Weise an ihren jetzigen Lagerungsort gekommen sind, nämlich als Schollen, die von dem Eise der letzten Vereisung losgerissen und verschleppt wurden.

— Verplappert. — Karlchen: Großvater, ist es wahr, daß du so geizig bist? — Mama: Aber, Junge! Aergere dich nicht darüber, Vater — der Bengel schnappt aber auch Alles auf!

Deutsches Theater
früher Criterion.
1222 Sedgwick Str. Tel. North 1184.
Max Hanisch, Direktor.
Heute Montag und Donnerstag: Die Offenbach'sche Operette
„Die schöne Helena"
Dienstag und Freitag die letzten zwei Vorstellungen von:
„Die Försterchristl"

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Alexander Zipf

Sonntag früh um sieben Uhr nach langem Leiden im Alter von 58 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. Januar, Vormittags um 10 Uhr, vom Trauerhause, 5048 S. Ashland Ave., nach der Friedenskirche, 52. und Justine Str., von da per Grand Trunkbahn nach dem Mount Greenwood-Friedhof. Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Anna Zipf geb. Christ, Gattin.
Otto, Friedrich und Heinrich Zipf, Brüder.
Emil Christ, Joseph Fischer, Schwäger.
Paulina Christ geb. Kolb, Isabella Fischer geb. Christ, Schwägerinnen, nebst Kindern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Vetter und Stiefvater

Heinrich Schlitz

am 6. Januar im Alter von 63 Jahren und 11 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. Januar, um 9 Uhr Morg., von der Wohnung seiner Kousine, 2326 S. Lincoln Str., nach der St. Pauluskirche, 22. Place und Hoyne Ave., von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elizabeth Hargarten, Kousine.
George, Henry, Frau Lizzie Knack, Hermann, Frank, William Reichold, Stiefkinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter und liebe Schwester

Margaretha Landenberger

im Alter von 16 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 11. Januar, um 9:30 Uhr, vom Trauerhause, 1344 Sedgwick Str., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Michael und Emilia Landenberger, Eltern.
Rudolph Landenberger, Bruder, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Bruder,

Polizist August M. Gunterberg

im Alter von 45 Jahren am 7. Januar, wohlversehen mit den heiligen Sakramenten, entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 11. Januar, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 6369 N. Paulina Str., nach der St. Henryskirche und von da nach dem St. Bonifazius-Friedhof.

Ottilia Gunterberg geb. Krause, Gattin.
Klara, Tochter.
John, Bruder, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

August V. Kalck

im Alter von 44 Jahren am 5. Januar nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10. Januar 1912, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 2138 Barry Ave., nach der St. Alphonsuskirche, von da nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Helene Kalck, Gattin.
Mary Sutter, Anton, Alexander, Anna, Francis und William Kalck, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Max Winter

am Alter von 77 Jahren und 3 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10. Januar, um 8:30 Vorm., vom Trauerhause, 5611 S. State Str., nach der St. Martinskirche, von dort mit Kutschen nach Mt. Olivet. Die trauernden Hinterbliebenen:

Rose Winter gebor. Etbauer, Gattin.
Frau Papie, Frau Rothman, Frau Bienett, Frau Rose Rothman, Adolph, William und Max Winter jr., Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

John H. Schuette

im Alter von 75 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. Januar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause seiner Tochter, Frau M. Gunkler, 1323 Foster Ave., nach der St. Lucaskirche, Ecke Belmont Ave. und Perry Str., und von da nach dem St. Lucas-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann J., Charles E., Robert H., Frau Augusta Laß, Frau Minnie Gunkler, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Joseph Kuchenmeister

im Alter von 28 Jahren gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 10. Januar, um 11 Uhr Vormittags, von Chas. Burmeisters Leichenkapelle, 1424 Larrabee Str., und von da nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Winkler, Mutter.
Frank Klein und Minnie Duecher, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Frank Schmidt

im Alter von 51 Jahren am 6. Januar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10. Januar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4819 Justine Str., nach dem Oakwoods-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Schmidt, Gattin.
Frau Elizabeth Donald, Frank Schmidt, Martha Schmidt, Kinder.
Frau Maria Kipp, Stieftochter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Töchterlein

Mildred

im Alter von 8 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. Januar, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1327 George Str., nach der St. Alphonsuskirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern:

William Schatz, Vater.
Emma Schatz geb. Leitzig, Mutter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Max Bernahl

im Alter von 29 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. Januar, 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 2617 Ward Str., nach dem St. Lucas-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie und August Bernahl, Eltern.
Wilhelm, Hattie, Minnie und August jr. Bernahl, Geschwister.

Todesanzeige.

Unabhängiger Kranken- und Sterbekassen-Verein vom Town of Lake.

Beamten und Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß unser Mitglied

Alex Zipf

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. Januar, um 11 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 5048 Ashland Ave., mit der Grand Trunk Bahn nach Mount Greenwood.

Henry Dilcher, Präsident.
Jos. Hell, Sekretär.

Todesanzeige.

Kranken-Unterstützungsverein deutscher Musiker von Chicago.

Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß unser Mitglied

Henry Schitz

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. Januar, Vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause, 2326 S. Lincoln Str., nach dem St. Bonifazius-Friedhof.

Louis Kretlow, Präsident.
Leopold Brizel, Sekr.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Janfine Zietlow

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. Januar 1912, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1115 S. Harvey Ave., Oak Park, nach dem Forest Home-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John, Hannah, Edward, Lillie und George Zietlow, Kinder.

Große Oper AUDITORIUM THEATER
Die drei letzten Wochen.
Heute um 7:45: Walküre. Gerville-Reache, Hannah, Saltzman-Stevens, Dalmores, Scott, Whitehill. Dirigent: Szendrei.
Dienstag um 8: Hoffman's Erzählungen. Zeppilli, White, Dufau, Warnery, Dufranne, Huberdeau, Crabbe, Dadbi, Charlier, Dir.
Mittwoch um 2: Cinderella. Garden, Zeppilli, Dufau, Riegelman, Caban, Dufranne. Dirigent: Campanini.
Mittwoch um 7:45: Lohengrin. Schumann-Heink (letztes Auftreten), Osborn-Hannah, Dalmores, Whitehill, Crabbe, Huberdeau. Dirigent: Szendrei.
Donnerstag um 8: Thais. Garden, Dufranne, Warnery, Giaccone, Caban. Dirigent: Campanini.
Freitag um 8, zum ersten Male in Amerika:
„Juwelen der Madonna"
White, Dufau, Riegelman, Wittkowska, Galli, Bassi, Sammarco (40 Hauptkräfte). Dirigent: Campanini.
Samstag um 1:45: Lohengrin. Osborn-Hannah, Wittkowska, Dalmores, Whitehill, Crabbe, Huberdeau. Dirigent: Szendrei.
Samstag um 8: Carmen. Gerville-Reache, Zeppilli, Guardabassi, Crabbe. Dirigent: Charlier. Populäre Preise 50c bis $2.50.
Mason & Hamlin Pianos benutzt.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Friedericke Nehls

am 7. Januar 1912, Morgens 9 Uhr 40, im Alter von 66 Jahren, 11 Monaten und 9 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10. Januar, Morgens um 11 Uhr, vom Trauerhause, 714 Blackhawk Str., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Nehls, Gatte.
Frau Frank Wollin, Tochter.
Frank Wollin, Schwiegersohn.
Irving Wollin, Enkel.
Fred Zimmermann, Frau Fred Nehls, Frau Adolph George u. Frau John Witt, Geschwister, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Frederick Gieck

im Alter von 66 Jahren nach schwerem Leiden am Sonntag, den 7. Januar, Morgens 9 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 1740 W. 12. Str., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margaret Gieck, Gattin.
Anna Meyer, Amelia Flood, George und Sophie Gieck, Kinder.
Amelia Meyer, Edgar und George Gieck, Enkelkinder.

Todesanzeige.

Am Sonntag Mittag um 11 Uhr starb nach langem schweren Leiden im Alter von 58 Jahren unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Helene Eifert

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10. Januar, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1617 Wells Str., nach Graceland.

Henry Eifert, Sohn.
Bertha Eifert geb. Ziemann, Schwiegertochter.
Henry und Margaretha, Enkel.

Todesanzeige.

Deutscher Kriegerbund Chicago.

D K B C

Beamten und Kameraden zur Nachricht, daß Kamerad **Schulz** gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag Vormittag um 9 Uhr. Extra-Versammlung Montag Abends um 8 Uhr.

Hermann Bieck, Präsident.
Frank Westphal, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Bruder

Ludwig Schmitowitz

im Alter von 73 Jahren nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. Januar, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 1116 W. 61. Str., nach dem Böhmischen National-Friedhof.

Gestorben: Chas. Heilmann jr., am 6. Januar, 10 Monate und 1 Tag alt, geliebter Sohn von Chas. und Anna Heilman geb. Morgan. Beerdigung am Dienstag, den 9. Januar, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 821 28. St. Place, mit Kutschen nach Waldheim.

Gestorben: Lottie Roeder, 19 Jahre alt. Beerdigung Dienstag, den 9. Januar, um 1 Uhr Nachm., von Burkes' Kapelle, 1554 Wells Str., nahe North Ave., nach Waldheim. Karl Roeder, Vater; Louisa Roeder, Mutter; Elsie und Meta, Schwestern.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen unseren Verwandten und Bekannten unseren innigsten Dank aus für die herzliche Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter

Annie Baudler

Nochmals Allen dankend:

William Baudler, Otto Baudler, Ernst Baudler und Frau Frieda Erzberger, Kinder.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, und den Vereinen, Workingmens Relief Society, Kranken-Unterstützungsverein Einigkeit und der Carpenter Union 181 unseren herzlichen Dank aus für die beim Begräbniß unseres geliebten Gatten und Vaters

Ferdinand Koelle

erwiesene zahlreiche Beteiligung und die schönen Blumenspenden.

Augusta Koelle, Gattin, nebst Kindern.

Zur Erinnerung

In Wehmut und Liebe gedenken wir heute des Todestages unserer geliebten Mutter und Großmutter

Katharine Schenering

gestorben vor 3 Jahren, am 8. Januar 1909.

Geschieden, doch nicht vergessen,
Bist du unser immerfort,
Wir hoffen daher auf ein Wiedersehen
In jenen lichten Höhen dort.

Gewidmet von ihren Kindern und Enkeln.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Papa

Robert Seelenbinder

gestorben am 7. Januar 1911.

Still ruht dein Herz, du bist geschieden,
Der Hand entfiel der Wanderstab,
Du sehntest dich, nun hast du Frieden,
Du ruhst so sanft im kühlen Grab.

Deine trauernde Gattin Marie Seelenbinder, nebst Kindern Hilma, Herbert und Effie.

43 Jahre reellen Betriebs.
Wir liefern Särge und alle anderen Beerdigungsausstattungen für die Hälfte des Preises, den andere Bestatter, ob Einzelpersonen oder Korporationen, berechnen. Wir kommen unverzüglich bei Tag oder Nacht. Grab auf Friedhof so niedrig wie $35 besorgen.
JAS. BRADLEY & SONS
1429 Madison Str. Tel.: Monroe 472.
Keine Extras für weite Entfernungen.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn direkt zu erreichen. Billige Begräbnißplätze in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. — City Phone: Austin 796. Toll Line Forest Park 757.
Fred J. Untermeyer, Präs. Ford Maas, Sekr. Jakob Schwab, Superintendent.

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BRO.
Wurst überall bekannt?
Weil [illegible]

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Doppelte Siegel Stamps Dienstag den ganzen Tag

Januar-Räumungspreise schließen alle Kaltwetterwaaren ein, darunter Pelzwaaren, Schuhe, Ueberkleider für Männer, Damen und Kinder, wollenes und gefließtes Unterzeug und Strümpfe, Oefen, Blankets etc.

Betrug als Prinzip.

In Handelskreisen erinnert man sich wohl noch des Streites, den vor etwas mehr als einem Jahre Fälschungen von Baumwollladescheinen zwischen europäischen und amerikanischen Kaufmannskreisen hervorriefen. Dieser Kampf, der übrigens noch nicht ganz beendigt ist, richtete sich in erster Reihe gegen die betrügerische Handlungsweise einzelner amerikanischer Firmen, die sich von europäischen Baumwoll-Importeuren Dokumente über Waare bezahlen ließen, die sie gar nicht verladen hatten. Die Importeure haben, das läßt sich schon jetzt sagen, in diesem Kampf keine Lorbeeren erfochten, trotzdem sie sich der Hilfe der heimischen Bankwelt versichert hatten, und das ist kein gutes Vorzeichen für einen in gewisser Hinsicht ähnlichen Streit gegen Betrügerei, der seit einigen Wochen drüben wieder die Oeffentlichkeit in besonderem Maße beschäftigt. Es handelt sich dabei darum, daß die südrussischen Getreideexporteure, beinahe aus Prinzip, Lieferungen, auf denen für sie ein großer Verlust ruht, nicht ausführen. Eigentlich ist es eine alte Klage Westeuropas, daß der Getreideausfuhrhandel im Südosten des Erdtheils in der Hauptsache von durchaus unzuverlässigen, unsoliden Elementen betrieben wird. Nicht mit Unrecht hat man deren Geschäftsmethode ironisch als „Verkauf mit Hausseklausel" bezeichnet, denn, während beim Verkauf mit Baisseklausel (der übrigens mit Recht mehr und mehr außer Gebrauch kommt) der Käufer befugt ist, eine Herabsetzung des Preises zu verlangen, wenn dieser zwischen Kauf- und Abnahmezeit gesunken ist, nehmen sich in den geschilderten Fällen die Herren Russen, Galizier und Rumänen einfach das Recht, verkaufte Waare nicht zu liefern, wenn zwischen Kauf- und Abnahmezeit die Preise erheblich gestiegen sind. Sie können dies vor allem deshalb thun, weil sie für ihre Waare in solchen Zeiten stets Käufer finden, die die entsprechend höheren Preise bezahlen.

Dieser Mißstand war in den letzten Jahren nicht so scharf hervorgetreten, weil die Preisbewegungen in den hauptsächlich in Betracht kommenden Getreidearten verhältnißmäßig langsam erfolgten, und weil infolge der ganzen Lage am Weltmarkte die russischen Exporteure immer mit guten Verdiensten arbeiteten. In diesem Herbste aber führte die Futternoth, vor der Westeuropa einige Zeit lang zu stehen schien, zu ganz besonders großen Preissteigerungen für Futtergerste, und man schätzt den Verlust, den die südrussischen Exporteure bei Erfüllung ihrer Contrakte erlitten — hätten, mit durchschnittlich $5 pro Tonne nicht zu hoch. Da aber eine Theilladung Gerste von Südrußland durchschnittlich 100—500 Tonnen umfassen dürfte, so sind die Mehrverdienste, welche sich die russischen Ablader durch einen zweiten Verkauf dieser Posten verschaffen konnten, sehr bedeutend. Natürlich war die Lesart der Herren Russen für die Nichterfüllung ihrer Lieferungsverpflichtungen eine ganz andere, und wenn man die Ausfuhrhändler hörte, so sind es die Landwirthe und ihre anderen Lieferanten im Innern, die sie selbst im Stiche gelassen hatten. Das klingt für den Fachkenner nicht gerade sehr überzeugend. Selbst wenn aber diese Exporteure sich für insolvent erklären, was sie übrigens in den seltensten Fällen offiziell thun, so besagt auch dies nicht allzuviel, da die Firmeninhaber in diesen glücklichen Gegenden die Firmen, unter denen sie handeln oder dies auch nicht thun, nicht viel seltener zu wechseln pflegen als ihre Hemden. Und bei der bekannten Güte der russischen Gerichtsbarkeit (der die Herren Russen diese ganzen Angelegenheiten mit der Begründung zuweisen möchten, daß Streitigkeiten aus der Erfüllung des Deutsch-Niederländischen Contrakts zwar durch Schiedsrichter, aus Nichterfüllung aber durch die russischen ordentlichen Gericht zu entscheiden seien!) ist, wie es das Sprichwort von Polen sagt, auch in den übrigen Provinzen des Zarenreiches fast in allen Fällen „nichts zu holen". Daran wird auch die Reise der Herren Wasen und Friedberg nichts ändern, die seit einigen Wochen im Auftrage des Handelstages sich in Rußland befinden, und denen gegenüber bei Conferenzen mit den südrussischen Börsenkomites in Nicolajew und Odessa sogar „einzelne" Fälle von Contraktbruch zugegeben und versichert wurde, man werde auf die Säumigen moralisch einwirken.

Uraltes Gotteshaus.

Die Martinikirche in Münster, deren Thurm vor einigen Tagen durch Feuer zerstört worden ist, ist eine der ältesten und schönsten Kirchen der Stadt. Der Bau der Kirche wurde begonnen von dem Bischofe Hermann II. (1174 bis 1203.) Aus dieser Zeit stammt der untere Theil des Thurmes, während das obere Thurmgeschoß und die Kirche selbst im 14. Jahrhundert gebaut sind. Besonders der Thurm hat mannigfache Schicksale über sich ergehen lassen müssen. Der Geschichtsschreiber der Wiedertäuferunruhen in Münster, der Domscholaster Hermann v. Kerssenbroich, berichtet uns, der Thurm der Martinikirche habe eine sehr hohe, mit Kupfer gedeckte Pyramide gebildet, die auf einem viereckigen steinernen Unterbau ruhte. Am 9. April 1534 nun, so berichtet Kerssenbroich weiter, machte der eine Hauptführer der Wiedertäufer, Knipperdölling, seinen Mitbürgern bekannt, Gott habe ihm geoffenbart, alles Hohe müsse erniedrigt werden, und alles Niedrige müsse erhöht werden, und so müßten auch die Kirchthürme niedergelegt werden. Die Leitung der Arbeiten am Martinithurme wurde drei erfahrenen Zimmermeistern, Eberhard Bribbe, Dietrich Trutlink und Johannes Schemm, übertragen. Diese lockerten die Verbindung der hölzernen Thurmspitze mit dem Unterbau und stürzten den Thurm auf das Kirchendach. Doch war die Loslösung nicht völlig gelungen, und mehrere Tage hing die Spitze quer über dem Dache der Kirche. Da stieg Dietrich Trutlink auf die Spitze, brachte sie zum Falle, wurde aber selbst darunter begraben.

Jahrzehntelang bot die Kirche ein trauriges Bild der Verwüstung, bis der Dechant des Collegiatstiftes St. Martin, Everwin v. Droste, gegen Ende des Jahrhunderts die Kirche in ihrem alten Glanze wiederherstellen ließ. Zum zweiten Male wurde der Thurm zerstört bei der Belagerung Münsters durch die Verbündeten Friedrichs des Großen im Jahre 1759. Während des siebenjährigen Krieges stand der Fürstbischof Clemens August von Münster auf der Seite der Feinde des großen Preußenkönigs. Als fester Platz ungefähr in der Mitte des Machtbereichs Preußens und Frankreichs wurde die Stadt bald von der einen, bald von der anderen Partei besetzt und hatte unter den Schrecknissen des Krieges fürchterlich zu leiden. Nach dem Siege Ferdinands von Braunschweig über die Franzosen bei Minden am 1. August 1759 wurde die noch von den Franzosen besetzte Stadt am 11. August von den Hannoveranern und Hessen eingeschlossen. Am 3. September begann ein fürchterliches Bombardement auf die Stadt, durch das mehr als 200 Häuser im östlichen Stadttheil zerstört wurden. Auf den Thurm der Martinikirche wurde ein glühender Pechkranz geschleudert, der an einem der für Dachdecker bestimmten Haken hängen blieb und so den Thurm in Brand setzte. In der Dämmerung bemerkte man zuerst nur ein harmlos scheinendes Licht am Thurm. Als der Kaplan Johanning den Thurm bestieg, gewahrte er, daß das Balkenwerk schon glimmte. Als er dann zum zweiten Male mit einem Weihwasserkessel hinaufstieg, um zu löschen, fielen schon brennende Holzscheite herunter. Der ganze Thurm und das Dach des Langschiffs wurden ein Raub der Flammen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Schiedsverträge gutgeheißen.

Massenversammlung erklärt sich für Präsident Tafts Vorschläge.

Dr. Hirsch kritisirt Roosevelt.

Chicagoer machen unter Mitgliedern des demokratischen Nationalausschusses Stimmung für Chicago als Konventstadt. — Geld spielt die Hauptrolle.

In einer Massenversammlung im Auditorium, die vom Hamiltonklub einberufen worden war, wurden gestern die Schiedsverträge zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich und Groß Britannien gutgeheißen, die Präsident Taft dem Bundessenat zur Annahme unterbreitet hat. In einem Beschlußantrag, der zur Annahme kam, wird der Senat aufgefordert, sie anzunehmen. Eine Anzahl bekannter Redner, darunter der frühere Vizepräsident der Vereinigten Staaten Charles W. Fairbanks, Col. Henry Watterson von Louisville, Frl. Jane Addams, der Kongreßabgeordnete David J. Foster und Dr. Emil G. Hirsch, hielt Ansprachen. Schreiben liefen von C. D. Hilles, dem Privatsekretär des Präsidenten, William Jennings Bryan, Andrew Carnegie, Senator Cullom, d'Estournelles deConstant, Mitglied des französischen Senats, und dem Minister des Aeußeren P. C. Knox ein.

Col. Henry Watterson mahnte zur Aufrechterhaltung des Friedens und verdammte den Krieg. Er erklärte, Napoleon sei nicht als großer Mann anzusehen und lasse sich nicht mit Talleyrand vergleichen. Napoleon sei ein Träumer, Spieler und Abenteurer gewesen, Talleyrand ein praktischer Philosoph. Er verlangte, daß der Senat die Schiedsverträge gutheiße. Das Land werde damit die Führung aller Nationen übernehmen. Der Kongreßabgeordnete Foster erläuterte die Bestimmungen der Schiedsverträge, deren Annahme ein System internationaler Rechtspflege schaffen werde, das den Forderungen des zwanzigsten Jahrhunderts entspreche.

Dr. Emil G. Hirsch antwortete denen, die an den Verträgen Ausstellungen gemacht haben. Er erklärte, die Kritik, die an ihnen geübt werde, sei auf Mangel an Vertrauen zum amerikanischen Volk zurückzuführen. Er rieb sich an Col. Theodore Roosevelt, der die Verträge kritisirt hat. Henry C. Morris, der den Vorsitz führte, nahm den früheren Präsidenten in Schutz und erklärte, er habe viel für die Friedensbestrebungen getan.

Der frühere Vizepräsident Fairbanks führte aus, daß die Völker der Erde nur zu gern bereit seien, der Lasten ledig zu werden, welche die Rüstungen ihnen auferlegten, einander aber nicht trauten. Schiedsgerichte würden ihnen ein Mittel liefern.

In dem Beschlußantrag, der angenommen wurde, wird ausgeführt, daß die Verträge den Vorrechten des Bundessenats nicht zu nahe treten würden, daß die Zeit nicht mehr fern sei, wann alle internationalen Streitfragen wie Streitfragen zwischen zwei Bürgern beigelegt werden würden, nämlich auf gerichtlichem Weg, und daß die überwältigende Mehrheit des amerikanischen Volks der Ansicht sei, daß Streitfragen zwischen Völkern auf diese Weise ausgetragen werden sollten.

In der Schwebe.

Die Aussichten, daß der demokratische Nationalkonvent in Chicago abgehalten werden wird, haben sich, Nachrichten aus der Bundeshauptstadt zufolge, soweit noch nicht gebessert. Baltimore und St. Louis, die beiden hauptsächlichen Mitbewerber Chicagos, haben an den letzten beiden Tagen unter den Mitgliedern des demokratischen Nationalausschusses, der heute Mittag zusammentrat, eine außerordentliche Rührigkeit entfaltet und alle Ueberredungskünste spielen lassen. Nicht an letzter Stelle steht das Angebot, einen namhaften Beitrag zum demokratischen Kampagnefonds zu liefern. Baltimore hat, wie aus guter Quelle verlautet, einen Fonds von $100,000 aufgebracht. Die Hälfte dieser Summe würde dem demokratischen Kampagnefonds zufließen, da die Kosten des Konvents kaum $50,000 betragen dürften. St. Louis bietet zwar keinen Beitrag zum Kampagnefonds an, ist aber gewillt, eine bestimmte Summe zur Bestreitung der Kosten des Konvents zur Verfügung zu stellen, man sagt, $75,000. Wenn die Leiter des Konvents sparsam zu Werke gehen, können sie davon ein anständiges Sümmchen für den Kampagnefonds sparen. Chicago ist nicht so freigebig. Es ist bereit, die Kosten des Konvents zu bestreiten, doch soll, was von der für den Zweck gesammelten Summe übrig bleibt, an die Zeichner des Garantiefonds zurückgezahlt werden. Die Vertreter Chicagos weisen darauf hin, daß der Garantiefonds meist von großen Korporationen gezeichnet worden ist. Fließe ein Teil dem demokratischen Kampagnefonds zu, so bedeute das einen Verstoß gegen das Bundesgesetz, das großen Korporationen verbiete, Beiträge zum Kampagnefonds politischer Parteien zu machen.

Einwände gegen Chicago.

Die Chicagoer Abordnung traf teilweise gestern, teilweise aber erst heute in Washington ein. Unter den gestrigen Ankömmlingen befanden sich Roger C. Sullivan, Mitglied des demokratischen Nationalausschusses, Charles Böschenstein von Edwardsville, Vorsitzender der demokratischen staatlichen Parteileitung, John W. Eckhart, Oberbaukommissär L. E. McGann, Col. James Hamilton Lewis, Sheriff Michael Zimmer, Stadtkämmerer John E. Traeger, Charles J. Vopicka und die Kongreßabgeordneten A. J. Sabath und Thomas P. Gallagher. Mit Fred. W. Upham, Vorsitzenden des Republikaner und Demokraten umfassenden Konventausschusses, und John C. Roth und John Vogelsang als Vertretern der Hotelbesitzer und Speisewirte, rückte die Abordnung sofort Norman Mack, dem Vorsitzenden des Nationalausschusses, auf den Leib. Den ganzen Tag über waren die Chicagoer damit beschäftigt, Mitglieder des Nationalausschusses auszuholen und für Chicago zu gewinnen. Viele erklärten, sie könnten nicht für eine Stadt stimmen, die unter Umständen einen Kandidaten stellen werde. Auch wurde vielfach erklärt, es sei zu befürchten, die Anhänger Harrisons und Hearsts würden die Konventhalle mit ihren Leuten füllen. Anhänger Mayor Harrisons behaupten, daß Roger C. Sullivan sich nicht für Chicago ins Zeug lege. Sullivan stellt die Behauptung als unbegründet hin.

Wollt Ihr wieder jung sein?

Dann nehmt Oliventablets.

Hütet Euch vor dem Verstopfungsübel. Es rührt von zeitweiligen Verstopfungen her, besonders bei alten Leuten; deshalb nehmt Euch in Acht.

Regt die versagenden Eingeweidemuskeln zu erneuter Tätigkeit an durch Dr. Edwards' Oliven-Tabletten, das Ersatzmittel für Kalomel. Zwingt sie nicht zu unnatürlicher Tätigkeit durch starke Medizinen oder durch Auswaschung der Eingeweide durch schlechte, krankheiterregende Abführmittel.

Dr. Edwards glaubt an Milde, Ausdauer und Hilfe der Natur.

Dr. Edwards' Olive Tablets sind mild, aber sicher. Es gibt keine Schmerzen oder Kneifen, wenn Olive Tablets angewendet werden. Gerade die richtige Behandlung für alte Leute.

Probirt Olive Tablets gemischt mit Olivenöl und bleibt von Eingeweide- oder Magenleiden verschont.

Jedes kleine Olive Tablet hat eine bestimmte Wirkung.

10c und 25c die Schachtel.

The Olive Tablet Co., Columbus, O., Dr. F. M. Edwards, Präsident.

Chicagoer Große Oper.

Heute Abend wieder deutsche Vorstellung: Wagners „Walküre".

Heute Abend ist in der Großen Oper wieder deutsche Vorstellung, und zwar wird Wagners „Walküre" mit folgender Besetzung gegeben werden:

Sieglinde	Jane Osborn-Hannah
Fricka	Jeanne Gerville-Reache
Brünnhilde	Minnie Saltzmann-Stevens
Siegmund	Charles Dalmores
Hunding	Henri Scott
Wotan	Clarence Whitehill
Ortlinde	Alice Eversman
Waltraute	Marta Wittkowska
Schwertleite	Giuseppina Giaconia
Helmwige	Jenny Dufau
Siegrune	Marie Cavar
Grimgerde	Frances Ingram
Roßweiße	Marguerite Starrell
Gerhilde	Rachel Frease-Green
Musikdirektor	Alfred Szendrei
Bühnenleiter	Fernand Almanz

Morgen Abend 8 Uhr:
Hoffmanns Erzählungen
(Französisch)
Phantastische Oper in 3 Akten von Offenbach.

Olympia	Jenny Dufau
Giulietta	Caroline White
Antonia	Alice Zeppilli
Niklaus	Maria Wittkowska
Eine Stimme	Giuseppina Giaconia
Hoffmann	Edmond Warnery
Coppelius	Hector Dufranne
Dapertutto	Armand Crabbe
Miracle	Gustave Huberdeau
Spalanzani	Constantin Nicolay
Krespel	Constantin Nicolay
Lindorf	Desire Defrere
Schlemil	Desire Defrere
Cochenille	Francesco Daddi
Franz	Francesco Daddi
Hermann	Nicola Fossetta
Nathanael	Emilio Venturini
Luther	Michele Sampieri
Musikdirektor	Marcel Charlier
Bühnenleiter	Fernand Almanz

Morgen:
Schweinslende auf West Moreland Art.
Hotel Bismarck.

Personalnachrichten.

— Im Alter von 70 Jahren ist nach nur dreitägiger Krankheit Tiomthy J. Ryan, Präsident der Ryan Brothers Glove Factory Co., früher städtischer Sachverständiger für Grundeigentumswerte, gestern in seinem Heim, 45 Nord Baird Ave., Austin, gestorben. Der Verstorbene stammte aus Irland und war seit 56 Jahren in Chicago ansässig; lange Jahre war er als Gerber tätig, dem demokratischen Hauptausschuß hat er lange als Vertreter der alten vierzehnten Ward angehört. Außer der Wittwe überleben ihn sieben erwachsene Kinder.

Aus Vereinskreisen.

Im Deutschen Kriegerverein von Chicago wurden gestern Nachmittag in der Nordseite-Turnhalle vom ältesten anwesenden ehemaligen Präsidenten, Rudolph Anbach, die neuen Beamten eingeführt, nämlich Jos. Schlenker, Präsident; Herm. Hannig, Vizepräsident; Georg Meyer, Sekretär; Wilh. Schulz, Finanzsekretär; Fred. Klinkert, Schatzmeister; Verwaltungsrat: John Wulff, John Melcher und Fritz Zobel; Bibliothekar, Otto Mühlenbruch. Der Verein ist, laut den Jahresberichten der ausgeschiedenen Beamten, in blühendem Zustande. Der Versammlung folgte ein Kommers unter Leitung von Kamerad Franz Kwiatkowski.

Zigeunertrieb.

Der 19jährige Wm. Karlmann hat angeblich seine Nr. 4035 Newport Ave. wohnhaften Eltern um $1092 bestohlen und ist flüchtig geworden. In einem hinterlassenen, an die Mutter gerichteten Briefe äußerte er die Absicht, nach Louisville, Ky., zu reisen und sich dort einer reisenden Theatergesellschaft anzuschließen. Die dortige Polizei ist ersucht worden, auf den leichtsinnigen Schlingel zu fahnden.

Die Abendschulen.

Heute beginnt die zweite Hälfte des Kursus.

Gründlichere Fortbildung geplant

Schülerzahl beträgt gegen 30,000. — Die Prohibition erweist sich im Bezirk New Trier als verfehltes Experiment. — Wassernot in Morgan Park.

Heute, Montag, beginnt die zweite Hälfte des jährlichen Winterkursus der städtischen Abendschulen. Im vorjährigen Winter nahmen an dem Unterricht in den Abendschulen rund 26,000 Personen teil. Für den jetzigen Kursus haben sich im Herbst gegen 30,000 Teilnehmer angemeldet, und für die zweite Hälfte des Kursus dürfte die Teilnehmerzahl sich noch um etwas erhöhen.

Bekanntlich ist den Abendschulen neuerdings zum Teil der Karakter von Fortbildungsschulen gegeben worden, und es besteht die Absicht, auf diesem Wege weiter zu schreiten. Während bisher in dem sogenannten Hochschulkursus der Abendschulen nur einige Spezialfächer gelehrt wurden, soll künftig — falls die einschlägigen Empfehlungen der Schulsuperintendentin angenommen werden — auch Abends ein voller Hochschulkursus im Gange sein, so daß es jungen Leuten, die früh in das Erwerbsleben haben eintreten müssen, dennoch ermöglicht werden würde, sich das Reifezeugniß der Hochschule zu sichern und damit alle Vorteile, welche dieses bieten kann. Schon jetzt benutzt ein sehr großer Prozentsatz der Schüler die Abendschulen als Fortbildungsanstalten. In den beiden technischen Hochschulen („Crane" und „Lane") nehmen gegen 2000 junge Lehrlinge aus verschiedenen Zweigen des Baufachs, der Maschinenbauindustrie u. s. w. an Sonderkursen teil, die ihnen zu besserem Fortkommen dienen können. Ebenso stark wie zu den Lehrkursen in der Buchführung und in der Kurzschrift ist auch der Andrang zu den sogenannten Haushaltsfächern: Kochen, Nähen, Putzmachen. Bemerkenswert ist, daß von den 30,000 Abendschülern nicht weniger als 1,200 auf die Klassen für Turnunterricht entfallen. Nur zu etwa 40 Prozent besteht die Schülerschaar aus fremdsprachigen eingewanderten Elementen, für die es sich zunächst nur darum handelt, Englisch zu lernen.

Unter dem Prohibitionszwang.

Unter dem famosen System der „Township Local Option" ist bekanntlich auch der Bezirk New Trier trocken gelegt worden, in der Theorie wenigstens. Zu New Trier gehören die Ortschaften Wilmette, Winnetka, Kenilworth, Glencoe, Hubbard'sWoods und Grosse Point. Schanklokale waren nur in dem überwiegend deutschen Grosse Point betrieben worden. Die hat man unter dem Prohibitionszwang glücklich gesperrt. Nun zeigt es sich, daß unter der neuen Ordnung der Dinge die Apotheken des Bezirks vielfach den Karakter von Flüsterkneipen angenommen haben, und daß auch ohne das Aushängeschild von Apotheken verschiedene Flüsterkneipen betrieben werden. Die Kampforganisation der Temperenzler des Bezirks — „North Shore Citizens' Association" nennt sie sich — geht nunmehr gegen diese Klassen von Gesetzesübertretern vor. Es sind neuerdings Anklagen erhoben worden gegen Elmer E. Adams, den Postmeister von Winnetka, sowie gegen dessen Sohn, den Apotheker J. L. Adams; ferner gegen die Inhaber der „Winnetka Drug and Merchandise Co.", Henry A. Carpenter und Edward Carlson, gegen den Speisewirt John Keck an der Railroad Avenue in Winnetka und gegen Albert Zeutschel, den Inhaber eines Vergnügungslokals in Grosse Point.

Ohne Leitungswasser.

In dem Vorort Morgan Park wurden gestern die Unbilden der Kälte in böser Weise verstärkt durch fast völliges Versagen der Wasserleitung. Man ist in Morgan Park bezüglich der Wasserzufuhr auf artesische Brunnen angewiesen, welche die Gemeinde hat anlegen lassen. Unter dem Einfluß der Kälte ist der Betrieb dieser Leitung ins Stocken geraten. Heute sprach eine Abordnung von Bürgern aus Morgan Park bei Mayor Harrison vor mit der Bitte, zeitweilig zu gestatten, daß eine Verbindung zwischen der städtischen Wasserleitung und dem Röhrensystem von Morgan Park hergestellt werde. Diese Verbindung würde in der Gegend von Vincennes Road und 107. Straße zu bewerkstelligen sein.

— Gipfel der Liebe. — Erste Frau: „Was macht denn Ihre Tochter, die den Assessor geheiratet hat?" — Zweite Frau: „Ich sage Ihnen, von den Zweien kann eins ohne den andern nicht leben; denn er darf nur einmal aus dem Zimmer gehen, da singt sie schon: Verlassen, verlassen, verlassen bin ich."

HOSTETTER'S CELEBRATED STOMACH BITTERS
Wenn Sie irgend welche

Beschwerden des Magens od. der Eingeweide haben, probirt das Bitters. Es verhindert Magenleiden, Erkältungen, Grippe.

UNION TRUST COMPANY CHICAGO
A BANK OF STRENGTH AND CHARACTER

1. bis 10. Januar

Dies ist die beste Zeit im Jahre ein Sparkonto in dieser konservativen Bank zu eröffnen, da 3% Zinsen am Tage der Hinterlegung beginnen.

Wir nehmen mit Vergnügen Euer Konto entgegen, ganz gleich wie groß.

31 W. Madison Str. (Tribune Building)

Aus alten Missouri-Tagen.

Welche Ergebnisse die neueren Versuche, die Verkehrs-Herrlichkeit an oder auf dem Missouristrom wieder zu beleben, auch haben mögen: jedenfalls läßt sich derselbe in der alten Gestalt nicht zurückbringen. Weshalb nicht, das wird sich aus Nachstehendem ergeben.

Jenes rege Leben fällt in die Zeit — die sich heute Manche kaum vorstellen können — als es in ganz Missouri noch keine Eisenbahnen und nur sehr wenige Wagen-Wege gab. Die landbauende Bevölkerung brachte ihr ganzes Getreide und sonstige Farm-Produkte — mit Ausnahme der Schweine, welche zu Fuß nach dem Strome getrieben wurden — in Wagen nach dem einen oder anderen Punkte des Flußufers, wo diese Güter auf eins der zahlreichen Dampfboote geladen wurden, welche damals den Strom befuhren. Jede regelrechte Dampfboot-Landungsstätte war ein äußerst geschäftiger Platz, nicht nur für den Versandt von Produkten, sondern auch für die Entgegennahme der Waaren — nicht gerade sehr vielerlei —, welche die Siedler brauchten.

Zu den bedeutendsten dieser Stätten gehörten damals z. B. Lafayette, Jowa Point, Rulo, Marietta und Hemme's. Bei aller Geschäftigkeit waren dies meistens weiter nichts als bloße Landungsstellen gegenüber einer Ortschaft, welche auf der anderen Seite des Stromes lag. Die Wege oder Pfade nach diesen Landungsstellen wurden in manchen Fällen mit bedeutender Schwierigkeit, unter Ueberwindung oder Umgehung von Hügeln, angelegt.

Eine riesige Entwicklung nahm besonders der Schweine-Handel, zumal als die Pökelei-Industrie gegenüber White Cloud, Mo. (nach einem Häuptling der Jowa-Indianer benannt), am Flusse in's Leben gerufen worden war.

Zu vielen Tausenden wurden jährlich Schweine hierher gebracht, geschlachtet, während des Winters gelagert und nachher mit Dampfbooten einestheils südwärts nach der Ludwigs-Stadt, und anderntheils nordwestlich bis weit hinein in die Montana'er Gebirge u. s. w. gesandt. Das Fleisch bildete eine willkommene Versorgung für Bergbauer und Grenzer, welche damals immer zahlreicher in den nordwestlichen Regionen aufzutreten begannen, sowie auch für Onkel Sam's Truppen, die an der „Grenze" die feindseligen Indianer des jungen Landes im Zaume hielten.

Aber der ungeberdige, veränderungssüchtige Strom spielte diesem Verkehr manche bösen Streiche. Einer der schlimmsten dieser kam im Jahre 1868, als der Fluß in einer schönen oder unschönen Sommer-Nacht ganz gehörig über die Stränge schlug und zu Forest City ein großes Loch durch die Uferbänke sprengte; am nächsten Tage war er volle fünf Meilen von Forest City weg.

Andere Orte hat der hungrige Strom verschlungen, so Jowa Point, Hemme's, Marietta und Lafayette. Diese und manche andere sind längst dahin und nur noch ortsgeschichtliche Namen. Die letzte Landung zu Hemme's machte im Jahre 1873 der Dampfer „Joe Kinney" und nahm Schweinefleisch und Welschkorn von Siedlern — nicht wenige Deutschen darunter — nach St. Louis mit.

Im Mai, Juli und August von 1911 fuhren endlich wieder einige Dampfer den „Big Muddy" weit hinauf, und sie mögen, wenn ihre Leistungen auch noch keine sensationellen waren, die Eröffnung einer neuen Aera des Verkehrs auf diesem Strome bedeuten, zumal nach weiteren Verbesserungen des Flusses. Aber die alten Landungsstätten sind verschwunden, verschlungen oder aufgegeben, und der neue Verkehr muß sich neue suchen!

Berechtigte Kritik.

In dem Organ des Verbandes der westdeutschen Thierschutzvereine wurde unlängst an einigen erst in neuerer Zeit errichteten Denkmälern scharfe Kritik geübt. Neuerdings — so wird ausgeführt — scheint es Mode zu werden, die Rosse der Reiterstandbilder unserer Fürsten mit abgehacktem Schwanz darzustellen, obwohl schon seit über zehn Jahren in Wort und Schrift gegen das Kupiren der armen Pferde eine Bestrebung im Gange ist, deren Beweisgründe nur leider noch nicht bis zu denjenigen gedrungen zu sein scheinen, die über die Anfertigung solcher Kunstwerke zu entscheiden haben. Es hat peinliches Befremden in den Kreisen der Pferdefreunde erregt, daß das jüngst enthüllte Denkmal Kaiser Wilhelms II. in Köln ein Pferd mit ganz kurz abgeschlagenem Schweif zeigt, und dieses Befremden hat sich wiederholt, als kürzlich in Döbeln das Denkmal für König Georg von Sachsen enthüllt wurde, auf dem das Pferd ebenfalls nur einen sehr knappen Schweifstummel trägt.

Königsdenkmäler sind Vorbilder, nach denen sich die Künstler bei anderen Denkmälern richten, und auch die Volksmeinung beeinflussen sie. Solche Fürstendenkmäler mit kupirtem Pferdeschweif sind aber verderbliche Vorbilder; denn sie wirken wie eine Beschönigung des Kupirens, und sie dienen dadurch zu dessen Verewigung, während alle Humanisten dringend die Abschaffung dieser furchtbaren Sitte fordern müssen. Schweifstutzen ist nicht etwa Haarschneiden, sondern bedingt ein Abhauen des Schwanzknochens, der als Ausläufer des Rückgrats den behaarten Theil durchzieht. Die Operation wird an dem durch Nasenknebel widerstandslosen und auch sonst gefesselten Thier ohne Betäubung ausgeführt; die Wunde wird zur Stillung des Blutes mehrere Minuten lang mit glühendem Eisen gebrannt. Es geberden sich die Pferde vor Schmerzen dabei wie rasend; manche gehen im Eiterungs- und Wundheilungsprozeß, der Wochen lang dauert, zugrunde.

Diese gräßliche Quälerei, welche jedes kupirte Pferd, das wir sehen, erdulden mußte, hat genau denselben Zweck, wie die großen Damenhüte, nämlich gar keinen; das Kupiren geschieht, weil es eben modern ist. Man muß sich nun klar machen, was dies Abhacken seines Schweifes für ein Pferd bedeutet. Jedes Thier mit Stummelschwanz ist zeitlebens wehrlos gegen die unzähligen kitzelnden, stechenden und saugenden Insekten, die es im heißen Sommer fast zur Verzweiflung bringen und ihm auch im Stall keine Ruhe lassen. Da es mit dem kleinen Wedel die Plagegeister nicht verscheuchen kann, schlägt es mit den Hinterbeinen gegen den Bauch oder mit den Vorderbeinen gegen die Brust. Und so schlägt es Tag und Nacht, wird dadurch nervös, überreizt, zuletzt bösartig und bekommt dafür viele Bestrafungen. Uebel sind die kupirten Pferde auch im Winter daran. Der lange Schweif, indem er eingeklemmt wurde, konnte die innere Schenkelpartie gegen Erkältungen schützen. Diese Vorsichtsmaßregel der Natur ist durch das Abhacken des Schwanzknochens zerstört. Das ist das Elend, welches durch das Kupiren über jedes einzelne Pferd kommt. Darauf legen wir noch höheres Gewicht, als auf den abscheulichen Anblick, den solche verhunzte Thiere bieten. Warum war es in den nordamerikanischen Unionsstaaten Massachusetts, New York, Colorado und Californien sowie in Canada schon vor Jahren möglich, landesgesetzlich das Kappen der Pferdeschweife bei Strafe bis zu einem Jahr Gefängniß oder 300 Dollars zu verbieten.

Leset die „Sonntagpost"

Unser jährlicher Nachinventurräumungsverkauf begann heute **Montag, den 8. Januar.** — An jedem Dollareinkauf spart Ihr von 10 bis 50c.

Dieser Verkauf dauert nur zehn Tage.

Ed. Ahlswede Co.

THE MOST ATTRACTIVE STORE OUTSIDE THE LOOP.

2500—2510 NORTH AVENUE

Ecke Campbell Avenue.

Unter den vielen Bargains machen wir besonders auf folgende aufmerksam:

Amoskeag und Peerleß, beste Qualität Schürzengingham in allen feinen Mustern und Farben; in der unteren Stadt zu 8c die Yard verkauft; — volle Stücke — 10 Yds. an einen Kunden — die Yard 5½c

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — „Die schöne Helena."
Auditorium. — Große Oper: „Die Walküre."
College. — „The Barrier."
Garrick. — „Two Women."
Chicago Opera House. — „Gypsy Love."
Colonial. — „The Spring Maid."
Imperial. — „The Penalty."
Cort. — „Shorty McCabe."
Crown. — „The White Sister."
Columbia. — Burlesk-Komödie.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Wintergarten-Konzert.

Allerlei Bushelmaß.

Wie weit wir noch im eigenen Lande von einheitlchen Maß- und Gewichts-Normen entfernt sind, das zeigt außer gewöhnlichen Wahrnehmungen im Handel und Wandel auch die Arbeit des „Bureau of Standards" in Washington.

Die hauptsächliche Aufgabe dieses Amtes ist es eben, wissenschaftlich genaue Normen für alle in den Ver. Staaten benutzte Gewichte und Maße aufzustellen. Es dürfte noch sehr lange dauern, bis eine ähnliche Arbeit auch auf internationalem Gebiete versucht wird, so wünschenswerth dies auch wäre.

In der letzten Zeit hat obiges Amt umfassendes statistisches Material gesammelt, um die verschiedenen gesetzlichen Gewichte eines „Bushel" zu zeigen, wie sie durch die verschiedenen Einzelstaats-Legislaturen oder durch nationale Gesetzgebung (für die Zwecke des Zollwesens) für verschiedene Waaren festgesetzt sind. Dabei können wir erst einen zulänglichen Begriff davon kriegen, wie mancherlei gesetzliche „Bushels" es eigentlich gibt — von den ungesetzlichen ganz abgesehen.

Soll ein Bushel nach dem Gewicht bestimmt werden, oder nach der Ausdehnung? Ein sogenanntes Normal-Bushelmaß der Ver. Staaten, soweit ein solches aufgestellt ist, umfaßt 2,140 und 42/100 Kubikzoll. Jenes Amt empfiehlt aber, alle Verkäufe nach dem Gewicht vorzunehmen, wie es in neuerer Zeit immer mehr üblich wird. Aber auch nach dem Gewicht läßt sich ein Bushelmaß nur annähernd feststellen. Denn die betreffenden Stoffe haben sehr verschiedene Dichtigkeits-Grade — auch dieselben Stoffe an verschiedenen Lokalitäten und zu verschiedenen Zeiten. Es sei nur auf so gewöhnliche Artikel, wie Kohle, Kartoffeln, Mais und Aepfel hingewiesen.

Die einzelnen Staaten haben, soweit bundesamtlich ermittelt, für 84 Gattungen Waaren gesetzliche Gewichte in Pfund auf ein Bushel angenommen.

Obenan in der Liste dieser Gegenstände steht Alfalfa-Samen, und am Schluß kommt Weizen; diese beiden Artikel haben durchweg 60 Pfund pro Bushel als gesetzliche Norm. Aepfel aber schwanken zwischen 45 und 50 Pfund auf ein Bushel, gedörrte Aepfel zwischen 24 und 28 Pfund, Gerste zwischen 47 und 48, u. s. w. Zum Theil ist der Unterschied in den Normen ein sehr bedeutender. So schwankt Malz zwischen 30 und 38 Pfund und Knallmais („Popcorn") gar zwischen 42 Pfund in der Aehre im Staate Ohio und 70 Pfund entkörnter Waare in Iowa. Meistens aber haben so große Unterschiede einen genügenden Grund; es macht natürlich viel aus, ob z. B. beim Mais die Kolben mitgehen oder nicht. Händler und Kunden müssen eben verstehen, Dergleichen in richtigen Anschlag zu bringen.

Nachstehend einige der Bushel-Gewichtsnormen der Ver. Staaten: Gerste, 50 Pfund; Hafer, 32; Erbse, 60; Kartoffeln, 60; Weizen, 60; Roggen, 56; Malz, 34; Weichkohle, 80 Pfund. In manchen Fällen sind diese Normen auch von den Staaten angenommen worden; in manchen anderen hat Onkel Sam kein Vorbild geliefert, bis jetzt wenigstens.

Und das Bushelmaß ist nur ein einziges Beispiel dafür, wie viel es auf diesem Gebiete noch zu regeln und auszugleichen gibt, bis wir einheitliche und allgemein bekannte Normen für Maß und Gewicht aller Waaren haben. Einstweilen aber sind die obigen statistischen Zusammenstellungen in mehr als einer Hinsicht werthvoll, z. B. für den Zwischenhändler, welcher mit Produzenten in verschiedenen Theilen des Landes zu thun hat, und auch für die Letzteren, sowie für den gewöhnlichen Käufer, der wissen will, ob er seinen gesetzlichen Geldes-Gleichwerth bekommt.

— Bitter. — Arzt: „Ich habe die Absicht, über die Heilung der Schlaflosigkeit ein Buch zu schreiben." — Freund: „Ja, tun Sie das; Alles, was Sie darüber schreiben, kann nur dazu beitragen, den Leser von diesem unangenehmen Leiden zu heilen."

Die Napoleontragödie.

Es ist von eigenem Interesse, in Zeitungen, Berichten und Aufsätzen aus den Jahren 1811—12 die „Stille vor dem Sturm" zu verfolgen, aus der sich dann allmählich die Napoleon-Tragödie entwickelt hat. Ueberraschend sind die Briefe, die vor hundert Jahren der italienische Staatsrath und Kammerherr Graf Fagnani nach Mailand schickte und dort öffentlich im Druck erscheinen ließ. Diese Briefe, die etwa im Mai 1812 erschienen sein müssen, legen mit vollendeter Klarheit den ganzen Vernichtungsplan der Russen gegen Napoleon dar. Wir entnehmen den Briefen folgende Stelle:

„. . . Als ich eines Tages mit einem Russen über diesen Gegenstand sprach und ihn zu überzeugen bemüht war, daß bei einem neuen Krieg der Ausgang ebenso sein würde, wie bei den vorigen Kriegen, erhielt ich folgende Antwort: Ich gebe Ihnen zu, daß Ihr Souverän unsere Heere schlagen wird, wie er es vor einigen Jahren that. Aber was dann? Die Siege werden dem Sieger so viel Blut kosten wie dem Besiegten, da unsere Soldaten bis auf den letzten Blutstropfen sich wehren; die durch ihre blutigen Siege geschwächte feindliche Armee, der wir Naturhindernisse aller Art entgegensetzen können, wird nur selten Früchte pflücken. Zum Rückzuge gezwungen, werden wir das Land, das wir verlassen müssen, verheeren und in Wüsteneien verwandeln, vorzüglich solche Länder, deren Einwohner uns nicht sehr ergeben sind, so daß der Feind keine Lebensmittel für sein Heer finden wird. Unsere Kosaken und Tataren plündern und verheeren in acht Tagen 50 Meilen Landes, so daß keine Spur von Kultur, keine Wohnung stehen bleibt. Indeß vergeht die zum Kriegführen günstige Jahreszeit schnell, die in Rußland von sehr kurzer Dauer ist. Die Herbstregen verwandeln die Straßen in Sümpfe, worin man stecken bleibt. Auf die Regen folgen schnell Schnee und Frost, was jede militärische Unternehmung fast unmöglich macht. Unsere an die Kälte gewöhnten Soldaten und Pferde werden weder ihre Kraft noch ihr Feuer verlieren, während unsere Feinde weder das strenge Klima, noch die Entbehrung werden ertragen können, und nach acht Monaten Ungemach wird ihr Heer nicht mehr im Stande sein, etwas zu unternehmen."

Die Briefe des Grafen Fagnani enthalten Warnungen und Drohungen, die wie dumpfes Grollen vor dem Ausbruch eines furchtbaren Gewitters herübertönen. Die Geschichte hat gezeigt, wie weit sich die Voraussagungen des Grafen erfüllt haben.

Der Gipfel der Gutmütigkeit.

Der Kranz der heiteren oder melancholischen Geschichten, den die Freunde um das Andenken des jüngst verstorbenen Pariser Malers Felix Ziem geflochten haben, wird durch Jules Claretie um eine Episode bereichert, die die Gutmüthigkeit des dahingegangenen Meisters der Farbe beleuchtet.

Ziem wurde einmal das Opfer eines Einbruches: in einer Nacht wurden ihm aus seinem Atelier in Montmartre 22 Bilder gestohlen, die ihm besonders am Herzen lagen und die er nie verkaufen wollte. Der Zufall wollte, daß die Bilderdiebe festgenommen wurden, und man rief Ziem zum Untersuchungsrichter. Im Korridor des Gerichtsgebäudes sah der Maler zwischen zwei Gendarmen die beiden Angeklagten; es waren ehemalige Modelle des Meisters, die jetzt traurig vor sich hinstarrten.

„Aber was ist Euch denn nur eingefallen? Statt mich zu bestehlen, hättet Ihr ja von mir eine Unterstützung verlangen können." „Wir wußten, daß Ihre Bilder mehr werth waren, als jede Unterstützung, die Sie uns hätten gewähren können." Und dabei stellte sich heraus, daß die beiden Uebelthäter von einem dritten Komplizen betrogen worden waren; der dritte war mit den Bildern verschwunden. „Wir haben nicht einmal einen Sou für Tabak." Sofort zog Ziem die Börse und gab den Einbrechern ein paar Francs. Dann aber sagte er: „Sucht den Komplizen, verkauft die Bilder nicht, bringt sie mir zurück, ich werde sie Euch abkaufen und ebenso viel bezahlen, wie irgend ein Hehler." Und so geschah es. Ziem kaufte Stück für Stück seine Werke von den Dieben zurück und ließ sich dabei noch lächelnd einen „falschen Ziem" verkaufen, dessen Erwerb ihm immer eine besonders lustige Erinnerung blieb.

Tragödie in der Luft.

Ueber eine grauenhafte Tragödie in den Lüften, die sich vor kurzem in der Nachbarschaft der australischen Stadt Perth abgespielt hat, berichtet der Correspondent einer französischen Zeitschrift erschütternde Einzelheiten: Noch vor einem Jahre war der junge australische Luftschiffer Robert F. Scanson einer der populärsten Männer seines Heimathlandes. Er gab in regelmäßigen Zwischenräumen in Sidney, Melbourne und Adelaide Vorstellungen mit einem von ihm construirten Fallschirm, und die Kühnheit und Geschicklichkeit, die der junge Scanson dabei entfaltete, trugen ihm die Bewunderung der Menge und die Hoffnung auf Erwerb eines Vermögens ein. Scanson pflegte mit einem verhältnißmäßig sehr kleinen Ballon aufzusteigen, bei dem an Stelle der Gondel durch eine besondere Vorrichtung der Fallschirm befestigt war. Der Fallschirm lief unten in ein Trapez aus, auf dem Scanson im Sinken allerlei kühne gymnastische Vorführungen unternahm. Er stieg bis zu mehreren hundert Metern Höhe auf, setzte dann durch einen Ruck an einer Leine die Haltevorrichtung des Fallschirmes in Bewegung, der Schirm löste sich, und während der Ballon in den Lüften entschwebte, sank er, an seinem Trapez turnend, zur Erde nieder.

Aber dieses aufregende Schauspiel wird man in Australien einstweilen nicht wieder erleben, denn nach seinem letzten tragischen Abenteuer hat der junge Luftschiffer seiner Kunst entsagen müssen; er ist nur noch ein Schatten, ein nervös überreizter und von furchtbaren Vorstellungen verfolgter Mensch, der bis jetzt vergeblich bei den Aerzten Hilfe gesucht hat. Die traurige Ursache dieser vollkommenen Nervenzerrüttung geht auf ein Volksfest in Perth zurück, bei dem Scanson, wie schon oft, sein Wagestück mit dem Fallschirm zeigen sollte. Tausende von Neugierigen waren herbeigeströmt, der Ballon war gefüllt, und ein Dutzend freiwilliger Arme hielt das kleine Luftschiff noch an der Erde. Die Haltenden waren verständigt, die Seile in dem Augenblick loszulassen, da Scanson mit den Händen den Stab des Trapezes packen würde. „Los!" rief er und sprang an die Barre. Schon begann der Ballon langsam zu steigen, als ein grober Kerl mit vom Trunk geröthetem Gesicht johlend herbeisprang und gerade noch das Trapez erwischte. Er wurde mit in die Lüfte gezogen. Wortlos starrte die Menge auf dieses unvorhergesehene Schauspiel. „Loslassen, abspringen!" schrie Scanson in höchster Erregung, „noch ist es Zeit."

In folge des doppelten Gewichtes stieg der Ballon in der That ganz langsam auf, und nur zwei oder drei Meter trennten die Füße des am Trapez hängenden Betrunkenen vom Erdboden. Der Luftschiffer schlug mit allen Kräften auf die das Trapez umklammernden Hände des ungebetenen Gastes ein, aber der Betrunkene ließ nicht los. In der nächsten Sekunde war es zu spät, der Ballon hatte bereits eine zu große Höhe erreicht und stieg unaufhaltsam weiter. Die Situation war grauenvoll. Das Ballonnetz und die Halteseile waren nur auf ein Gewicht von 200 Pfund abgestimmt und konnten unmöglich längere Zeit der doppelten Belastung widerstehen. Der Fallschirm aber war nicht im Stande, zwei Menschen zu tragen. Man stand einem sicheren Tode gegenüber. Der Betrunkene versuchte nun den Luftschiffer beiseite zu drängen, um sich an dem Trapez besser festzuklammern. Es blieb keine Wahl. Einer mußte dem Schicksal geopfert werden. Mit Anspannung aller Nerven und Muskeln führte Scanson den unabwendbaren Entschluß aus: ein heftiger Ruck, ein Stoß, und, sich mehrfach überschlagend, stürzte der andere in die Tiefe. Der Luftschiffer sah noch den Körper mit wachsender Geschwindigkeit niedersausen, dann riß er an der Leine, der Fallschirm öffnete sich, und ein paar Minuten später erreichte auch er die Erde. Er vermochte sich nicht mehr aufrecht zu halten und verlor die Besinnung.

Das Drama hat nun vor dem Schwurgericht seinen Abschluß gefunden. Man hat Scanson verhaftet, aber er wurde freigesprochen, weil er in berechtigter Nothwehr gehandelt habe. Aber er ist seitdem ein gebrochener Mann, leidet an ständigen Nervenzuckungen und wird von furchtbaren Vorstellungen verfolgt. „Ja, am Tage will ich es noch aushalten, da sehe ich noch Menschen und spreche mit ihnen. Aber die Nacht! Ich kann nicht schlafen, und immer steht vor meinem Blick das Bild dieses zuckenden und sich überschlagenden Körpers, der da fällt, immer fällt ins Ungemessene ..."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Porter. F. Potthast, Franklin und Madison Straße.

Verlangt: Kräftiger Junge als Helfer am Wagen. Nachzufragen nach 5 Uhr, 1661 Bissell Straße.

Verangt: Porter. 1637 Clybourn Avenue.

Verlangt: Mann im Saloon, der auch am Tisch aufwarten kann. 2521 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge von 16—18 Jahren, für Ausgänge zu machen und im Store zu helfen. Zu erfragen zwischen 8 und 9 Uhr Morgens, 357 West Madison Straße.

Verlangt: 200 Männer, um Eis zu schneiden. — Sam Cummings Labor Agency, 525 W. Madison Straße. samodi

Verlangt: Ein zuverlässiger Engineer, der mit Boiler umgehen kann muß Alter angeben und wie viel Jahre Erfahrung. Muß Applikation einreichen und ebenso Referenzen haben. Zu adressiren: E. 104, Abendpost. somo

Verlangt: Nacht-Watchman mit Engineer-Lizens. Nachzufragen S. Obermayer Co., 18. und Rockwell Straße. sasomo

Verlangt: Porter, der auch etwas bartenden kann. Zeugnisse verlangt. Nur nach 6 Uhr Abends vorzusprechen, 3774 Nord Clark Str., Ecke Grace. fr—di

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Saloonporter. Lowis, 525, W. Madison Straße.

Verlangt: Ein Junge mit Erfahrung in Bäckerei an Cakes zu helfen. 1856 N. Western Ave.

Verlangt: Junge, als Porter zu arbeiten; muß mit Pferden umgehen können. 740 Wells Str.

Verlangt: Flinker junger Mann als Kellner; kein Trinker. Potthasts Place, State und Van Buren.

Verlangt: Maschinisten, Feiler, Stalleute, Wäscher, Köche, Porters (bartenden), Janitors, Taglöhner. Centr. Empl., 184 Washington Straße.

Verlangt: Schuhmacher auf Reparatur. 3503 West Chicago Avenue.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei, muß Erfahrung haben, $6.00 und Board die Woche als Anfangslohn. Cramers Bäckerei, 3434 N. Halsted Str.

Verlangt: Erster Klasse deutscher Konditor, muß alle Torten und feine Pastry machen können, und im Stande sein, als Vormann zu fungiren. Adr.: E. 109 Abendpost.

Verlangt: Zweite Hand Cakesbäcker. 1503 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge von 16 bis 17 Jahren, für Ablieferung in Grocery und Market. 5642 Süd Centre Avenue.

Verlangt: Guter Barbier, der englisch spricht. 1639 W. Division Straße.

Verlangt: Ein erfahrener, reinlicher Porter und Hausmann. 2117 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Erfahrener Presser an Hosen. 1744 W. 19. Straße.

Verlangt: Aelterer Mann, um Boiler zu besorgen. 55 West Ontario Straße.

Verlangt: Mann mit Erfahrung im Tin-Shop, der löten kann. Reynolds Electric, 631 W. Jackson Boulevard.

Verlangt: Erfahrener, älterer Schreiner an Musik-Instrumenten. The Harmony Co., 1744 N. Lawndale Avenue.

Verlangt: Kohlen-Fuhrleute. 2021 Süd State Straße, Fuß der South Water Straße, und Division und Hooker Straße.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle für Saloonarbeit, Porter und am Tisch aufzuwarten. J. N., 701 Milwaukee Avenue.

Gesucht: Junger Bartender sucht Stelle, verrichtet Porterarbeit, hat Empfehlungen. Lang, 1357 N. Hoyne Avenue.

Gesucht: Junger, tüchtiger Barbier, Däne, spricht deutsch und englisch, sucht stetige Stellung. John Johnsen, 4551 Wellington Court, Südseite. modi

Gesucht: Carpenter wünscht Stelle für irgend welche Arbeit. 1542 Hudson Ave., nahe North Ave., hinten.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetige Stelle. 4357 Dearborn Str., hinten, oben.

Gesucht: Junger Bartender und Porter sucht Stelle, kann gut am Tisch aufwarten, ist verheiratet. 1527 Cleveland Avenue. Wm. Preß.

Gesucht: Porter, kann bartenden, Lunch serviren und besorgen, wünscht guten Platz. Frantz, 1914 Burling Straße. modi

Gesucht: Junger Mann, 20 Jahre alt, sucht Stelle als Porter, kann auch bei der Bar mithelfen. Bitte vorzusprechen, 720 Blackhawk Str. Kaspar Bauer.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in einem Stall, hat Erfahrung. Bitte vorzusprechen: Anton Ott, 720 Blackhawk Str.

Gesucht: Junger Mann, 28 Jahre alt, sucht dreimal wöchentlich Beschäftigung von 7—11 Uhr Abends. Guter Korrespondent der deutschen und polnischen Sprache. Spricht einigermaßen englisch. Max Eckstadt, 1665 Milwaukee Ave.

Gesucht: Deutsch und böhmisch sprechender junger Mann wünscht Stelle als Officeclerk. J. K., 1917 Süd Halsted Straße. modi

Gesucht: Cakesbäcker, auch gut an Kaffeekuchen und Rolls, sucht Stellung. O. W., 2750 North Ave.

Gesucht: Junger Mann, der bartenden kann, auch Porterarbeit verrichtet, sucht Beschäftigung. 708 S. Dearborn Str. Michael Hartl.

Gesucht: Junger Mann, 23 Jahre alt, spricht englisch, deutsch, ungarisch, serbisch und rumänisch, sucht stetige Stelle für irgendwelche Arbeit. 1709 Wrightwood Ave.

Gesucht: Stetige Beschäftigung sucht deutscher Butcher und Wurstmacher, 27 Jahre alt. M. B., 3140 N. Troy Straße. modi

Gesucht: Arbeitsamer Mann, ledig, mittleren Alters, ein Jahr im Land, weiß mit Pferden umzugehen, hat im Hotel Küchenarbeit gethan, wünscht irgendwelche Arbeit. Auf Lohn wird weniger gesehen wie auf guten Platz. B. Paulus, 6331 Nord Clark Straße.

Gesucht: Selbstständiger Bäcker an Brot und Cakes, sucht stetige Stelle, Stadt oder Land. 5120 Justine Straße, Flat 2.

Gesucht: Saloonporter, 20 Jahre alt, sucht irgend eine Stelle. 5217 Laflin Straße.

Gesucht: Saloonporter in mittleren Jahren, sucht Stellung, kann bartenden. Frank Gopp, 421 Wells Straße.

Gesucht: Bartender mittleren Alters sucht Stellung, verrichtet Porterarbeit; hat Empfehlungen. Adr.: E. 102 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht Stellung. Kein Ungar. Adr.: E. 103 Abendpost.

Gesucht: Junge mit Erfahrung an Brot und Rolls sucht Arbeit. 1865 Poe Str.

Gesucht: Porter, verläßlich, kann bartenden, beste Empfehlungen, sucht Stellung. Bruck, 616 North Avenue. modi

Gesucht: Flat-Janitor sucht Stellung; hat langjährige Erfahrung; versteht mit Werkzeug umzugehen; ist sachkundig in allen Arbeiten. Adr.: K. 448, Abendpost. dosamo

Gesucht: Deutscher Tischler mit Werkzeug, sucht irgend welche Arbeit, 5 Monate im Land. Carl Nitschke, 516 Division Str. somodi

Gesucht: Erfahrener Lunchman, guter Koch wie auch Porter, sucht Stellung. Adr.: S. 731 Abdpost.

Gesucht: Guter Bäcker wünscht Stelle als zweite oder dritte Hand an Brot und Cakes. R. Deuster, 718 North Ave. dosonmo

Gesucht: Deutsch-ungarisch sprechender Mann sucht eine Stelle als Saloonporter. Alex Balleck, 4856 Fifth Avenue. 2jalwX

Gesucht: Deutsch-ungarischer Butcher wünscht Stelle. Steven Balaja, 1616 W. 33. Str. frsasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen, um Näharbeiten im Hause zu besorgen, müssen auf der Nordseite wohnen. Mayer & Neuberger Co., 961 Montana Str. nahe Sheffield.

Verlangt: Frauen und Mädchen, um Hosen zu Finishen. 633 Webster Ave.

Verlangt: Erfahrene Operators an Waists, stetige Arbeit und guter Lohn. 308 Süd Market Straße. N. Brumm & Co. modi

Verlangt: Erfahrenes deutsch-amerikanisches Mädchen für Bäckerei. Anzufragen Dienstag Morgen, 2743 N. Western Ave., nahe Elston Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Abstempeln von Braiding. Illinois Braiding and Embroidery Co., 1235 N. Paulina Straße.

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Hosen, 1744 West 19. Straße.

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre, für Garn zu winden, $5.00 die Woche. Friedlander, Brady Knitting Mills, Congreß und Green Str. frsamo

Verlangt: Erfahrenes, selbstständiges Mädchen als Verkäuferin im Bäckerladen; muß den Laden selbstständig führen und englisch sprechen können. Selbst geschriebene Offerte zu richten an C. W. Cramer, 3434 N. Halsted Str. somo

Verlangt: Junge Mädchen zum falzen. Kommt fertig zur Arbeit; Lohn $5 die Woche. 1125 La Salle Ave., nahe Elm Str. somo

Verlangt: Erfahrene „Flower Branchers". Beständige Arbeit. Kommt sogleich. J. Raike & Co., 315 West Washington Str. 3jan,1wX

Verlangt: Mädchen an künstlichen Blumen, können auch lernen. Beständige Arbeit. Kommt sogleich.— J. Raike & Co., 315 West Washington Str. 2ja,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit im Saloon. Lohn $6.00. 1449 N. Halsted Straße.

Verlangt: Mädchen oder Frau, bei der Hausarbeit zu helfen. Kein Waschen. 5403 Lakewood Ave. mom

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 1859 Grand Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — [illegible] Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, Empfehlungen. Jacoby, 4436 Vincennes Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 2457 Catalpa Court, 2. Flat, nahe Kedzie Blvd. 'Phone: Humboldt 6475. modimi

Verlangt: Gute Köchin. 551 Fifth Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gute, einfache Köchin; gutes Heim und guter Lohn. 4802 Vincennes Ave.

Verlangt: Nettes Mädchen für zweite Arbeit; gutes Heim. 4802 Vincennes Ave.

Verlangt: Ein sauberes junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; muß englisch sprechen. 1428 Süd Sawyer Ave.

Verlangt: Tüchtiges erstes und zweites Mädchen. 706 Sheridan Road nahe Pine Grove und Evanston Avenue, 3. Flat, östlich. 'Phone: Graceland 2219.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Dienstag vorzusprechen, 3744 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 2750 Lincoln Avenue.

Verlangt: Gutes, flinkes Mädchen, das gut am Tisch aufwarten kann. 506 Wells Str., Lunchroom.

Verlangt: Geschirrwäscherin (Mädchen) im Restaurant. 1529 N. Clark Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4502 Grand Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $6.00. 5009 Vincennes Ave., 3. Apt. 'Phone: Drexel 227.

Verlangt: Zwei Mädchen, eine Köchin und Wäscherin und ein zweites Mädchen in Privatfamilie; müssen Empfehlungen haben. 4347 Vincennes Ave.

Verlangt: Ein protestantisches Mädchen oder junge Frau, um einer alten Dame zur Seite zu stehen in der Haushaltung; braucht kein kochen oder waschen zu thun. Bitte vorzusprechen bei Mrs. Wm. Freund, 2344 Nord Clark Str., nahe Fullerton Ave. modi

Verlangt: Eine erster Klasse Business-Lunchköchin, welche ihr Geschäft gründlich versteht; nur eine solche wolle antworten; stetige Stelle und guter Lohn; keine Sonntagarbeit; gute Stelle für eine gute Köchin. Adr.: E. 108 Abendpost.

Verlangt: Gute Haushälterin. 1348 N. Hamlin Avenue, nahe Grand Ave.

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Breyer, 3101 Palmer Square, Ecke Albany Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Kinder; gutes Heim. 3204 Douglas Blvd., nahe Kedzie Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 4435 Ellis Ave. Tel.: Drexel 4177.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $6.00; Nachts nach Hause gehen. 221 Ost 51. Straße, nahe Indiana Ave. modi

Verlangt: Nettes, junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau in kleiner Familie; gutes Heim. 5803 S. Morgan Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3604 Ogden Avenue. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 2105 Roscoe Blvd.

Verlangt: Eine gute deutsche Frau, um einer Wöchnerin aufzuwarten. Solche, welche Erfahrung hat und nebenbei leichte Hausarbeit verrichtet, bevorzugt. 1224 Winona Ave., nahe Evanston Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen, waschen und bügeln können, zwei in der Familie. 2529 Smalley Court. 'Phone: Belmont 211.

Verlangt: Köchin (Mädchen) in Familie von vier Personen, kein waschen; guter Lohn. Empfehlungen. 5482 Greenwood Ave. Tel.: Hyde Park 1603. 8jalwX

Verlangt: Zwei Mädchen, eins als zweites Mädchen, das andere für allgemeine Hausarbeit, nach Highland Park. Anzufragen: 3636 Michigan Ave., Apartment 4. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, Empfehlungen erforderlich. Sobel, 5009 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; Nachts nach Hause gehen. 4832 Indiana Ave., 3. Flat.

Verlangt: Nettes deutsches oder ungarisches Mädchen. 1304 N. Western Avenue.

Verlangt: Geschirrwäscherin. 1641 Taylor Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4 in der Familie. 4407 Ellis Ave. Tel. Drexel 3214.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit und zwei Kinder zu beaufsichtigen, die laufen, $4.00; keine Ungarin; muß englisch sprechen. 6066 Kenmore Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Erfahrung; guter Lohn. 1414 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das kochen versteht, mit Erfahrung. 1509 LaSalle Avenue. modi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen; keine Wäsche; keine Kinder; guter Lohn. H. H. Manson, 708 Sheridan Road, nahe Pine Grove Ave., 3. Apt. dofrmo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2448 Catalpa Court. frsamo

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen oder alleinstehende Frau für Küche und Hausarbeit. Wolf, 5817 Kenmore Ave. 'Phone: Edgewater 996. somo

Verlangt: Eine tüchtige Frau als Köchin und für etwas allgemeine Hausarbeit in Familie von 7, wo noch andere Hilfe gehalten wird. Kein Waschen, etwas Bügeln. Guter Lohn, komfortables Heim.— Mrs. Lewis Moore, Westmoor, Joliet, Ill. Telephon 253. 3jan1wX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Beschäftigung, am liebsten bei Kindern. Adr.: E. 107 Abendpost

Gesucht: Erfahrene Waschfrau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 2334 W. 21. Str., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Ein deutsches, frisch eingewandertes Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 2552 Southport Ave., 1. Floor, hinten.

Gesucht: Junge Frau wünscht Stelle für Hausarbeit in Privatfamilie, wo auch ihr Mann Kost und Logis haben kann, spricht englisch; hat Empfehlungen. 1544 Larrabee Straße, Flat 3.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 1624 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 1531 N. Halsted Straße.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Waschplätze jeden Tag der Woche. Frau Sieg, 2743 N. Ayland Ave. mdi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle zum kochen und für Hausarbeit. 744 North Ave.

Gesucht: Eine junge Frau mit Kind sucht Stelle für Hausarbeit, scheut keine Arbeit. Bitte selber vorzusprechen, 1614 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. Selber vorzusprechen, 2252 21. Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Küchenarbeit im Saloon. 1110 Grand Ave., 3. Fl.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 1905 Burling Str. Richter.

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen zum waschen. 1519 Larrabee Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsch-böhmisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 1841 N. Halsted Straße, Hinterhaus, erster Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen, alleinstehend, sucht Platz für Hausarbeit. Martha Blume, 431 Wells Straße.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 2123 Belle Plaine Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, kann auch im Saloon arbeiten, spricht englisch. 2802 Groveland Ave., 2. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze für Montag, Donnerstag und Freitag. Bitte selber vorzusprechen: 4053 Armour Ave., Flat 1, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann waschen und bügeln. Bitte vorzusprechen: M. S., 2952 W. 39. Straße.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle bei deutschen Leuten, ist selbstständig und hat Kinder gern. 1310 Clybourn Ave., hinten, oben.

Gesucht: 17-jähriges Mädchen sucht Beschäftigung von 8 bis 6 Uhr Abends. 2032 Roscoe Blvd.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 445 West 25. Place, nahe Canal Str.

Gesucht: Haushälterin wünscht Stelle bei Wittmann. Adr.: E. 100 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Hauke, 3051 Central Park Ave. samo

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stellung suchen Eheleute mittleren Alters, erfahren in Dairy-, Stock- und Geflügel-Arbeit, Mann ist Carpenter, kann alle Baulichkeiten der Neuzeit entsprechend einrichten. H. Kellmann, 2042 Wilmot Ave., Chicago. dz31,ja2,4,6,8,10

Gesucht: Junges deutsch und böhmisch sprechendes, kinderloses Ehepaar sucht Stelle im Hotel, Restaurant oder Privathaus, beide im Haushalt tüchtig, Frau kann kochen. G. Tomek, 1909 Allport Str., nahe 19. Straße. somodi

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Habe zu verkaufen: 18 Saloons, mit und ohne Lizens, von $500 bis $5500; 6 Groceries, 9 Delikatessen, 3 Zigarren, 3 Bäckereien, 2 Butcherstores, Rooming- und Boardinghäuser, von $250 bis $2200. Wer überhaupt ein Geschäft, kann sein was es will, schnell kaufen oder verkaufen will, gehe Morgens 9 Uhr nach 1572 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Feiner Meat-Market, 1917 Orchard Straße.

Zu verkaufen: Barbierstube. 614 North Avenue.

Zu verkaufen: Confectionery-, Zigarren- und Notion-Store, 4 Zimmer, Badezimmer; Miete $20. 1822 School Straße.

Butcher mit etwas Kapital, neuer Store, billige Miete. Wanek und Wessel, Blue Island, Ill. 7jalwX

Zu verkaufen: Kohlenhof, Raum für 700 Tonnen, mit Geleise, und Haus mit zwei Lotten. H. Meyer, 5113 Trumbull Avenue. somodi

Verkaufe reelle Delikatessen- und Grocerygeschäft; Miethe nur $20; Profit $100 monatlich; drei schöne Zimmer; 20 Jahre etablirt; $600; wert $800. Lange, 704 Dearborn Ave. 4jan,1wX

Zu vertauschen: Zwei breite Lots an zwei Hauptstraßen für ein Grocerygeschäft, muß guter Platz sein, Dollar für Dollar. Nachzufragen bei Mr. Stastny bei Meyer Grocery Co., Randolph und Desplaines Str. 3jan1wX

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner. Arbeitswilliger Mann als Teilhaber in gutgehendem Geschäft, mit einigen hundert Dollars Einlage. Adr.: E. 101 Abendpost.

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Drei Zimmer und Storeroom hinten. $8.00. 101 Ost Oak Str.

Kleine Wohnung, 3 Zimmer, $10.00, sofort zu vermieten. Anfragen: Dr. M. Schwimmer, 1569 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str. didosamo

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Zwei schön möblirte Zimmer, Privatküche, alle Bequemlichkeiten, Dampfheizung, Privathaus. 449 Belden Avenue, 2. Flat. samo

Verlangt: Oesterreicher als Boarder oder Roomer. 1423 Sedgwick Str., 2. Flat.

Drei möblirte Zimmer für leichten Haushalt zu vermieten. 2221 Clybourn Ave.

Roomers und Boarders verlangt. 1580 Clybourn Avenue.

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer, ebenfalls zwei Zimmer für leichte Haushaltung, Küche und Schlafzimmer und Privat Porch mit separatem Eingang, heißes Wasser, gut geheizt, mit allen modernen Bequemlichkeiten. 511 North Ave. somo

Zu vermiethen: Warme Zimmer, $1.25 die Woche. 625 West Madison Straße.

Heiratsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Junger deutscher Mann, 30 Jahre alt, kein Trinker, sparsam und mit gutem Karakter, wünscht die Bekanntschaft eines deutschen, anständigen, häuslich erzogenen Mädchens oder junge Witwe nicht ausgeschlossen, zu machen, zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Offerten bitte zu richten an August Hauman, Logan, W. Va.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Auktion-Verkauf am Dienstag, den 9. Januar, 10 Uhr Morgens, für Lagerhaus-Gebühren, ein riesiges Sortiment von hochfeinen und mittleren Möbeln, Rugs, Oefen und allerlei Haushaltartikel, in meinen Räumen 2521—23—25 Sheffield Ave. Versäumt nicht am Platze zu sein für Bargains. J. Ralph, Versteigerer.

Zu verkaufen: Neuer Heizofen und Kochofen, spottbillig. 1625 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: Kochofen, $5.00. [illegible] N. Paulina Straße.

Verschleudere sofort gute Möbel eines 6-Zimmer Flats: Prachtvolles schweres Leder Parlor-Set, Schaukelstuhl, Leder Couch, Rug, 9x12, Eßzimmer-Set, Singer Nähmaschine, Betten usw.; spottbillig; einzeln oder zusammen; wegen Deutschlandreise. 2028 Dayton Str., unten. 4jan,1wX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verschleudere prachtvolles $400 Mahagony Upright-Piano, spottbillig, wegen Deutschlandreise. 2023 Dayton Str., unten. 4jan,1wX

$50 kaufen $300 Upright Piano. $5 monatlich.— 1956 Larrabee Str. 3jan,1wX

$95 kaufen ein schönes Story & Camp Upright Piano. $5.00 monatlich. A. Groß, 1549 Wells Str., nahe North Avenue. 24dz2wX

$17.00 Lagerhausgebühr sind zu zahlen auf $500 Mahagoni Upright Piano. Bezahlt sie und das Piano ist Euer. 1607 W. Madison Str. Offen bis 9 Abds. 7dz*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferde und Stuten, Wagen und Geschirre, $20 und aufwärts, 1000 bis 1600 Pfund schwer. 1803 Milwaukee Ave. Tel.: Humboldt 2370. 5jalm

Muß verkaufen: 20 Pferde und Stuten, von 900 bis 1400 Pfund, 6 Maulesel, Geschirre und Wagen, $25 bis $100. 2452 Grand Ave. 5jalwX

Muß verkaufen: 27 Pferde und Mähren, von Departmentstores gebraucht worden. $20 bis $50 per Stück. Keine Offerte abgewiesen. 1319 Cornelia Str. 2ja,2wX

Zu verkaufen: 50 Zug- und allgemeine Arbeits-Pferde, City Lumber-Pferde und Stuten, passend für Farmgebrauch, auch auf Probe gegeben; alle Arten Pferde von größeren Firmen in Tausch genommen; offen Sonntag. Jos. Strauß, 1559 Milwaukee Ave. 10ok*X

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Land-Arbeit, wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1258 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., gegenüber Wieboldt's und Moeller's Dept. Stores. Max Tauber. 24jn*X

Zu verkaufen: 25 Pferde, von $25 aufwärts. Auf Probe gegeben. Waggonladung Pferde trifft jeden Sonntag ein. 1941 Augusta Str., nahe Robey. 20jl*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Store - Einrichtungen ——
Neue und gebrauchte.
Jetzt ist die Zeit, irgend eine Art Store- oder Office-Einrichtung zu 50 Cents am Dollar zu kaufen. Ich habe ein zu großes Lager und muß Platz machen. Kann Euch auf eintägige Notiz ausstatten. Spezielle Beachtung wird Country-Bestellungen geschenkt.
Adolph Bender,
509—511 Milwaukee Ave., Ecke Halsted Str.
Baar oder Abzahlungen. Tel. Monroe 2177. 7agmomisason*

Kauft Eure Laden - Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40 Cts. am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Kaufs- und Verkaufsangebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Damen- und Herren-Anzüge wie auch Pelze und Plüsch-Mäntel. $1.00 die Woche; Preise wie Baarzahlung. Markus & Co., 1434 Wells Straße. Offen Dienstags, Donnerstags und Samstags bis 9 Uhr Abends. 28dz2wX

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen etc. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen. Wir bezahlen Eure Schulden.
Fragt nach Mr. Spitzer,
Standard Credit Company,
(Früher A. French & Co.)
Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str., Südwestecke Madison. 'Phone: Randolph 3075. 27mai*X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen, $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central.
Mutual Security Co.,
143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph Str., Z. 44.
C. Fred Keller, Mgr. 1fb*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: 2-Flat Brickhaus, Steinfront, 5 und 6 Zimmer; gegenüber Park, $4500; $1000 Baar, $25.00 monatlich. momifr
Zelosky, 1905 Belmont Avenue.

Zu verkaufen: Moderne neue 2 Flat Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer, Furnace-Heizung, können sofort in Besitz genommen werden, alles vollständig, nehme unbebautes Grundeigentum an Nordseite als Teilzahlung Preis $6700. 6janlw
— Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. —

Um schnelle Verkäufe zu erzielen, laßt Euer unbebautes oder verbessertes Grundeigentum, groß oder klein, bei mir einschreiben. 6janlw
— Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. —

Zu verkaufen: Moderne 6 Zimmer Brick-Cottage. Fred Ruedel, 602 North Ave. 6jalwX

Südseite.

Zweistöckiges Brickhaus, zwei 5-Zimmer Flats mit Wasserclosets, Trockenboden, Basement, nahe Garfield Blvd. und Ashland Ave.: Preis $3650.
Zweistöckiges Brickhaus mit zwei 4 Zimmer-Flats und 4 Zimmer im Basement, alles mit Badezimmern, vermiethet für $504; Preis $4750; in deutscher Nachbarschaft, nahe Ashland Ave. S. Eichberg, 1514 Garfield Boulevard nahe Justine Str. somo

Farmländereien.

Muß verkaufen: Schöne 20 Acres Florida Farm, nahe Atlantischem Ozean, welche bis zu $6000 jährliches Einkommen bringen kann; Preis: $100 Anzahlung und $10 monatlich. Adr.: K. 489 Abdpost. 4jalwX

160 Acker Wiskonsin Farm, feine Gebäude, zwei Meilen von der Stadt, Thon Lehm Boden. Preis $4300. Abzahlung. 1943 Grace Str., 2. Flat. 23dz*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutsche Bücher, einzelne Werke und ganze Bibliotheken, kauft gegen Baar, A. Kroch & Co., Buchhandlung, 59 Ost Monroe Str. jan4,dosamomifr

M. L., Nordseite.— Ihren Brief erhalten von der Anzeige Z. 791, vom 23. Dezember in der Abendpost. Bitte Ihre Adresse, um mündlich zu sprechen. Z. W., c. o. Mr. Rund, 4059 W. 12. Str., Ecke 41. Ave.

Hilfe! In 5 Minuten! Ein schmerzendes Hühnerauge nehme ich unentgeltlich aus, andere 25c. Ebenfalls eingewachsene Nägel u. s. w. Zimmer 400, 21 E. Van Buren Str., 10 bis 5 Nachm. momifr

Brumliks echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe schützen vor Rheumatismus. Fabrikation 1537 Clybourn Avenue. 4jalwX

Deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig. A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 18dz,1m

Sagt uns was Ihr bauen wollt: wir sagen Euch was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude: 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Str. 7dz*X

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben und sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Sartorius, 101 S. Fifth Ave. Abends u. Sonntags 1828 Mohawk Str., nahe Center Str. *X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren u. Damen bekanntl. am Besten, Schnellsten u. Billigsten gelehrt in Chicagos Erster u. Aeltester Schule, Illinois College-Gebäude, 715 North Ave., nahe Halsted Str.

Klavier-Unterricht. Mäßige Preise. Alfonds Lindner, 1580 Clybourn Avenue. 2ja,1wX

Deutsch-Amerikanerin ertheilt besten Privat-Unterricht im Englischen und Deutschen, auch Klassenunterricht, Anfängern u. Vorgeschrittenen. Billig, leichte Methode. Adr.: D. 396, Abdpost. jan4,1wX

Hedwig Rahn, Musikschule, 1326 Belmont Ave., nahe Southport. Gründlicher Unterricht im Zither-, Piano-, Violin-, Mandolin- und Guitarre-Spiel. 26dz2wX

Schmidt's Tanzschule; Klassenunterricht Freitag Abend. 1327 N. Clark Straße. Tel.: North 5386. 1ok—30ap

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, gesichert und garantirt durch Abstrakt oder von Title, Garantee & Trust Co., in nachfolgenden Summen:

$ 400	Sicherheit $3000
$ 500	[illegible]
$ 800	[illegible]
$1000	$2500
$1200	$3000
$1600	$3500
$2000	$4200

——Banking House Joseph Stein & Co.,——
1935 Milwaukee Ave. 30dz—7janX

Home Brewing Company Aktien zu verkaufen von Privatmann; Preis $900. Adr.: S. 729 Abdpost. somo

Verlangt: $3000 Erste Hypothek auf neues, modernes zwei 6 Zimmer Flathaus, Heißwasserheizung, Wert $6000; bezahle 6 Prozent. Adr.: S. 739 Abendpost. sasomo

Habe $3000 auf verbessertes Chicago Grundeigentum für eine Anzahl von Jahren zu 5½ Prozent zu verleihen. Nur wirkliche Grundeigentümer brauchen zu antworten. Adr.: D. 383, Abendpost. jan3,misaso*

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3jl*X

John P. Foerster & Co., 15 S. La Salle Str., machen Darlehen auf allerlei Chicago Grundeigenthum zu den herrschenden Raten. Wir offeriren zum Verkauf zum Pariwert und aufgelaufenen Zinsen viele Hypotheken in einigen Summen mit garantirten Besitztiteln. 9ok*X

Anleihen auf bebautes Grundeigentum. — — —
Wm. A. Narten, 3028 Lowe Ave. 21fb*X

——Erste Hypotheken——
—Auf bebautes Chicago Grundeigentum—
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 25 Nord Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee. 14ap*X

Geld zum Bebauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigentum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. 26fb*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigentum prompt besorgt, halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Real Estate Mortgage Co., 32 N. Clark Str., Z. 504. 14ok*X

Geld auf zweite Hypothek zu leichten Bedingungen. E. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710; Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 16jl*X

F. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigentum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Squ. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

**Wagner & Beckman, deutsche Advokaten.
Praktizieren in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zimmer 1307. Telephon: Randolph 273. Nordseiteoffice: 3409 N. Paulina Str., nahe Lincoln Ave. Abends 7 bis 9 Uhr.** 3dez*X

**Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
25 Nord Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseiteoffice: 555 North Ave.
Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12.** 10ap*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktiziert in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

Albert A. Kraft, Rechts-Anwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Einsprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 38 Süd Dearborn Str., Zimmer 1312. 3mz*

Nähmaschinen, Bicycles ... s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ok*X

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Unterzeug — Schwere wollengemischte gerippte Union Suits für Männer, wohlbekannte Cooper Marke, reguläre $3.00 Sorten, speziell zu **$1.48**

Stickerei — Cambric Stickerei zu einander passende Sets, in fünfzehn sehr netten Entwürfen, sorgfältig bearbeitet, Kosten sonst überall 8c. Speziell, per Yard, **5½c**

Handtuchzeug — Grasgebleicht, Homespun Leinencrash Handtuchzeug, weiß, rothe Borte, 8c Wert, (keine Post- oder Phone-Bestellungen angenommen) — morgen, per Yard, **4½c**

Handtücher — Gebleichte gesäumte türkische Handtücher, 24 bei 40 Zoll, schwere Qual., aus Baumwolle gemacht, gewöhnliche 23c Sorten, für den Dienstagverkauf nur **16c**

Leinen — Irish Leinen Glas Handtuchzeug, 19 Zoll br., echtfarb., rot od. blau karriert, wt. 15c, Yd., **9c**

Schreibmaterialien — Tinte-, Schreibtabletten, Briefgröße, liniert, 200 Seiten, wert 10c, zu 5c. — Commercial Größe Kouverts, Packet von 25, speziell für morgen zu **1c**

Knaben Waists — 50 Dutzend Knaben-Waists, aus guter Qualit. Flannelette, dunkle gestreimte Muster, feste Kragen, Größen 6 bis 15 Jahre, gewöhnlich 35c wert, zu **18c**

Unterzeug — Schwere woll. Hemden und Hosen für Männer, Plüsch-Rückseite, nicht alle Größen, die Sorte, für welche and. 1.25 verlangen, Ausw., omrgen zu **89c**

$1.50 Waists für Damen, 75c
(Zweiter Floor, Mitte.)
Hübsche Waists, aus Kunst Seiding, Mohair Brillantine, waschbare bestickte Crepe, starker bestickter Madras, fancy Voile u. vielen anderen Stoffen, in netten Modellen, sowohl offene Front wie Back Facons, geschneiderte Effekte u. Waists für Dreßgebrauch, viele mit hohem Hals u. langen Aermeln, in schwarz, weiß, Copenhagen, grau, usw. Nicht viele von einer Facon. Waists, die jetzt und im zeitigen Frühjahr getragen werden können. Werte rangieren bis 1.50, etwa 50 Dutzend, alle in einer Gruppe für schnelle Räumung, Auswahl morgen für nur **98c**

Schuhe, die Ihr gebraucht, $1
(Vierter Floor, Mitte.)
Kid, Patentleder und Kalblederschuhe für Damen, Knopf-, Schnür- und Blucher-Facons, Werte aufwärts aufwärts bis zu $2.50, Auswahl **$1.**
Musterpartien von $1.50 und $1.75 Schuhen für junge Damen und Kinder, aus Kalbleder, Kid und Patentleder, Knopf- und Schnürfacons, zwecks schneller Räumung, **$1.**
Eine Spezialpartie von hohen Kalb- und Patentlederschuhen für Mädchen, mit Cuffs, wert aufwärts bis zu $2.00, die Auswahl zu **$1.**
$1.50 Filzschuhe für Damen, mit Leder-Foxing, Tip und einfache Zehen, Ledersohlen.
$1

(Eigener Beitrag für die „Abendpost".)

Aus meinem Berliner Tagebuche.

Trübe Neujahrsbetrachtungen der Presse. — Deutschlands Weltmachtsstellung 1912. — Feinde ringsum und nur ein einziger Freund. — Das neue Bismarck-Denkmal am Rhein. — Es wird seinen Bismarck haben und zwar von Lederer.

Berlin tanzt! Nichts vermag die Berliner davon abzuhalten, sich mit Leib und Seele den winterlichen Vergnügungen hinzugeben, wiewohl die üblichen Neujahrsbetrachtungen der Zeitungen trüber als je ausgefallen sind. Verdenken kann man's den Zeitungen nicht. Das Jahr 1912 hat nicht gerade glückverheißend für Deutschland begonnen. Es ist eine nicht länger zu leugnende, unangenehme Tatsache, daß Deutschlands Weltmachtstellung eine ganz bedeutende Einbuße erfahren hat. Durch die unselige Marokko-Affäre ist Das vor aller Welt entschleiert worden. Kein einsichtiger, politisch denkender Deutscher leugnet heute mehr, daß das Marokko-Abkommen die schlimmste politische Niederlage ist, die Deutschland seit langer Zeit erlitten hat. Aber viel niederdrückender ist die Gewißheit, daß diese Niederlage nur die erste Frucht einer neuen Mächteverschwörung gegen Deutschland ist, wie sie gefährlicher garnicht denkbar ist. England und Frankreich stehen Schulter an Schulter gegen Deutschland. Rußland ist nach wie vor Frankreichs Verbündeter. Italiens Wertlosigkeit als Verbündeter Oesterreichs und Deutschlands liegt klar zu Tage. Man weiß heute, daß die ursprünglichen Forderungen Deutschlands in der Marokko-Frage den französischen Kongo vom Meere bis zum Sangha umfaßten und wahrscheinlich sogar noch eine Interessen-Sphäre in Süd-Marokko, obwohl hierüber noch nicht völlige Klarheit herrscht. Amtlich wird Das ja bestritten. Frankreich hat die ursprüngliche Forderung hohnlachend abgelehnt, weil England hinter ihm stand und eine Verletzung eigener Interessen in Deutschlands Ansprüchen entdeckt hatte. So wird's nun weitergehen. Spanien und Frankreich teilen sich in Marokko, Italien nimmt Tripolis, England besetzt den beherrschenden Hafen von Solum in Tripolis, England und Rußland teilen sich in Persien. Aber wenn irgendwo in der Welt Deutschland eine Interessen-Sphäre braucht, werden die anderen sofort ein wütendes Gekläff erheben, wird vor allen Dingen England wieder eine Beeinträchtigung seiner „Rechte" entdecken. Daß dieser Zustand auf die Dauer unerträglich wird für ein Volk, das wie das deutsche an Uebervölkerung leidet und in die Welt hinaus muß, ob es will oder nicht, liegt auf der Hand. In den Kreisen der Wissenden wird der Krieg daher für unvermeidlich gehalten. Als Frankreich 1870 auf dem anmaßenden Standpunkt fußte, es dürfe Deutschland vorschreiben, was es in Europa tun und lassen könne, war die naturgemäße Folge der Krieg. Wenn England auf dem ebenso anmaßenden Standpunkt fußt, es dürfe Deutschland die gleichen Vorschriften hinsichtlich seiner Welt-Expansion machen, darin schadenfroh unterstützt von dem alten Erbfeinde Deutschlands, so kann auch hier die naturgemäße Folge nur der Krieg sein. Deutschland rüstet auf diese Möglichkeit hin mit aller Macht, denn es handelt sich um seine Stellung als Weltmacht, während eine Niederlage für die Gegner nicht halb so verhängnißvoll sein würde. Diese Gewißheit ist in einer Beziehung gut für Deutschland. Sie wird dem Mann in Reih und Glied, in Heer und Flotte, Muskeln und Nerven stählen. Es fehlt nicht an Stimmen, die den Krieg sogar für einen Segen halten und ihn wünschen, damit die ewige Beunruhigung ein Ende nehme und das Volk wisse, ob es in Zukunft ungehindert in die Welt hinaus könne, um ein weiteres, größeres und glänzenderes Deutschland aufzubauen — eben jenes Deutschland, das jedem Engländer jeden Morgen den Kafe verbittert. Daneben wird immer wieder die Frage aufgeworfen: Mußte es dahin kommen? konnte eine fähige Diplomatie nicht in unblutigen Schlachten die Gegner entwaffnen oder ihnen wenigstens die Luft ihrer Friedensstörerei nehmen? Vielleicht! Ein Bismarck hätte es vielleicht gekonnt. Aber die politischen Leiter von heute sind keine Bismarcks. Das haben sie gerade in der Marokko-Sache schlagend bewiesen und zwar von allem Anbeginn an als der Kaiser nach Tanger fuhr, und zuletzt, als sie offenbar Englands Gegnerschaft nicht genügend in Rechnung stellten. Den deutschen Diplomaten, namentlich im Ausland, wird wohl nicht umsonst immer von neuem der Vorwurf gemacht, daß sie allzusehr feudaler oder beruflicher „Exklusivität" huldigten, allzu sehr enggeistige Bürokraten seien, ohne den praktischen Geschäftsblick und die Menschenkenntniß der Engländer und Anderer. Daran ist ganz sicher viel Wahres. Man braucht nur daran zu denken, wie noch vor gar nicht langer Zeit die gleichen Mängel in der Verwaltung der deutschen Kolonien zu Tage traten und ihre Entwickelung schädigten. Die feudale „Exklusivität" und der Beamtendünkel sind nirgends weniger am Platze als in der Diplomatie von heute. Wenn mehr großzügige Geschäftsleute in den diplomatischen Dienst träten, wäre es sicher ein Gewinn, denn in dieser Zeit der wirtschaftlichen Kämpfe ist auch die Politik zum Geschäft geworden. Nur völlig ungeschäftsmäßig denkende Menschen können im Ernst glauben, daß man mit Statuen und ausgetauschten Dichtern und Professoren politische Erfolge erringen kann, und zwar ausgerechnet bei Angelsachsen, den nüchternsten politischen Rechnern, die es giebt. Aber freilich dürfen wir nicht vergessen, daß eine so naive Auffassung vom Wesen der Politik schließlich „echt deutsch" ist, weil das deutsche unter allen Völkern das unpolitischeste ist. Mit Gefühlsduselei, mit einem nebelhaften Kosmopolitismus, mit dem einen Wort „Ideal" oder mit „Ausländer-Anbetung" ist er in der Politik allzu leicht zu ködern.

Das Allersonderbarste bleibt dabei, daß der größte Geschäfts-Politiker, den Deutschland je hervorgebracht hat, so ohne Nachfolger geblieben ist. Man sollte denken, daß Bismarck hätte Schule machen sollen, wie man Das so nennt. Aber nichts Derartiges ist geschehen, wenigstens nicht, was der Rede wert wäre. Bei der Individualität des Kaisers wäre Das wohl auch unmöglich gewesen. Leider! Was sollte er mit einem Bismarck anfangen? Und doch muß im Volke ein instinktives Gefühl für das Richtige dieses Titanen (so merkwürdig Das klingt) vorhanden sein, überhaupt für das Richtige einer Politik, für die er die weithin ragende Verkörperung geworden ist. Sonst würde man ihn nicht heute tausendfach im Gespräch und im Druck anrufen hören, wie wenn er ein Nationalheiliger geworden wäre. Sonst wäre auch nicht das leidenschaftliche Interesse verständlich, das der viel erörterten Frage seines Denkmals auf der Elisenhöhe bei Bingen am Rhein gerade im Volke entgegengebracht wurde, und jetzt der Jubel, den die neue Entscheidung der Preisrichter geweckt hat. Ich schrieb an dieser Stelle über die allgemeine Entrüstung, als die erste Entscheidung bekannt wurde die dem Rundbau des Münchener Künstlers Hahn mit dem Siegfried in der Mitte den Preis zuerkannte. Diese Entscheidung ist also umgestoßen worden. Man wählte nunmehr den Kuppelbau von Wilhelm Kreis, dem Erbauer der Bismarck-Türme, die in ganz Deutschland ragen. Dem Bau wird nachgerühmt, daß er in vollendeter Weise die herbe Größe Bismarcks zum Ausdruck bringe und sich zugleich auf das glücklichste der Landschaft anpasse. Und innen in dem Bau wird nun wirklich Bismarck sein, eine Schöpfung Hugo Lederers, der das wunderbare Bismarck-Denkmal in Hamburg geschaffen hat, das wunderbarste, das es gibt. Auch in dieser neuen Darstellung Bismarcks hat Lederer an den Hamburger Bismarck angeknüpft. Bismarck sitzt überlebensgroß vor dem Beschauer, gepanzert, in der rechten Hand das wuchtige Schwert, das er auf den Boden stützt — der alte deutsche Recke von Blut und Eisen, der gar nichts Modernes mehr hat, der allem rein Persönlichen und Zeitlichen entrückt ist. Das heißt: nicht der Staatsmann in der Kürassier-Uniform sitzt vor uns, sondern die Verkörperung des gewaltigen deutschen politischen Geistes, der den Namen Bismarck trug und das deutsche Reich wiedererstehen ließ, der nun schon alles gewöhnlich Menschliche verloren hat, der übermenschliche Formen angenommen hat, der zum Symbol der ganzen heroischen Epoche von 1870 geworden ist. Sicherlich ein wunderschöner und künstlerisch feiner Gedanke, aber auch groß zugleich, in die Ewigkeit hinübergreifend, der Bismarck angehört. Daß eine solche Auffassung Bismarcks hierher paßt, in die feierliche Waldeinsamkeit, auf die einsame Höhe, über die sich der weite Himmel wölbt, während unten der alte deutsche Rhein seine grünen Fluten dahinwälzt — Das unterliegt keinem Zweifel. Und wenn am andern Ufer die Deutschen aus der ganzen Welt zum Niederwald-Denkmal pilgern, wo Germania die wiedergewonnene deutsche Kaiserkrone stolz gen Himmel hebt, so werden sie in Zukunft ebenso die Elisenhöhe bei Bingen erklimmen, um dort pietätvoll dem Manne zu huldigen, der die Errichtung des Germania-Denkmals erst möglich gemacht hat. Das deutsche Volk kann von Glück sagen, daß es vor dem peinlichen Schicksal bewahrt worden ist, ein Bismarck-Denkmal zu erhalten, das keins gewesen wäre. In München herrscht echt bayrische Partikularisten-Entrüstung darüber, daß dem genialen Münchener Künstler das Denkmal entgangen ist. Aber es ist gut so.

H. F. Urban.

— Katheder blüthe. — „Hier zeigte sich die Feuertaktik, die der alte Dessauer den Soldaten mit dem eisernen Ladestock beigebracht hatte."

Dr. SCHWARZ Privat-klinik
39 W. ADAMS STR. Zimmer 60
gegenüber The Fair, Dextergebäude.
Die ältesten deutschen Spezialärzte; in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen; Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Abzehrungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darmleiden, Nervenleiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgratverkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt.
Nur drei Dollars
per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Nachm., Mittwoch u. Samstag bis 8 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.

606 heilt Blutvergiftung
Unser 606 Spezialist ist soeben von Ehrlichs Laboratorium in Frankfurt am Main, Deutschland, zurückgekehrt.
Alle Symptome ... schmerzlos ... Spezialist ... Schreiben ... 606 Medical Laboratories, 140 North Clark Str. ... Sonntags 9 bis 1.

Lokalbericht.

Die englische Bühne.

Powers'. — Schon mit dieser, der zweiten Woche, kommt hier das auf vierwöchige Dauer berechnet gewesene Gastspiel Robert Edesons zum Abschluß. Der beliebte Bonvivant tritt in der Titelrolle von „The Arab" auf, einem prächtig ausgestatteten Lustspiele von stark orientalischer Prägung.

Studebaker. — Die englische Soubrette Alice Lloyd begann hier am gestrigen Abend ein auf längere Dauer berechnetes Gastspiel. Sie tritt in der Titelrolle der Gesangsposse „Little Miß Fix-it" auf, die hier früher schon in einem anderen Theater längere Zeit hindurch gegeben worden ist und große Zugkraft ausgeübt hat.

Cort. — „Shorty McCabe" ist eine von dem Humoristen Sewell Ford geschaffene Figur, die sich in weiten Kreisen großer Beliebtheit erfreut. „Shorty McCabe", ein ehemaliger Preisboxer, ist Inhaber einer Anstalt für Heilgymnastik. Durch seine Gutherzigkeit, gepaart mit gesundem Verstand und großer Tatkraft, die er gern in den Dienst seines Nächsten stellt, hat er sich zu einer angesehenen und geachteten Persönlichkeit gemacht, an die aber auch große Anforderungen gestellt werden. Diese Figur nun ist jetzt von Owen Davis für die Bühne zugerichtet worden, und der Mime Victor Moore, der mit seinem trockenen Humor dafür wie geschaffen erscheint, wird sie verkörpern.

College. — Die Direktion Gleason hat für diese Woche Rex Beachs packendes Schauspiel „The Barrier" auf den Spielplan gesetzt, eine lebendige Schilderung des Kampfes zwischen dem Herkommen und der Leidenschaft. Der Verfasser gibt zugleich eine interessante Darstellung des Lebens in der Wildniß von Alaska, das er aus eigener Anschauung genau kennt.

Grand Opera House. — Das fesselnde Lustspiel „Pomander Walk" scheint hier ein dankbares Publikum gefunden zu haben, was bei der trefflichen Wiedergabe, die es findet, auch weiter nicht auffällig ist. Die Aufführungen werden bis auf weiteres fortgesetzt.

Colonial. — Frl. Christie McDonald als „Sprudelfee" in der gleichnamigen Operette (Englisch: „The Spring Maiden") hat sich rasch die Gunst des Publikums erobert. Sie wird voraussichtlich Gelegenheit erhalten, sich in dieser noch geraume Zeit zu sonnen.

Imperial. — Ein gehaltvolles Schauspiel: „The Penalty", von Henry C. Colwell, wird dem ständigen Publikum dieses beliebten und elegant eingerichteten Theaters an der W. Madison Str. ebenso willkommene wie anregende Unterhaltung bieten.

Crown. — F. Marion Crawfords, des beliebten Erzählers, letzter Roman „The White Sister" ist bekanntlich unter dem gleichen Titel für die Bühne bearbeitet worden. In der Titelrolle ist Viola Allen ein Jahr lang aufgetreten. Jetzt ist das Stück einer reisenden Gesellschaft zur Aufführung überlassen worden, an deren Spitze Frl. Catherine Countiß steht. In dieser Woche gastirt diese Gesellschaft hier, an der W. Division Str.

Columbia. — „The World of Pleasure" betitelt sich eine amüsante und reich ausgestattete Burleskkomödie, welche für diese Woche hier auf dem Spielplane steht. Unter den mitwirkenden Kräften befinden sich verschiedene der leistungsfähigsten und besten männlichen und weiblichen Kräfte der Vaudevillebühne.

Chicago Opera House. — Hier beginnt heute die neunte Woche der Aufführungen von Franz Lehars Operette „Zigeunerliebe". Die ehemalige Opernsängerin Marguerite Sylva tritt darin in der weiblichen Hauptpartie auf, und zwar mit weit durchschlagenderem Erfolg, als solcher ihr bei der Großen Oper je beschieden worden ist.

Lyrik. — Seit vierzehn Tagen steht hier die Wiener Operette „Der Kußwalzer" auf dem Programm. Leider wehen hier zur Zeit die mit Recht beliebten Weaner Lüfterl nicht, und die Heizbarkeit des Theaterraumes läßt viel zu wünschen übrig. Wenn das Wetter gelinder wird, mag die fesche Operette besser ziehen, sofern sie sich nämlich bis dahin auf dem Spielplane erhält.

Whitney. — Da die Zugkraft von „Campus", einem recht harmlosen Lustspiel aus dem amerikanischen Studentenleben, allein ihr nicht genügend erschien, hat die Geschäftsführung noch eine Gedankenleserin gewonnen, Frl. Anna Eva Fay. Von dieser läßt sie die Pausen zwischen den Akten ausfüllen, und zwar mit solchem Erfolg, daß das Publikum fast mißmutig wird, wenn der Vorhang wieder aufgeht.

Garrick. — Unsere vielgenannte alte Mitbürgerin, Frau Leslie Carter, tritt hier in dem Sensationsstück „Two Women" in einer Doppelrolle auf. Sie beweist darin, daß sie schauspielerischen Talents nicht ermangelt und sich in David Belascos guter Schule auch die erforderliche Technik durchaus zu eigen gemacht hat.

Princeß. — Die Aufführungen des Melodramas „The Red Rose", mit Valeska Surratt, werden hier nur diese Woche noch fortgesetzt. Das Publikum hat sich von diesem Rosenduft nicht in dem Maße locken lassen wollen, wie man's erhofft hatte.

Enttäuschte Männer!
Ich möchte mit jedem schwachen, sorgenvollen, verzweifelten Mann sprechen. Mein Erfolg hängt davon ab, was ich für Euch tue. Eure Gesundheit ... „606" ... Sprechstunden Montags bis ... Samstags ...
Dr. WEINTRAUB
Zimmer 211, 63 N. Clark Str. (Chicago Opera House Bldg.), Ecke Clark und Washington Str.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Dilger, Joseph, 38 J.; 1645 N. Mozart Str.
Elke, August, 55 J.; 1828 Rawson Str.
Hippert, John, 69 J.; 1829 Mohawk Str.
Heiser, Max M., 39 J.; 2417 N. Halsted Str.
Kutschke, William F., 91 J.; 1216 W. 31. Str.
Knast, Valentin, 46 J.; 4820 Winchester Ave.
Russow, C. C., 76 J.; 1926 S. Lawndale Ave.
Schulz, Henry, 63 J.; 1638 W. 22. Str.
Steck, Katherine M., 66 J.; 58 Wolfram Str.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Irma gegen John von DeWallie, grausame Behandlung; Leon gegen Mae Heller, Verlassen; Arthur L. gegen Clara Dudley, Verlassen; Rose gegen Harold O. Howard, Trunksucht; Mary gegen Meneill Hansen, grausame Behandlung; Agnes gegen Maxwell Nelson, grausame Behandlung; Felix gegen Rose Adamonski, Ehebruch; Mary gegen William L. Rushton, grausame Behandlung; Daisy gegen Clair S. Trubb, Verlassen; Nathan gegen Bertha Swee, Verlassen; Catherine gegen Howard Munson, Verlassen.

Marktbericht.

Chicago, den 8. Januar 1912.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, rot, 97—98c; Nr. 3, rot, 95—97c; Nr. 2, hart, $1.00—$1.04; Nr. 3, hart, 96c—$1.02.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.10—$1.12; Nr. 2, $1.07—$1.10; Nr. 3, $1.10—$1.12.

Mais, Nr. 2, 70c; Nr. 2, weiß, 76c; Nr. 2, gelb, 71—72c; Nr. 3, neu, 60¼—60¾c; Nr. 3, weiß, neu, 61¼—61½c; Nr. 3, gelb, neu, 60½—60¾c; Nr. 4, neu, 58½—59¼c.

Hafer, Nr. 2, 48c; Nr. 2, weiß, 50—50¼c; Nr. 3, 47½—47¾c; Nr. 3, weiß, 48½—49½c; Nr. 4, weiß, 48—49c; Standard, 49¼—50¼c.

Roggen, Nr. 2, 94—94½c; Nr. 3, 91—93c; Nr. 4, 83—90c.

Gerste. „Malting", $1.05—$1.31; „Mixing", 90—$1.00; „Screenings", 40—70c.

Mehl. „Winter Patents", $4.05—$4.15 das Faß; Roggenmehl, $4.20—$4.60; Minnesota Hard Spring, „Straight Export Bags", $4.45—$4.65; besondere Marken, $6.00.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.)—Bestes Timothy, $23.00—$24.00; Nr. 1, $21.50—$22.50; bestes Prairie, $17.50—$18.00; Nr. 1, $16.00—$17.00; Nr. 2, $15.00—$15.50; Packheu, $9.00—$10.00.

Timothy-Samen. „Country Lots", $12.00—$15.00.

Kleesamen. „Country Lots", $13.50—$20.50.

Oel.

Standard, weiß, 150	$ 0.08¾
Headlight, 175	0.10
Eocene	0.10½
Michigan Test	0.10
Gasolin	0.12½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.75
do., gereinigt, per 5 Faß	0.76
Terpentin	0.57

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere, $7.75—$8.75 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.15—$7.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.40—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.00—$8.75; Bullen, Fleischerwaare, $4.75—$5.50.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.20—$6.30 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.35—$6.55; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.30—$6.50; gute bis ausgesuchte Ferkel, $4.75—$6.00; Eber, $2.00—$3.25.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $3.50—$4.60; „Native Ewes", $2.75—$4.25; „Native Yearlings", $4.25—$5.75; „Native Lambs", $5.25—$6.75.

Molkereiprodukte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	$ 0.36
Nr. 1, das Pfund	0.29
Nr. 2, das Pfund	0.26
„Dairies", das Pfund	0.31
Nr. 1, das Pfund	0.28
„Ladles", das Pfund	0.22
Packwaare, das Pfund	0.21
Eier—	
Gemischte Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.21½—0.29½
do. (Kisten eingeschlossen)	0.21½—0.30½
„Firsts", das Dutzend	0.27½—0.29½
„Extras", das Dutzend	0.32½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.16 —0.16½
„Young America", das Pfund	0.17
„Daisies", das Pfund	0.16½
Brick, das Pfund	0.16
Schweizer, neu, das Pfund	0.18 —0.18½
Limburger, neu, das Pfund	0.14 —0.14½

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.13
„Springs", das Pfund	0.12
Truthühner, das Pfund	0.14
Hähne, das Pfund	0.08
Enten, das Pfund	0.13½
Gänse, das Pfund	0.11
Geflügel (zugerichtet)—	
Hühner, das Pfund	0.12 —0.13
„Springs" das Pfund	0.12 —0.13
Truthühner, das Pfund	0.18½
Enten, das Pfund	0.16
Gänse, das Pfund	0.13
Hähne, das Pfund	0.08
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08½
60— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½—0.10
80—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09½—0.11

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	2.00 —4.00
Zitronen, die Kiste	2.50 —3.00
Orangen, die Kiste	2.00 —3.50
Grapefruit, die Kiste	2.50 —5.00
Ananas, die Kiste	2.00 —2.50
Kronsbeeren, das Faß	5.00 —10.00
Spargeln, Dutzend Bündchen	2.50 —3.00
Gurken, das Dutzend	1.00 —1.75
Kraut, das Faß	1.25 —1.75
Blumenkohl, die Kiste	2.25 —2.50
Sellerie, die Kiste	0.75 —1.15
Brunnenkresse, das Dutzend	0.12½
Kopfsalat, das Faß	1.00 —5.00
Blattsalat, die Kiste	0.20 —0.22½
Meerrettig, das Dutzend	0.35 —0.75
Rote Rüben, der Sack	0.40
Mohrrüben, der Sack	0.30 —0.35
Rettige, das Dutzend	0.25 —0.75
Spinat, der Kübel	1.00 —1.10
Tomaten, die Kiste	2.00 —4.50
Pfefferschoten, die Kiste	2.50 —2.75
Kürbisse, das Dutzend	0.75 —1.00
Zwiebeln, der Sack	0.65 —2.00
Rüben, der Sack	0.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	2.50 —4.00
Trockene Bohnen, auserlesen	2.55
Rote Nierenbohnen	2.80 —3.00
Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.88 —0.95
Süßkartoffeln, das Faß	3.50 —4.75

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigenthumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Superior Str., 210 F. östl. von St. Clair, Nordfront, 20 bei 95; Sophie Garthe an Marie Markgraf, $4500.
Emerald Ave., 252 F. nördl. von 35. Str., Westfront, 25 bei 124; Paul F. Reimann an Mary K. Krecek, $6500.
2948—50 Lowe Ave., Ostfront, 50 bei 124; Claire S. Burlingame und Gatte R. H., von New York City an Mary C. Schroeder, $12,000.
Rhodes Ave., 172 F. nördl. von 32. Str., Ostfront, 12 bei 164; Frederick H. Bartlett an Anton J. Vogt, $2550.
State Str., 825 F. südl. von 37., Ostfront, 25 bei 120; Erben von Almon Brooks an Louis Schwartz, $8000.
State Str., 150 F. südl. von 35., Westfront, 75 Fuß zur Südseite Hochbahn; Great Lakes Lodge No. 45 Improved Benevolent and Protective Order of the Elks of the World an Pearl Young, $11,000.
Trust Deed—N. Clark Str., 70 F. südl. von W. Randolph, Westfront, 110 bei 116, Leasehold Estate u. Gebäude; City Hall Sq. Co., Illinoiser Korporation, durch James O. Heyworth, Präsident, an Continental and Commercial Trust and Savings Bank, Trustee, 5 Proz., $350,000.
Trust Deed— S. State Str., 40 F. südl. von Peck Court, Westfront, 40 bei 147, Leasehold Estate, 5 Proz.; Herbert E. Buckien an C. T. and T. Co., Trustee, $30,000.
Ellis Ave., 200 F. südl. von 58. Str., Westfront, 25 bei 164; David C. Coy an Michael H. Ryan, $7000.
Exchange Ave., 62 F. nördl. von 100 Str., Westfront, 25 bei 138½; Bodil Petersen an Olie R. und Lulu Petersen, $1700.
Langley Ave., 40 F. nördl. von 68. Str., Ostfront, 30 bei 123; Catherine McCormack an Edwd. J. McCormack, $1000.
St. Lawrence Ave., 75 F. nördl. von 72. Str., Westfront, 29 bei 122; John A. Benson an H. Naomi Thorsow, $6500.
7011—13 Perry Ave., Westfront, 50 bei 150; Leon Tyble an Sarah E. Wade, $26,000.
Butler Str., 311 F. südl. von 117., Ostfront, 53 bei 124; Charles D. Gans u. And. an Charles G. Gabel, $3900.
Wallace Str., 322 F. südl. von 119., Westfront, 25 bei 125; Nellie P. Schmidt u. And. an Fannie M. Mansfield, $1000.
North Ave., Nordwestecke Campbell, Südfront, 125 bei 120; Edward Ahlswede an Abraham J. Franks, $90,000.
Park Ave., 106 F. westl. von Kedzie, Südfront, 75 bei 110; Everett Flynn, Lisle, Ill., u. And. an Michael E. Biehl, Pearl City, Ill., $39,500.
Spaulding Ave., Nordostecke 13. Str., Westfront, 25 bei 124.84; Louis Dulsky an May H. Goldberg, $21,500.
W. 12. Str., Südwestecke Western Ave., Nordfront, 75 bei 226; Frau Mary Welter an James Francis, $28,500.
Sacramento Ave., Südostecke Diversey, Westfront, 70 bei 126; John S. Hansen an Thomas B. Foglstad, $27,000.
St. Louis Ave., Nordwestecke Carroll, Ostfront, 59 bei 120½; Lannas E. Rogers an Paul Biezens, $35,000.
California Ave., Südwestecke Wellington Str., 50 bei 125; William Meyer an Emma Seibl, $10,000.
Montana Str., 48 F. östl. von Oakley Ave., Südfront, 24 bei 100; Albert O. Sothen an Juzef Juniec, $2600.
Armitage Ave., 150 F. östl. von Kedzie, Südfront, 25 bei 200; Elizabeth Gruenfeld an George B. Theis, $6000.
Mozart Str., 100 F. südl. von Dickens Ave., Westfront, 25 bei 134; Karl Himmelberg an Ascher Goldbaum, $4000.
Ashland Ave., 45 F. südl. von Fry Str., Westfront, 22½ bei 109; Frank P. Pearlman an Rose Teller, $3000.
Columbia Heights—Keeney's First Addn., Lots 11 bis 13 und 32 bis 38, Block 13; Gustave A. Foerster an Ida C. Jacobson, $1000.
Blue Island— Lot 55; Jennie Mecklenburg an die Abwasserbehörde von Chicago, $5050.
Township 37, Theil von südl. ½ 32, 37, 14, umfassend 19.749 Acres; Erben von Elisabeth J. Whitney an Harry Vandermyde und Jacob Norman, $7000.
Township 38, Theil von südwestl. ¼, 17, 38, 12, umfassend 5 Acres; Katherine Zeller an Arthur P. Laughlin, $1150.
Wilmette—Dempster's Addn., Lot 4, Block 2; William B. Hopkins an Ernest Barbour, $2800.
Ashland Ave., Südostecke Montrose, Westfront, 75 bei 160; Philipp H. Keller an Niels Busk, $7500.
Evanston Ave., Nordwestecke Winnemac, Ostfront, 100 bei 156; Emma C. Johnson an Albert Stenberg, $16,000.
1440 Hollywood Ave., Südfront, 50 bei 114; Leopold Nathan an Otto J. Volkmann, $18,000.
Janssen Ave., 100 F. südl. von Waveland, Westfront, 37½ bei 126; Friedrich L. Behrens an Frank M. Winter, $9500.
Lincoln Ave., 150 F. südöstl. von Lawrence, Westfront, 50 bei 125; John R. Walsh, Tr., u. And., an Henry J. Dieden, $7500.
Magnolia Ave., 45 F. nördl. von Leland, Westfront, 50 bei 175; Niels Buck an Philipp H. Keller, $9000.
Ridge Ave., 100 F. südöstl. von Victoria, Nordostfront, 25 bei 125; John Brownlee an Carl O. Carlson, $1000.
Armitage Ave., 83 F. westl. von Harding, Westfront, 50 bei 132; Frank Kupferer an Lewis W. Robinson, $5500.
Bernard Str., 173 F. nördl. von Berteau, Westfront, 25 bei 125; Alonzo H. Hill an Anna Wojcek, $1800.
N. 49. Ave., 200 F. nördl. von Montrose, Westfront, 50 bei 151.9; M. E. Barker jr. an Clara E. Tagg, $3300.
Grace Str., 55 F. westl. von N. 48. Ave., Westfront, 60 bei 124; George F. Koester an Fred C. Moscherrosch, $2500.
Sacramento Ave., 211 F. südl. von Belle Plaine, Ostfront, 50 bei 125; Alonzo H. Hill an Delia Schneider, $1000.
Wilson Ave., 166 F. westl. von N. 56. Ave., Nordfront, 75 bei 115, u. a. Eigentum; Agnes P. Friedmann an Charles J. Humpley, $2000.
34. Place, 168 F. westl. von Wood Str., Südfront, 24 bei 125; Anna Gorman an William Krohn, $1525.
23. Place, 100 F. westl. von Wentworth Ave., Südfront, 25 bei 125; George L. Marr an Giuseppe Serritella, $4500.
Wabash Ave., 155 F. nördl. von Ost 18. Str., Westfront, 25 bei 172; Jacob Rehm an Max, William und Leopold Karlsberg, $30,000.
Langley Ave., 186 F. südl. von 71. Str., Westfront, 50 bei 123; Pearl S. Parker an Alice Comstock, $2800.
Michigan Ave., 100 F. südl. von 41. Str., Ostfront, 50 bei 160; Annie R. Tarr an William W. Tarr, $10,000.
Leavitt Str., 61 F. südl. von Superior, Ostfront, 30 bei 93; Mathilde Glißmann an George und Marie Kuhn, $3000.
Madison Str., 138 F. östl. von Wood, Nordfront, 22 bei 124; Eskel S. Carlstedt an Harold J. Curran, $8900.
North Ave., 50 F. östl. von Homan, Nordfront, 75 bei 120; Emanuel Herzog an Charles Goodman, $32,000.
Park Ave., 106 F. westl. von Kedzie, Südfront, 75 bei 75, unverth. ⅛-Antheil; Emerson Flynn, durch Vormund, an Everett Flynn, Lisle, Ill., $4500.
Walnut Str., 175 F. westl. von Albany Ave., Nordfront, 20 bei 150; Aaron E. Wendell an Joseph Rubenstein, $5000.
2010 Warren Ave., Südfront, 22 bei 124; Albert Atkinson an Lena Conners, $5000.
Western Ave., 60 F. südl. von Monroe Str., Ostfront, 26 bei 132; C. E. McGinneß u. And., durch M. in Ch., an Welmer S. Wilson, $2963.
1725 W. 12. Str., Nordfront, 24 bei 125; Lydia A. Kretchmar an Louis Jacobs, $7000.
13. Str., 192 F. westl. von Wood, Südfront, 24 bei 125; James Ginsburg an Max Hellgott, $2500.
Allport Str., 72 F. südl. von 19., Ostfront, 24 bei 125; Anton Hejnal an Jos. Batha, $3155.
Carlisle Place, 236 F. westl. von Albany Ave., Nordfront, 25 bei 155; Hilda M. Ericson an Simon Wolf, $8500.
Centre Ave., 76 F. südl. von 20. Str., Westfront, 25 bei 100; John T. Horan an Frank W. Rosvotny, $2750.
Congreß Str., zwischen Walnut Ave. und 53. Ave., Nordfront, 37½ bei 140; John T. Dicken an Donald L. Morrison, $1412.
14. Str., 72 F. östl. von Throop, Nordfront, 23 5-12 bei 124; Herman Perlman an Jacob Marowitch u. And., $5050.
1736 1736 Julian Str., Südfront, 24 bei 100; Carl Gehrke an Barbara G. Kojhunska u. And., $3000.
Gladys Ave., 132 F. östl. von S. 53. Ave., Nordfront, 90 bei 124; Donald L. Morrison an John T. Dicken, $1800.
3357 Madison Str., Westfront, 25 bei 125; Andrew Mawro an Annie McCoy, $12,500.
Spaulding Ave., 175 F. südl. von 16. Str., Westfront, 25 bei 124; Louis Antek an Frank Nevinken, $12,000.
Union Ave., Nordwestecke 49. Str., Ostfront, 25 bei 112; Fred A. Neville an William G. Harkneß, $3500.
Bishop Str., 225 F. südl. von 57., Westfront, 25 bei 124; Philip Marshall an Laurence Neff, $1800.
Throop Str., 334 F. südl. von 59., Westfront, 28 bei 124; Robert W. Culbert an Earl H. Simon, $5200.
84. Str., 275 F. westl. von Central Park Ave., Südfront, 25 bei 125; Dearborn S. L. & B. Ass'n. von Chicago an Emma Carlson, $1000.
Green Str., 160 F. südl. von 78., Ostfront, 40 bei 124; John J. Brittain an Johanna Dill, $1600.
Green Str., 200 F. nördl. von 77., Westfront, 30 bei 124; Mary D. Kerr an Nels A. Nelson, $1000.
Morgan Str., 180 F. südl. von 78., Westfront, 30 bei 124; Andrew Gustafson an Rollin A. Starns jr., $7900.
Paulina Str., 130 F. südl. von 43., Westfront, 30 bei 124; James H. Ashby an Joseph Shatkus, $1150.

Notiz an Spardepositoren!
Spardepositen, am oder vor dem Zehnten irgend eines Monats gemacht, ziehen Zinsen vom Ersten desselben Monats.
3 Prozent Zinsen werden auf Spareinlagen bezahlt
Bestände nahezu 2 Millionen Dollars
Wechsel nach allen Teilen Europas ausgestellt. — Sicherheitsgewölbe.
NORTH AVENUE STATE BANK
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
LANDON CABELL ROSE, Präsident.
JACOB MORTENSON, Vizepräsident.
CHAS. E. SCHICK, Kassirer.
OTTO G. ROEHLING, Hilfskassirer.
Offen Samstagabend von 6 bis 9 Uhr.

$1000
Nebenverdienst in einigen Jahren, ohne Ihre Stellung oder Beschäftigung zu vernachlässigen oder beeinträchtigen.
Es nimmt nur einige Stunden Zeit, die Sie des Abends oder Sonntags entbehren können, zu Ihrem Vorteil. Wenn Sie mit Ihrer Stellung und Ihrer Bildung und Tatkraft größere Ansprüche an Leben machen zu können glauben, vermöge Ihrer Bildung und Tatkraft größere Ansprüche zu Leben machen zu dürfen wünschen, oder wenn Sie körperlich schwer arbeiten zu müssen ... Gelegenheit ... Nur anständige, ehrliche, gewissenhafte Leute mögen sich melden. Wegen des Näheren wende man sich an
Marquette Sales Agency Co.,
703-704 Marquette Building,
CHICAGO.

— Etablirt 1857 —
Graham & Sons Bankiers
659-661 W. Madison Str.
Zinsen auf Spareinlagen
vom 1. Januar an bezahlt, die bis zum 12. Januar hinterlegt werden.
Offen jeden Abend bis um 9 Uhr.
Safe Deposit Vaults $3 per Jahr.

42. halbjährliche Zahlung von Zinsen in unserem Spardepartement, fällig am 2. Januar ... Am oder nach obigem Datum werden dieselben ausgezahlt oder in den Einlegebüchern gutgeschrieben.
Neue Einlagen, die am oder vor dem 15. Januar gemacht werden, ziehen Zinsen vom 1. Januar an.
Industrial Savings Bank
2007 Blue Island Ave.
Bestände über eine halbe Million Dollars.
Offen Samstagabend von 6 bis 8.

Etablirt 1868.
Hatterman & Glanz
1110 MILWAUKEE AVE.
Geld zu verleihen
auf bebautes Grundeigentum.
Erste Hypotheken zu verkaufen auf gut verbessertes Grundeigentum.

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5 bis 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Suite 201—205, 172 Washington Str.
Telephon 1191 Main.

Schiffskarten
$25 nach und **$26** von **Europa**
gültig 12 Monate.
Antwerpen, Rotterdam, Bremen, Hamburg, Wien, Budapest, Temesvar usw.
Billige Preise für Kajüte. Gepäck vom Hause abgeholt und aufs Dampfer befördert.
Anton Boenert, Generalagent, Hotel Kaiserhof.
322 Süd Clark Straße, nahe Van Buren Str. In Chicago seit 1871.

Schiffskarten
Extra billig auf den Dampfern der
URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.
Von New York nach Rotterdam usw.
J. V. ZINNER & CO.
Offizielle Generalagenten.
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntags 9—12.

Heilt Euren Bruch
mit unserem unübertrefflichen Spezialbruchband ... für Männer, Frauen und Kinder ... $1.00 aufwärts ... Leibbinden ... Gradehalter ... Plattfußeisen ...
Wir fabrizieren außerdem ...
Fabrik ... Diplome ...
Dr. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.
134 N. Clark Str., nahe Randolph Str.
Geschäftszeit ... 9 bis 6 ... Damenbedienung.

Bruch Leidend?
Kommt direkt zur Fabrik. Wir haben über 70 Sorten Bänder ... von 75c aufw. ... Elastische Strümpfe ...
Hottingers Truss Factory
301-3 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Januar-Räumungsverkauf

TUESDAY BASEMENT BARGAINS

$12 Caracul Coats für Damen, 5.98

Reguläre $12.50 von Männern geschneiderte, mit gar. Satin gefütterte Suits, in schwarzem und blauem Cheviot, breiter Walestoff, auch viele Odd Suits dies. Saison, Ausgesch. Auswahl, Gr. b. 44 Brustm. Jan. Räu. 4.98

Reguläre $12 Caracul Coats für Damen, junge Damen und Juniors, eine Facon abgebildet, alle ganz gefüttert mit Satin finished Venetian, großer Sturmkragen, Januar-Räumungsverkaufspreis 5.98

Feines Sortiment von neuen ausgewählten Pelzstücken, entweder Scarfs oder Muffs, alles angebrochenen Partien oder einzelne Stücke, die bis zu $10 kosteten. Unbeschränkte Auswahl, Januarräumung 3.98

Reguläre $8. Mäntel für Damen und Mädchen; eine Facon abgebildet; sowie viele einzelne Mäntel, eine von einer Sorte, nur gebroch. Partien. Januar-Räumungsverkaufspreis 2.98

Schwere Tuchstoff- oder Wide Wale Caracul-Mäntel für Kinder, jede Facon abgebildet, bis zu $5.00 verkauft. — Endgültiger Preis für unseren Januar-Räumungsverkauf nur 1.98

Waists, alle beschmutzt, zerknittert und einzelne Ausnahme von unserem Basement-Verkaufsraum — werth bis 75c, Räumung 19c

12.50 Anzüge, 5.89—$15 Ueberzieher, 8.65

Anzüge für Männer und junge Männer, reine Worsteds, in schwere, dunkelgraue Mischungen. Röcke sind mit Serge gefüttert, jedes Muster ist wünschenswert, Größen 34 bis 42. Speziell nur für Dienstag, diese $12.50 Werte 5.89

Ueberzieher für Männer od. junge Männer, convertible oder Sammetkragen, Röcke 46 bis 52 Zoll lang, jeder Rock ist mit Serge gefüttert und bequem zugeschnitten, Größen von 32 bis 44. Nur für Dienstag diese $15 Werte, zu 8.65

$2 Hosen für Männer, 1.33 — $2.00 Worsted-Hosen für Männer oder junge Männer, 800 Paar, schöne dunkle Muster, 30 bis 50 Taillenmaß. Nur am Dienstag, diese $2.00 Werte zu 1.33

$3 Knabenüberzieher, 1.73 — $3.00 Ueberzieher für kleine Knaben 3 bis 8 Jahre alt. Facons bis zum Hals zuzuknöpfen, schöne dunkle Muster. Am Dienstag diese $3.00 Werte für 1.73

Januarverkauf von Untermuslins

27c gute Muslinkleider f. Damen, hohe und V Halsfacons, mit tucked Yoke, Hals und Aermel mit Cambric Ruffle 27c

12 Facons in 88c Nainsookkleidern, hoher eckiger V und runde und Slipover Facons, prachtvolle Sheer Stoffe, beste bestickte Einsätze u. Edges, mit Band-Beading wirklicher 88c Wert; Dienstag, für 55c

13c — 18c — 11c — 55c — 88c — 48c — 1.66 — 38c

Aufräumung von F. Siegel & Bros.' Lager von Schnittwaaren

Dies sind die Bargains die das eifrige Kaufen auf unserem 2. Floor letzte Woche verursachten. Der Rest kommt morgen zum Verkauf zu weiteren Herabsetzungen

6½c — 57c — 48c — 37c — 5½c — 7½c — 29c — 25c — 19c — 5½c — 3½c — 4½c — 3½c — 4½c — 3½c

Bettzeug und Gardinen: Januar-Räumung

1.69 — 89c — 69c — 45c — 7½c — 3.95 — 2.95 — 1.95 — 1.59 — 31c

$3 Männerschuhe, 1.68

$3 ledergefütt. Calfskin Schuhe f. Männer — starke doppelte Sohlen, Freak-Leisten 1.68

$2.50 und $3 Damenschuhe 1.37

$3.50 hohe Stiefelschuhe für Männer 2.49

Ersparnisse an Stickereien sind groß

75c Stickerei-Skirtings (wie abgebildet), tief bestickt auf feiner Qualität Swiß in jenen wundervollen Open Eyelet und Blumenentwürfen, welche jetzt in so großer Nachfrage sind. Am Dienstag, ganz speziell, die Yard zu 37c

11c — 5c — 7c

50c gestrickte Mufflers, 12½c

E. IVERSON & CO.

1336—50 MILWAUKEE AVENUE.

Der größte Verkauf des Jahres!

Unser jährlicher

„Clean Sweep"-Verkauf

Beginnt morgen, Dienstag, früh.

Ein „Clean Sweep" von jedem Dollars Wert Winterwaaren — Es liegt in Eurem Interesse, diesem Verkauf beizuwohnen — Nie zuvor wurden solch saisongemäße Waaren zu diesen Preisen offerirt. Jeder Artikel ist wünschenswerth und in vielen Fällen beträgt der Preis um einen kleinen Bruchtheil des wirklichen Wertes. Die Bargains werden Euch überraschen.

„Clean Sweep"-Verkauf: Unterzeug — Unterzeug war nie vorher so billig zu kaufen. 30c — 79c

„Clean Sweep"-Verkauf: Kleiderstoffe — Alle Sorten zu bedeutend reduzirten Preisen. 39c — 15c

Kinderunterzeug zu etwa ½ Preis. 10c — 14c — 19c — 23c

Rester — 1,500 Rester von Kleiderstoffen, von 2—3 Yards Länge, von jeder Beschreibung und in allen Farben, zu weniger als dem halben Preise. Kommt und sehet dieselben!

35c — 25c

Clean Sweep Verkauf von Baumwollstoffen jeder Art zu ½ Preis. 3½c — 5½c — 4¾c — 5c — 4¾c — 3c — 13½c — 4¾c — 33c — 4¾c

Sweater Coats. 1.00 — 1.48 — 1.98

Clean Sweep-Verkauf v. Strümpfen — Ohne Zweifel die besten Strumpf-Offerten des Jahres. 12½c — 12½c

Clean Sweep Verkauf von Cloaks, Suits, Skirts und Pelzen zu weniger als 50c am Dollar. 1.98 — 3.98 — 2.39 — 3.75

Clean Sweep Verkauf von Kleidern und Ausstattungswaaren. 2.50 — 1.39

„Clean Sweep"-Verkauf von Schuhen. 79c — 29c — 27c — 1.29

Spezialitäten — Spezialitäten von uns. Tageslicht-Basement. 1.00 — 39c — 11c — 15c — 10c — 35c — 1c — 29c — 5c — 5c — 2c — 1c — 15c — 2c — 7c — 9c — 10c — 29c — 10c — 9c — 69c — 25c

Gardinen, Blankets u. s. w. 79c — 1.39 — 43c — 1.69 — 79c — 29c

Garn — 21c — 6½c

Blankets — 500 Baby Blankets — weißer und oder blauer Border, alle perfekt (2 an einen Kunden) — bei diesem Verkauf nur 11c

Unterzeug — 12½c

Kleider — 25c

Hygienisches aus China.

Ueber die Eigentümlichkeiten der chinesischen Hygiene berichtet Privatdozent Dr. Roger Baron Budberg aus Charbin (Mandschurei) der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift":

Wer durch die engen, unsauberen Gassen menschenüberfüllter chinesischer Stadtviertel geht, beleidigt von vielen gar unsympathischen Gerüchen, der wird beim Anblick vieler zerlumpter Gestalten und anderer abstoßender Eindrücke gewiß nicht glauben, daß dieses Volk mannigfache rationelle hygienische Prinzipien kennt. Und doch fallen dem aufmerksamen Beobachter bald die eigentümlichen Prinzipien in die Augen, die sich in der Unschädlichmachung von allerlei Abfallstoffen zeigen. Der Chinese kennt und versteht die größten Desinfektionskräfte der Natur auszunutzen: Licht, Luft und deren Folge, die Austrocknung; ebenso ist im Alltagsleben der heiße Wasserdampf eine wohlverwertete Kraft.

Zum Abladen von Unrat, zur Anlage von Aborten, Gruben zu graben, das widerspricht den Gewohnheiten des Volkes. Alles, was unrein ist, wird nach Möglichkeit dem Licht und der Luft ausgesetzt. Wie sieht es doch in der Umgebung von städtischen Anlagen unsauber aus, aller Unrat aus der Stadt ist über eine möglichst große Fläche verbreitet, namentlich die hochgelegenen Teile und die dem Licht und dem Winde mehr ausgesetzten sind die ausgewählten Orte zum Abladen des Unrats, während tiefere Gruben frei gelassen werden. Ueberall sehen wir dieselben Prinzipien wieder angewendet: in Bauernhöfen auf dem Lande stellt den Abort eine hinter dem Hause völlig geebnete Fläche dar, die hier entleerten Exkremente werden täglich mittels einer Schaufel fortgeräumt und in den Komposthaufen getan. Pferde und Vieh werden mitten auf dem freien Hof gehalten, der Boden dort ist festgestampft, der Dünger wird sofort fortgeräumt, und man läßt nicht zu, daß der Boden durch Feuchtigkeit versumpft. Als Desinfektionsmittel braucht der Chinese die Pflanzenasche. Im Haushalt dient die Wurzelstaude des Gaoljans (Sorgo-), des Mais, der Hirse u. wildes, im Herbst zusammengelesenes Kraut als Brennmaterial, bei reicheren Leuten das Sorgorohr, was alles viel Pflanzenasche gibt. Die frische Aschenlauge desinfizirt und benimmt üble Ausdünstung. Nach demselben Prinzip sehen wir öffentliche Aborte in den Städten anlegen. Stets wird ein möglichst trockener, der Sonne und dem Wind ausgesetzter Ort gewählt. Gewöhnlich finden wir an solchen Orten einige Pfähle in die Erde gerammt, zwischen ihnen spannt sich winklig eine aus Reisig oder Stroh geflochtene Schirmwand, die indessen nicht bis zur Erde reicht. Die Winkel, die dieser Schirm bildet, dienen dazu, den Wind zu verfangen, ihn in Wirbel und dadurch möglichst in Berührung mit den Exkrementen zu bringen. Statt einer Grube wird ein ganz flacher Graben zur Entleerung der Exkremente angelegt, oder ein über der Erde aufgestelltes Brett dient zum Harken. Dieser Abort ist leicht transportabel und kann, ehe das Erdreich durch angehäufte Feuchtigkeit verunreinigt ist, an einem anderen Orte aufgestellt werden. Für kleine Bedürfnisse stellt man in den Straßen und belebten Häfen Spänne oder Bottiche aus. Namentlich an der Peripherie der Städte, wo der Verkehr groß ist, sehen wir an trockenen Orten eigentümliche Gestelle. An einem in die Erde gerammten Pfosten sind Ecken bildende, schmale Holzwände eingelassen, die nicht bis zur Erde reichen. Am Fuße dieses Gestelles ist eine runde Grube gegraben, in die der Urin herabfließt. Auch dieses Gestell ist leicht transportabel, kann nach Bedarf an einen anderen Ort verlegt werden. Auch hier sehen wir das Prinzip, den Wind zu verfangen, um schnelle Austrocknung zu erzielen.

In Gefängnissen, wo die Menschenanhäufung besonders groß ist, findet man eine der Sonne zugekehrte Fläche des Hofes mit Ziegeln ausgelegt. Auf dem höchsten Punkte ist ein schmaler Fußsteg, aus zusammengestellten Ziegeln gebildet; von ihm aus ziehen sich, in leicht abfallender Ebene, ebenfalls aus Ziegeln zusammengesetzt, Rinnen hinab in eine quer zu ihnen stehende, nach einer Seite hin leicht abfallende Rinne, die unter der Gefängnismauer hindurch auf freie Fläche führt. Auf dem Fußsteg entleeren die Sträflinge ihr Bedürfniß, während der Urin in geringer Menge über die verhältnismäßig große Fläche rieselt. Das kleine Bedürfniß haben die Sträflinge im Gefängnisraum zu befriedigen, wo Bottiche, die mehrmals täglich entleert werden sollen, aufgestellt sind. Die Exkremente werden alsbald nach der Entleerung mit der Schaufel weggeräumt und kommen auf dazu bestimmte freie Flächen außerhalb des Gefängnishofes, von wo sie häufig aus der Stadt abgeführt werden. Trotz der großen Menschenmenge, die diese Flächenaborte benützen, entströmt diesen kein belästigender Geruch, wie er bei Grubenanlagen unvermeidlich ist.

Deutsche Invasion in Paris.

In der „Revue" liest man: „Man beschäftigt sich in Paris mehr und mehr mit der fremden Invasion, gibt es hier doch ganze Viertel, die nicht mehr sind als eine russische und chinesische Kolonie, angefüllt mit Einwanderern, die eine beständige Gefahr für die öffentliche Gesundheitspflege bieten. Aber in neuester Zeit kündigt man uns die deutsche Invasion an. Unsere Nachbarn kommen nach Paris, um sich ruhig an allen Arten des Handels zu betheiligen und uns Thür an Thür den Markt streitig zu machen. Unter ihnen befinden sich Buchhändler, Schneider, Juweliere, Pelzhändler, Bankiers, Versicherungsgesellschaften. Im 9. Bezirk herrscht das Wort „Deutsche" überall. Ein deutscher Gastwirth aus der Rue Notre Dame de Lorette ließ vor einigen Tagen an seine Gäste kleine Fahnen mit den deutschen Reichsfarben vertheilen. Endlich haben die Trödler und kleinen Kaufleute des Quartier du Temple gegen die fremde Konkurrenz leidenschaftlichen Einspruch erhoben. An manchen Tagen, so Montags, Mittwochs, Freitags und Sonntags, spricht man nur deutsch auf dem Markt, und von 996 Metern Terrain sind 700 von Fremden, die zum größten Theil von jenseits des Rheins stammen, mit Beschlag belegt. Es gibt in Paris und Umgegend 140,000 Deutsche."

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

3% Zinsen bezahlt vom 1. Januar an auf Spareinlagen, die an oder vor dem 12. Januar gemacht werden.

Offen Montags (außer Feiertags) den ganzen Tag bis 8 Uhr Abends zur Bequemlichkeit der Kunden.

Unübertroffene Einrichtungen für den Betrieb von Checkkontos von Personen, Firmen und Korporationen. Zinsen bezahlt auf befriedigende Bestände.

Central Trust Company of Illinois

125 West Monroe Str., zwischen Clark und La Salle Str.

Kapital und Ueberschuß $3,000,000

Einlagen $35,000,000

Bank-, Spar-, Trust- und Bond-Departements

Grundeigentumsanleihendepartement

Sicherheitsgewölbe

(86) jan8,8,9,10